



Ratschlag 1316
Vom Kirchenrat genehmigt am 5. März 2018
Der Synode vorgelegt am 20. Juni 2018

Impressum

Herausgeber

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt

Daten

Verwaltung der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt
Stand: März 2018

Umschlagbild

Taizé-Jugendtreffen im Münster

Photo

Wiesia Klemens

Bezugsadresse

Kirchenratssekretariat
Rittergasse 1
Postfach
4001 Basel
Tel. 061 277 45 20
Fax 061 277 45 76
kirchenratssekretariat@erk-bs.ch

www.erk-bs.ch

Jahresbericht 2017

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite		Seite
1 Kantonalkirche		3.7 Seelsorge	
1.1 Bericht des Kirchenratspräsidenten	1	3.7.1 Ökumenische Spitalseelsorge	31
1.2 Synode	3	3.7.2 Christlich-jüdische Projekte	35
1.3.1 Kirchenrat	4	3.7.3 Islambeauftragter	36
1.3.2 Informationsstelle	5	3.7.4 Ökumenische Gefängnisseelsorge	37
1.3.3 Ombudsstelle	6	3.7.5 Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende (OeSA)	38
1.3.4 Beschwerde- und Rekurskommission	7	3.7.6 Schifferseelsorge	39
1.4 Pfarrkapitel	8	3.7.7 Künstlerseelsorge	40
1.5 Diakoniekapitel	9	3.8 Diakonie	
1.6 Sigristenkonferenz	10	3.8.1 Stelle Diakonie/Projekte/Koordination	41
1.7 Organistenkonferenz	11	3.8.2 Stiftung für Diakonie	42
2 Kirchengemeinden und Spezialgemeinden		3.9 Weltweite Kirche	43
2.1 Münster	12	4 Befreundete Institutionen und Werke	
2.1.1 Stadtkirche Münster	13	4.1 Offene Kirche Elisabethen	44
2.2 Gundelingen-Bruderholz	14	4.2 Evangelische Stadtmission	45
2.3 Basel West	15	4.3 Basler Bibelgesellschaft	46
2.4 Thomas	16	4.4 Basler Telebibel	47
2.5 Kleinbasel	17	4.5 Koordinationsstelle evangelische Kinderangebote Basel	48
2.6 Riehen-Bettingen	18	4.6 Treffpunkt für Stellenlose	49
2.7 Eglise française	19	4.7 Verein Tele-Hilfe Basel	50
2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea	20	5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
2.9 Gehörlosenseelsorge	21	5.1 Todesfälle	51
2.10 Projekt Sonntagszimmer	22	5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer	51
2.11 Kirchliche Statistik	23	5.3 Ordinationen/Vikariate	51
3 Kantonalkirchliche Ämter, Dienste und Kommissionen		5.4 Katecheten	51
3.1 Kirchenbote	24	5.5 Diakonische Dienste	51
3.2 Rektorat für Religionsunterricht	25	5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste	52
3.2.1 Ökumenische Medienverleihstelle	26	5.7 Orgeldienste	52
3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen	27	5.8 Kantonalkirchliche Dienste	52
3.4 Forum für Zeitfragen	28	5.9 Kirchengemeinden	52
3.5 Universitätspfarramt beider Basel	29	5.10 Kirchenverwaltung	52
3.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft	30	6 Bauten	
		6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bauten	53
		6.2 Münsterbaukommission und Stiftung Basler Münsterbauhütte	54
		6.3 Stiftung für Denkmalpflege	55
		7 Beschlussantrag	56
		Anhang	

1.1 Bericht des Kirchenratspräsidenten

18 Jahre nach der letzten Mitgliederbefragung hat die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt 2017 wieder ihre Mitglieder befragt. Im Ratschlag an die Synode schrieb Waldtraud Mehrhof, die Vorsitzende der Kommission für Kirchenentwicklung, die Kirche befinde sich in einem Transformationsprozess: «Dieser Transformationsprozess ist aber nur dann wirklich erfolgreich, wenn möglichst viele, um nicht zu sagen alle Betroffenen, daran teilhaben. Betroffene zu Beteiligten machen, muss die Devise sein. Je besser es gelingt, möglichst viele Kirchenmitglieder in den Prozess zu involvieren, desto besser.» Je besser die Kirchenleitenden wüssten, was die Kirchenmitglieder und der Kirche zugewandte Menschen an der Kirche schätzen, was sie kritisieren, wofür sie Geld zu geben bereit sind und wo sie sparen würden, desto «besser können sie die anstehenden Transformationsprozesse steuern und desto mehr Zustimmung können sie für die Planungsmassnahmen erwarten».

Die zentralen Fragen der Umfrage lauteten deshalb:

- Wie stark sind die Mitglieder mit ihrer Kirche verbunden?
- Kann die Kirche die Bindung ihrer Mitglieder erhöhen?
- Sind Mitglieder der Kirche bereit, Angebote der Kirche zusätzlich finanziell zu unterstützen?

Im März 2017 verschickten die B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung und das Center for Philanthropy Studies der Universität Basel 5000 Fragebogen. Über 25%, genau: 1278 Mitglieder, beantworteten den Fragebogen. Darüber hinaus nahmen 744 Menschen an einer Onlinebefragung teil.

Die Umfrage hat in vielen Details interessante Ergebnisse gebracht. Einige ausgewählte Erkenntnisse:

- 40% der Mitglieder nehmen an den Angeboten der Kirche primär deshalb teil, weil es sich um gesellschaftliche Anlässe handelt. 26% nehmen teil, weil es den Glauben stärkt.
- Mitglieder sind gerne bereit, mitzuhelfen, aber lieber auf Projektbasis als regelmässig.
- Den wichtigsten Beitrag leistet die Kirche aus Sicht der Mitglieder, indem sie benachteiligten Menschen und Menschen in speziellen Situationen hilft.
- 60% geben an, dass die Höhe der Kirchensteuern angemessen ist, 26% halten sie für zu hoch.
- Wo soll die Kirche auf keinen Fall sparen? Mit 51% und mit grossem Abstand zu anderen Optionen am *wenigsten* sparen soll die Kirche beim Religionsunterricht.

Zwei Interpretationen lassen sich aus all den Resultaten ziehen. Erstens: Wer Zeit spendet, spendet auch Geld. Wer sich für die Kirche engagiert, der identifiziert sich auch stärker mit der Kirche, zeigt eine höhere Bindung und ist deshalb auch eher bereit, Geld zu spenden. Fast ein Drittel der Mitglieder wäre bereit, sich zeitlich befristet zu engagieren. Die Experten raten der Kirche, dieses Potenzial anzupacken. Wir folgern daraus:

- Wir müssen die Menschen zur Mitarbeit begeistern.
- Zentrale Faktoren/Bedingungen dafür sind der persönliche Glaube und die Relevanz der pastoralen Leistungen.
- Die Menschen müssen an die Zukunft unserer Kirche glauben.

Zweitens: Jahrelang haben wir gesagt, dass die Kirche dahin gehen solle, wo die Menschen sind. Die Umfrage lehrt uns jetzt: Wir müssen unsere Mitglieder wieder mehr zur Kirche holen. Prof. Dr. Thomas Schlag von der theologischen Fakultät der Universität Zürich, der die Umfrage begleitet hat, schreibt dazu: «Kirchliche Angebote, die stark in die Gesellschaft hineinreichen, fördern die Bindung der Mitglieder an die Kirche nicht. Eine starke Identifikation mit der Kirche zeigen dagegen vor allem jene, die entweder selbst in der Kirche engagiert sind oder von der Bedeutung der Institution Kirche überzeugt sind.» Um diese Identifikation zu stärken, sei es wichtig, die Angebote so zu gestalten, dass sie «die Mitglieder näher an die Kirche heranzuführen.»

Wir folgern daraus:

- Die Evangelisch-reformierte Kirche soll ihr Licht *auf* den Scheffel stellen.
- Ziel ist eine freudvolle, selbstbewusste Kommunikation.
- Eine Schlüsselrolle spielen gemäss Umfrage der Religionsunterricht und die Nutzung/Vermietung von kirchlichen Räumlichkeiten

Konkret heisst das, dass wir möglichst viele Beteiligungsmöglichkeiten in der Kirche planen und aktiv bewerben sollten. Die Studie legt nahe, dass es viele Mitglieder gibt, die auf eine konkrete Anfrage für eine Projektmitarbeit positiv antworten würden. Thomas Schlag regt sogar an, die Freiwilligenkoordination nicht nur auf Gemeindeebene, sondern auf kantonaler Ebene zu professionalisieren und zu fördern. Denn das freiwillige Engagement erfolgt immer häufiger nicht aus Pflichtgefühl, sondern beruht auf persönlichem Interesse und emotionalen Faktoren wie Begeisterung oder Freundschaft.

Insgesamt zeichnet der Bericht das Bild einer lebendigen Kirchengemeinschaft, die bereit ist, sich zu wandeln. Nach Jahren, in denen wir uns immer wieder mit dem Schrumpfungprozess der Kirche haben

beschäftigen müssen, ist dies eine gute Nachricht: Viele Menschen sind bereit, sich mit der Kirche auseinanderzusetzen und sich für sie zu engagieren. Es liegt an uns, diese Bereitschaft aufzugreifen.

GEKE im Zeichen der Ökumene

Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) ist der Verbund der evangelischen Kirchen in Europa. 107 lutherische, methodistische, reformierte und unierte Kirchen aus über dreissig Ländern Europas und Südamerikas gehören dazu. Die GEKE vertritt damit insgesamt rund 50 Millionen Protestanten. Oberstes Organ der GEKE ist die Vollversammlung; sie ist gewissermassen der «Vatikan» der europäischen Protestanten. Sie trifft sich etwa alle sechs Jahre, um die Arbeitsergebnisse der vergangenen Legislatur zu besprechen und um die zukünftige Ausrichtung der Arbeit festzulegen. Die letzte, 7. Vollversammlung hat 2012 in Florenz stattgefunden – die nächste Vollversammlung wird vom 13. bis 18. September 2018 in Basel stattfinden. 2017 hat die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt die offizielle Einladung an die GEKE ausgesprochen und mit der Vorbereitung der Vollversammlung begonnen. Dazu gehört eine ganze Reihe praktischer Vorbereitungen, aber auch die inhaltliche Vorarbeit.

Die GEKE ist kein einheitliches Gebilde, sondern ein bunter Bund unterschiedlichster Kirchen. Unter den Mitgliedskirchen der GEKE finden sich der Bund evangelisch-reformierter Kirchen Deutschlands ebenso wie die Biserica Evanghelică C.A. din Romania, die Helleniki Evangeliki Ekklesia, die Magyarországi Evangélikus Egyház, Methodist Church in Great Britain, die Protestantische Kirche von Lëtzebuerg und natürlich der Schweizerische Evangelische Kirchenbund. Als Gastgeber der GEKE-Vollversammlung ist es mein Anliegen, die gelebte Kirchengemeinschaft mit Migrationskirchen auszubauen und zu vertiefen. Migrationskirchen sind Kirchen und kirchliche Gemeinschaften von Migrantinnen und Migranten, also von Menschen, die zu uns ausgewandert oder geflüchtet sind.

Eine sehr grosse Migrationskirche in Europa ist die Cherubin and Seraphim Church in Grossbritannien. Sie ist der europäische Ableger einer nigerianischen Millionenkirche, die nigerianische Einwanderer nach Europa gebracht haben. 2017 habe ich im Auftrag der GEKE in London Sondierungsgespräche mit der Cherubin and Seraphim Church führen dürfen, mit dem Ziel, die ökumenische Einbindung dieser Migrationskirche in die GEKE zu prüfen.

Gelebte Ökumene am Taizé-Jugendtreffen

Wie einfach und konkret Ökumene sein kann, hat uns Ende 2017 das Taizé-Jugendtreffen in Basel vor Augen geführt. Aus ganz Europa sind rund 17'000 junge Christinnen und Christen angereist und haben in Basel Gemeinschaft gelebt im Gebet, in Gesprächen, bei Liedern und im Alltag. Die jugendlichen Besucher aus allen Regionen Europas und von allen Kontinenten haben erlebt, dass wir in Basel ganz selbstverständlich über alle Grenzen hinweg zusammenarbeiten: Über Landesgrenzen hinweg im Dreiländereck, über die Grenzen von Stadt und Land hinweg in unserer Region, über Religionsgrenzen hinweg mit allen Kirchen und Konfessionen und über die Grenzen von Alter, Stellung und Geschlecht hinweg.

Für die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt war das Treffen Inspiration und Herausforderung zugleich. Die vielen Begegnungen mit jungen Christen aus ganz Europa haben uns alle persönlich bereichert. Die kulturellen Gegensätze, die da aufeinandergeprallt sind, haben uns unsere eigene Kultur und unseren Reichtum bewusst gemacht. Ein Beispiel ist die Geschichte der vier jungen Ukrainerinnen, die bei ihrem Basler Gastgeber ein Fahrrad ausliehen. Der Gastgeber zögerte nicht lange und überliess ihnen sein Velo. Allerdings fragte er sich, was die vier jungen Frauen mit nur einem Velo anfangen könnten. Des Rätsels Lösung: Abwechslungsweise pedaltten sie mit dem Fahrrad vor seinem Haus die Strasse auf und ab. Das wunderte den Gastgeber, also fragte er die Ukrainerinnen, warum sie mit dem Velo auf- und abfahren. Die Antwort gab ihm zu denken: Sie wollten es geniessen, auf einer so guten Strasse ungefährdet Velo fahren zu können.

Es sind neben den geistlichen auch solche Erlebnisse und Begegnungen, die uns allen Taizé wertvoll machten – und die den riesigen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rechtfertigten. Taizé lehrt uns Bescheidenheit und Überschwänglichkeit zugleich: Bescheidenheit im Umgang mit den Dingen im Alltag – und Überschwänglichkeit im Glauben. Auf diese Weise hat das ökumenische Jugendtreffen von Taizé allen Kirchen in unserer Region zum Jahresende wertvolle Impulse verliehen – und eine gehörige Portion guten Mut für das neue Jahr.

Pfr. Dr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident

1.2 Synode

Im Jahr 2017 benötigte die Synode vier Sitzungen, um die anstehenden Geschäfte zu behandeln. Zwei davon befassten sich schwerpunktmässig mit der Abwicklung der ordentlichen Geschäfte, eine war primär der Diskussion der Mittelverteilung unter den Gemeinden gewidmet. Speziellen Charakter hatte die Aussprache-Synode mit der ERK BL, wo grundsätzliche Fragen der Kirchenentwicklung der beiden Kantone diskutiert werden konnten.

Erste Synode

Die erste Synode mit Schwerpunkt *Diskussion der Mittelverteilung unter den Gemeinden* fand am 28. April 2017, 17.00 h, im Kirchgemeindehaus Gellert statt. Auslöser dieser Diskussion war ein Anzug von Stephan Wenk und Konsorten, die mit der Mittelallokation, wie sie vom Kirchenrat in den Perspektiven 2025 vorgeschlagen wurde, nicht einverstanden waren und eine Rückkehr zur Mitgliederzahl als Verteilschlüssel forderten. Da die Meinungen dazu weit auseinandergingen, entwickelte Leonhard Müller ein Konvergenzmodell, das neben der Mitgliederzahl weitere Parameter vorsieht, die den Finanzbedarf der Gemeinden ausdrücken. Die Synodalen diskutierten in Gruppen und einem anschliessenden Podium die Vor- und Nachteile der drei Vorschläge. Beschlüsse mussten keine gefasst werden. Für das weitere Vorgehen im Falle der Prävalenz des Konvergenzmodells zeigte Dr. B. Christ das mögliche Vorgehen auf.

Zweite Synode

Am 21. Juni fand die ordentliche Frühjahrs-Synode im Tagungszentrum bz21 (Oekolampad) statt. Neben der Verabschiedung des Jahresberichts 2016, der Jahresrechnung 2016 und des Jahresabschlusses der Bau- und Vermögensverwaltung (BVV) 2016 lagen die Schwerpunkte der Sitzung nun bei der Beschlussfassung betreffend der Mittelverteilung unter den Gemeinden, der Einleitung eines Strategie-Prozesses und bei Wahlen. Auf den Anzug Wenk und Konsorten wurde nicht eingetreten. Damit war der Weg frei, per Resolution dem Kirchenrat nahezu legen, die Mittel entsprechend dem Konvergenzmodell den Gemeinden zuzuteilen. Die Diskussion um die Mittelverteilung haben den Bedarf aufgezeigt, sich grundsätzlicher mit der Entwicklung der ERK als Ganzer zu befassen. Ein entsprechender Anzug der Kommission für Kirchenentwicklung (KKE) wurde mit grossem Mehr angenommen. Gewählt hat die Synode: Beat Ochsner zum Synode-Präsidenten ab 1. September 2017, Sabine Ammann zur Statthalterin ab 1. September 2017, Kathrin Pope und Sr. Anni Reinhard zu Sekretärinnen der Synode, Joelle Walter in die Petitionskommission, Samuel Sarasin in die KKE, Katrin Kusmierz in die Wahlvorbereitungs-Kommission. Ebenso bestätigt wurden die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Mitglieder der Beschwerde- und Rekurskommission.

Dritte Synode

Am 30. August versammelten sich die Synoden von BS und BL im Martinshof in Liestal. Die Aussprachesynode stand unter dem Titel «Brauchen wir eine neue Reformation?». Das Einführungsreferat hielt Prof. Dr. Ueli Zahnd von der Universität Basel. Anschliessend diskutierten, moderiert von Dr. Matthias Zehnder, Frau PD Dr. Christina Aus der Au und Dr. Christian Rutishauser SJ. In Arbeitsgruppen hatten die Synodalen der beiden Kantone die Gelegenheit, verschiedene Aspekte der Reformation unter dem Blickwinkel der beiden Kantone zu beleuchten.

Vierte Synode

Am 22. November fand im Bischofshof die Herbstsynode statt. Lukas Kundert wies auf die bevorstehenden Grossanlässe Taizé-Jugendtreffen und GEKE-Treffen (um den Bettag) hin. In Pflicht genommen wurden die neuen Synodalen Carlo Negri und Philippe Waegeli. Für Maria Anna Schuler wurde Tobias Dietrich in die KKE gewählt. Mit Interesse konnten die Resultate der Mitgliederbefragung entgegengenommen werden. Sie dienen als Input für den Strategieprozess, den die Synode bis Ende der Legislaturperiode durchführen will. Das Budget 2018 sowie die Finanzplanung 2019-2022 wurden genehmigt. Auf März 2018 verschoben wurde die Diskussion zu den gemäss Konvergenzmodell zu berücksichtigenden Standorten. Zudem stimmte die Synode der Übertragung weiterer Liegenschaften an die BVV zu.

Dr. B. Ochsner, Synodepräsident

1.3.1 Kirchenrat

Im Berichtsjahr konnte der Kirchenrat in 18 Sitzungen rund 250 Traktanden behandeln. Neben den jährlich wiederkehrenden Geschäften waren in diesem Jahr besondere Anstrengungen im Hinblick auf die Umsetzung des Planungsprozesses erforderlich. Lange und aufwendige Besprechungen wurden nötig, um zusammen mit den Gemeindeverantwortlichen und den Synodalen der Planungskommission ein einvernehmliches Weitergehen zu definieren, das von allen Seiten akzeptiert werden konnte. Schliesslich brachte das sogenannte «Konvergenzmodell» den Durchbruch und eine allseits akzeptable Lösung für die zukünftige Planung im finanziellen und strukturellen Bereich unserer Kirche.

Daneben beschäftigte sich die Kommission für Kirchenentwicklung mit den flankierenden und nicht weniger entscheidenden Fragen der Strukturveränderung und Aufgabendefinition der Kirche für die Zukunft. Das Resultat der Mitgliederbefragung, welche breit abgestützt und professionell durchgeführt wurde, gibt nun die Grundlage für die Weiterarbeit einer Strategiefindungskommission. Noch gegen Ende des Berichtsjahres konnte die Kommission zusammen mit einer Delegation des Kirchenrates die Arbeit aufnehmen, die Strategieprozessentwicklung planen und zusammen mit den Leitungsverantwortlichen besprechen und festlegen.

Schliesslich wurden fünf Liegenschaften aus dem Eigentum der Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt in das Eigentum der Bau- und Vermögensverwaltung übertragen, im Gegenzug erhielt dafür die Personalversicherungskasse einen dem Versicherungswert entsprechenden Millionenbetrag für die Bereitstellung von Abfederungsmassnahmen im Hinblick auf Veränderungen der Personalversicherungskassenleistungen.

Ferner beschäftigte den Präsidenten des Kirchenrates die Vorbereitung der Tagung der «GEKE» (Gemeinschaft evangelischer Kirchen Europas) im Jahre 2018, sowohl organisatorisch als auch inhaltlich.

In diesem Jahr wurde spürbar, dass sich unsere Kirche in einer «Stromschnelle» befindet und es nun gilt, die Zeit zu nutzen, sorgfältig, in Ruhe, aber auch gleichzeitig unverzüglich die erforderlichen Massnahmen einzuleiten und den zukünftigen «Kirche Leitenden» entsprechend Mittel und Instrumente bereitzustellen.

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär

1.3.2 Informationsstelle

Mitwirkung an Ausstellungen und Anlässen

Die Informationsstelle organisierte und begleitete zum letzten Mal die ökumenischen Auftritte an der Publikumsmessen Muba und der Basler Herbstmesse (Bibelstand). Ausserdem war die Informationsstelle wiederum federführend bei der Organisation des 4. ökumenischen Friedenslicht-Anlasses, der am dritten Adventssonntag vor dem Basler Münster stattfand. Der Verein «1000 Jahre Heinrichsmünster» wurde gegründet, bei dem der Beauftragte für Information und Medien das Präsidium übernahm. Die Mitorganisation, Koordination und zum Teil das Fundraising dieses geplanten Grossanlasses sowie die Mitorganisation und Koordination der GEKE Vollversammlung 2018 waren Bestandteil der Aufgaben der Informationsstelle 2017.

Social Media

Für die ERK-BS hat die Informationsstelle eine Facebook-Präsenz aufgebaut. Unter www.facebook.com/erkbs finden sich mehrmals wöchentlich Inhalte von und über die Kirche, insbesondere Veranstaltungshinweise, Kollektenaufrufe und Medienmitteilungen. Eine Facebook-Serie mit «Kirchenköpfen» wurde initiiert, bei der Mitarbeitende unserer Kirche mit einem Fragebogen und Foto porträtiert werden. Besonders viele «Follower» wurden mit Beiträgen und Informationen im Zusammenhang des Taizé-Jugendtreffens in Basel gewonnen.

Neue Broschüre

Eine neue Auflage von «Kirche in der Stadt» und eine neue Broschüre über die Portraits der Kirchenväter im Bischofshof wurden geplant. Ebenfalls wurden Vorbereitungen getroffen, um die Tauf- und Hochzeitsbroschüre komplett neu zu gestalten. Die Informationsstelle hat ausserdem bei der Erstellung einer Broschüre zum ersten Krippenweg in Basel mitgeholfen.

Medianfragen, Beratung in Sachen Öffentlichkeitsarbeit

Parallel zu diesen Schwerpunkten erfüllte die Informationsstelle ihre Aufgaben, stand flexibel für verschiedene, nicht planbare externe Anfragen und Anliegen zur Verfügung und begleitete und beriet den Kirchenrat und kirchliche Exponenten in Sachen Öffentlichkeit.

Medienmitteilungen (22); Kirchenratstelegramm für «Kirchenbote», Verlautbarungen für «Ihre Kirchen» (ERK/RKK/CKK BS/BL), Medienbeobachtung	Versand, Auswertung, Archivierung
Unterstützung des Kirchenratspräsidenten und des Kirchenrats, Ghostwriting	Interne und externe Kommunikation
Kontaktpflege und Informationsaustausch mit den Infobeauftragten ERK/RKK BS/BL sowie den ERK BL, SO, BEJUSO und ZH	
Kirchgemeinden, Fachstellen und der Kirche nahestehende Werke	Unterstützung in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, dieses Jahr insbesondere zur Kommunikation im Zusammenhang mit dem Taizé-Jugendtreffen.
Kirchenbote	Kontakt mit der Redaktion
Allgemeine Anfragen von Mitarbeitenden, Mitgliedern, Aussenstehenden	
Website erk-bs.ch	Redaktionelle Verantwortung, inhaltliche und fachliche Betreuung
Corporate Design, Auftritt, Wortbildmarke	Verantwortung für Drucksachen und Briefschaften, Beratung und Unterstützung der Gemeinden
Festtags-Veranstaltungskalender	Ostern, Weihnachten
Mitarbeitenden Information «spruchreif»	Redaktion und Produktion (4 Ausgaben), angepasstes Layout, kontinuierliche Weiterentwicklung
Weihnachtskollekte «Lass mich nicht allein»	Aus strukturellen Gründen letztmals mit Aushang den Bussen und Trams von Basel.
Steuerprospekt	Konzeption, Projektleitung, Redaktion, Realisation
Broschüren	Verwaltung/Versand an Mitglieder und Interessenten

Madeleine Schütz, Informationsstelle

Matthias Zehnder, Beauftragter für Information und Medien

1.3.3 Ombudsstelle

Im Berichtsjahr wurde die Ombudsstelle zweimal angerufen. Eine der gesuchstellenden Personen kam in ihrer Funktion als Mitarbeitende der ERK, die andere als Gemeindemitglied.

Der Konflikt zwischen der bei der Kirche angestellten Person und ihrer vorgesetzten Instanz erledigte sich in einem Gespräch unter den Beteiligten. Die Ombudsstelle hatte nicht einzugreifen. Der andere Fall betrifft eine Person, die sich bei ihren Aktivitäten in der Kirchgemeinde missverstanden und übergangen fühlt. Der Fall konnte noch nicht abgeschlossen werden.

Auch dieses Jahr geht ein herzlicher Dank an die Mitarbeitenden der kirchlichen Verwaltung und an die Hausverwalterinnen des Bischofshofs für die stets freundliche und zuverlässige Erledigung der Anliegen der Ombudsstelle.

Die der Ombudsstelle angegliederte Meldestelle für Missstände und Beschwerden der ERK BS erhielt im Berichtsjahr keine Meldung.

*Ombudsstelle der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt
Dr. Peter Staehelin*

1.3.4 Beschwerde- und Rekurskommission

Im Berichtsjahr bis zu den Erneuerungswahlen (21. Juni 2017) setzte sich die Kommission zusammen aus den Herren Dr. Jürg Zogg, Dr. Gilbert Thiriet und Dr. Lukas Faesch. Dr. Jürg Zogg verzichtete auf eine Wiederwahl. Am 21. Juni 2017 hat die Synode die bisherigen Mitglieder (Thiriet und Faesch) bestätigt und neu Dr. Andreas Freivogel als ordentliches Mitglied und die Advokaten Peter Recher und Dr. Annatina Wirz als Ersatzmitglieder zugewählt.

Es wurden aus dem Vorjahr keine Pendenzen übernommen und es gab keine Beschwerde- oder Rekurs-Eingänge im 2017.

Dr. Lukas Faesch

1.4 Pfarrkapitel

2017 wurden vier Kapitelzusammenkünfte durchgeführt, wovon wir zwei mit einem Gottesdienst und zwei mit einer Bibelarbeit begonnen haben. Der Kapitelvorstand traf sich zu vier Sitzungen, in denen die Zusammenkünfte vorbereitet und allerhand kleinere Anfragen an das Kapitel abgehandelt wurden. Zusätzlich war im August eine Kapitelwanderung im Baselbiet geplant. Diese musste wegen grosser Hitze (36°C!) kurzfristig abgesagt werden.

Im Januar fand die Kapitelzusammenkunft im Rahmen eines Studientages mit den Kolleginnen und Kollegen aus Basel-Land statt. Gemeinsam mit den theologischen Fakultäten der Universitäten Basel und Bern beschäftigten wir uns mit dem Abendmahl. Es wurden Vorträge gehalten, Workshops durchgeführt und ein gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst gefeiert.

Im April beschäftigten wir uns an der Kapitelzusammenkunft mit dem Thema «Inklusion von Menschen mit Behinderung». Es bildete sich eine Kommission innerhalb des Kapitels, welche sich dieses Themas auch in Zukunft annehmen wird.

Im September diskutierten wir anlässlich unserer Sommerzusammenkunft über das Thema Taufe. Es wurden Fragen aufgenommen, welche die Taufpraxis der Gegenwart betreffen.

In unserer Herbstzusammenkunft informierten uns Pfrn. Juliane Hartmann und Sarah Stöckli über Neuerungen im Bereich Pfarrausbildung und Werbung für das Theologiestudium.

Neu im Kapitelvorstand ist Pfr. Frank Lorenz; er ersetzt den aus dem Vorstand zurückgetretenen Pfr. Philipp Roth.

Die Zusammenkünfte des Pfarrkapitels dienen auch dazu, den kollegialen Austausch zu fördern; dem informellen Teil (Café und Gipfeli) der Zusammenkünfte wird daher ausreichend Raum gegeben.

Pfr. Dr. Luzius Müller, für den Vorstand

1.5 Diakoniekapitel

Das Diakoniekapitel führte im vergangenen Jahr vier ordentliche Sitzungen sowie ein Spezialkapitel durch.

Im ersten Halbjahr beschäftigten wir uns während zwei Sitzungen mit der Frage: **Was macht aus sozialdiakonischer Sicht eine Gemeinde unterstützenswert?** Angeregt wurde diese Frage im Rahmen des Prozesses «Perspektiven 2025» durch den Kirchenrat, der das Kapitel zu einer Stellungnahme einlud. Mit der World-Café-Methode erarbeiteten wir im Februar Grundlagen einer Gemeindegemeinschaft, welche auch die Diakonie im Fokus hat. Von einem Ausschuss wurden die Ergebnisse zu einem Thesenpapier verdichtet. Im Mai diskutierten wir dieses Thesenpapier und verabschiedeten es einstimmig. Ein wesentliches Anliegen des Diakoniekapitels lautet: Der stark auf Bildung, Seelsorge und Gottesdienst fokussierte Grundauftrag an einen Gottesdienstort soll um folgende Handlungsfelder erweitert werden: *Gemeinschaft fördern und schaffen*, den *Dienst am Einzelnen* sowie *Soziale Transformation*. Im Juni durften wir das Thesenpapier dem Kirchenrat vorstellen.

Im Rahmen eines Spezialkapitels im Juni referierte Pfrn. Sabine Brändlin (Präventionsverantwortliche Ref. Kirche AG, Rätin SEK) zum Thema: **Respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen. Prävention und Intervention bei Grenzverletzungen und sexueller Gewalt.** Auf unsere Anregung hin hat sich mittlerweile eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Kirchenverwaltung, des Kirchenrates, der Diakoniestelle und des Kapitels gebildet, um für die ERK Basel ein entsprechendes **Gesamtkonzept** zu erarbeiten und ab 2018 zu implementieren.

Im September begrüßten wir den Zukunftsforscher Dr. Andreas M. Walker zu einem Interviewgespräch über **gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Bedeutung für Diakonie und Kirche**. In Gruppen diskutierten wir anschliessend die gewonnenen Erkenntnisse und brachten sie mit der Gemeindepraxis in Verbindung.

Im November befassten wir uns mit der Frage, **was Diakonie ausmacht, was ihr Charakter und Inhalt ist.** Aufgeteilt nach Arbeitsgebieten trugen wir Meinungen zusammen. Zudem diskutierten wir einen **Konzeptvorschlag zur Zukunft der Sozialberatung** und verabschiedeten eine Empfehlung des Kapitels dazu.

Personelles

Pia Diezig gab im Mai das Präsidium des Kapitels ab, welches sie während 9 Jahren mit viel Herzblut innehatte. Gleichzeitig trat sie nach 15 Jahren aus dem Vorstand zurück, um einer neuen Generation Raum zu geben. Christina Förster beendete ihr Engagement im Vorstand per Ende Jahr, wird jedoch weiterhin im Dachverband unsere Anliegen vertreten. Wir danken Pia und Christina herzlich für ihren wertvollen Einsatz! Es freut uns, dass zwei Mitglieder des Kapitels, Samuel Sarasin und Tobias Dietrich, neu in die Synode gewählt worden sind.

Dank

Wir danken dem Vorstand, dem Kapitel, der Diakoniestelle und Kirchenrätin Brigitte Gysin für die gute Zusammenarbeit.

Tabea Eugster, Co-Präsidentin

Christian Peyer, Co-Präsident

1.6 Basler Sigristenverband/Sigristenkonferenz

Das Jahr 2017 war ein interessantes Jahr für alle Sigristen im Kanton. Aber das Beste kommt zuletzt. Im letzten Jahr wurde nur eine Stelle mit einem der ERK unbekanntem Gesicht besetzt. Infolge Pensionierung von René Kirchofer wurde die Sigristenstelle im Zwinglihaus mit Nicole Schaub neu besetzt. Wir wünschen ihr alles Gute in der reformierten Kirche. Es ist schade, wenn uns Arbeitskollegen mit viel Erfahrung verlassen.

Paul Spring wurde für 35 Jahre Mitgliedschaft im Schweizerischen Sigristenverband geehrt. Es ist immer schön, auf das Knowhow von erfahrenen Verbandsmitgliedern zurückgreifen zu können.

Weiterbildungen und Konferenzen

Auch dieses Jahr führten wir im Rahmen der Sigristenkonferenz zwei Weiterbildungen durch.

Im Frühling führte uns Pfr. Matthias Pfaehler in das Gebiet der modernen Kirchenmusik ein. In diesem Zusammenhang erklärten uns Christoph Hohler und Instruktoressen aus den eigenen Reihen die Technik, die es unter Umständen dazu braucht. Mitglieder des Kirchenrates und der Verwaltung sind bei den Konferenzen immer herzlich willkommen. So hat Susi Labhart uns dieses Jahr sanft auf die Taizézeit vorbereitet.

In der zweiten Weiterbildung, die wir erstmals nur halbtags durchführten, setzten wir uns noch einmal mit den verschiedenen Spannungsbögen im Sigristendienst auseinander. Im Austausch untereinander stellten wir fest, dass es gut ist, den Problemen einen Namen geben zu können, auch wenn es eventuell keine Lösung dafür gibt. Mit diesem Nachmittag, an dem lebhaft diskutiert wurde, wurde dieses Thema vorerst abgeschlossen.

Wir werden unsere Ausbildungen in Zukunft vermehrt in unseren eigenen Räumlichkeiten durchführen, um das Budget der Kirche zu schonen. Wir gehen nur noch extern, wenn neutraler Boden nötig ist und dem Thema dient.

Allgemeine Verbandstätigkeiten

Um die Verbands- und Konferenzarbeit zu gestalten, trafen wir uns zu acht Vorstandssitzungen und zu den sonst üblichen geselligen Anlässen. Herausstreichen möchte ich nur den Maibummel, der uns dieses Jahr in den Zolli führte, und den Jahresausflug nach St. Ursanne, wo wir Kirche und Felsenlabor eingehend studierten und sehr viele neue Eindrücke unseres Landes erhielten.

Eigene Gedanken

In der täglichen Arbeit hat der Sigrist viel mit Menschen zu tun. Dies ist der zentrale Punkt, der unsere Arbeit besonders würzig und den Alltagstrott abwechselnd macht.

Leider mussten wir im Dezember endgültig von Paul Gysel Abschied nehmen. Er bereicherte mit seiner engagierten Art die Kirchenlandschaft von Basel-Stadt und -Land während seiner aktiven Zeit und auch noch nach seiner Pensionierung. Noch heute sind die Spuren von Paul klar ersichtlich. Was von ihm bleibt, ist aber nicht nur das Sichtbare, sondern auch die Haltung, dankbar durchs Leben zu gehen, auch wenn wir im Berufsalltag sehr gefordert sind und uns auch mit Herausforderungen anderer herumschlagen müssen.

Das Beste

Ja, Anfang Jahr wussten viele noch nicht, was Taizé überhaupt ist und jetzt ist der Grossanlass bereits Vergangenheit. Herausforderungen sind sich Sigristen gewohnt, doch diese Herausforderung war einzigartig. Es brauchte sehr viel Vertrauen und Gelassenheit, um dann zu sehen, wie sich die Probleme in der Spontaneität lösen. Strukturierte Menschen taten sich sicher schwer mit dieser Situation und auf Dauer wäre das auch nicht tragbar gewesen. Für eine bestimmte Zeit von aussen zuzusehen, war sehr interessant. Dieser Anlass hat gezeigt, dass Stühle und Bänke auch dazu dienen, mehr Menschen in eine Kirche zu bringen. Wenn Menschen frei im Raum sitzen, wird der Platz weniger gut ausgenützt. Den Arbeitsaufwand möchte ich gar nicht erwähnen. Insgesamt tat es gut, zu sehen, dass die Kirchen, egal welcher Konfession, zusammen eine Einheit bilden können. Dies hatte eine grosse Signalwirkung in die Stadt und in die Umgebung.

Ich bedanke mich herzlich bei meinen Kolleginnen und Kollegen, die unsere Anlässe immer mit grossem Einsatz organisieren, aber auch bei denjenigen, die an unseren Anlässen teilnehmen.

Wir Sigristinnen und Sigristen sind gewillt, uns den Herausforderungen, die an unsere Basler Kirche herantreten, zu stellen und wollen uns mit den anderen Berufsgruppen in unserer Kirche mit ganzem Herzen für die Basler Kirche einsetzen. Ein Dankeschön auch an die Kirchenverwaltung, bei der unsere Anliegen immer wieder auf offene Ohren stossen.

Daniel Dummermuth Präsident Basler Sigristenverband, -konferenz

1.7 Basler Kirchenmusikverband (BKV) – Organistenkonferenz (OK)

Die Sorge des Basler Kirchenmusikverbandes im Zusammenklang mit der Organistenkonferenz galt im vergangenen Jahr der Erhaltung und Pflege einer qualitativ hochwertigen Kirchenmusik in der Gegenwart, vor allem aber im Hinblick auf die Zukunft.

Wie sich leider zeigt, hat an den Schweizer Musikhochschulen das Interesse am liturgisch orientierten Orgelstudium in den letzten Jahren drastisch abgenommen. Ohne die Mithilfe unserer ausländischen Kolleginnen und Kollegen könnten unsere Organistenstellen längst nicht mehr besetzt werden. Geeignete Vertretungen zu finden, erweist sich zunehmend als schwierig.

Eine Aufwertung dieser Berufsgattung ist dringend notwendig, will nicht riskiert werden, dass eine über viele Jahrhunderte behutsam aufgebaute, überaus reichhaltige Kultur des Orgelbaus, der Orgelkomposition und einer hochstehenden, differenzierten und liturgisch vertieften Interpretationskunst vernachlässigt wird und – ehe man sich versieht – verloren geht.

Dies gefährdet die Gottesdienste zentral und immanent, da die innere Substanz gottesdienstlichen Wirkens wesentlich und tief mit der Pflege wahrhaft inspirierter Kirchenmusik verknüpft ist. Auch erhöht, deutet und verklärt die Musik das Wort und macht dem Herzen erlebbar, was der Verstand nicht zu fassen vermag.

Vor diesem Hintergrund und mit dem Mandat der Mitgliederversammlung des Basler Kirchenmusikverbandes setzte sich der im März 2017 neu gewählte Vorstand unter dem Vorsitz des Münsterorganisten Andreas Liebig und unter der kundigen Mithilfe von Rudolf Scheidegger, dem früheren Organisten des Grossmünsters Zürich, mit viel Elan und in aufwendiger und durchwegs ehrenamtlicher Arbeit für eine umfassende Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Organistinnen und Organisten in Basel ein.

Zu unserer Enttäuschung stiessen diese Bestrebungen trotz dringlichem Appell und stichhaltiger Argumentation bei den massgebenden Stellen nicht auf das erforderliche Gehör. Der Vorstand musste sich nach etlichen Beratungen, Briefwechseln, Gesprächen und Sitzungen eingestehen, die erhofften Ziele nicht einmal ansatzweise erreicht zu haben.

Die Sorge ist gross. Die aktuelle Situation prekär. Der erst vor einem Jahr eingesetzte Vorstand tritt geschlossen zurück. Für den Basler Kirchenmusikverband und die mit ihm verbundene Organistenkonferenz stellt sich die Sinn- und Seinsfrage.

Bruno Haueter, Aktuar BKV

2.1 Münstergemeinde - Münster, St. Jakob, Gellert

Unser Jahresbericht führt entlang der drei kirchlichen Aufgaben durch das Jahr:

Verkündigung

In allen drei Gemeindeteilen bildet die Verkündigung, der Gottesdienst, das Herzstück, von dem aus alles andere den Impuls empfängt. Zusätzlich zum bestehenden umfangreichen Angebot (Morgen- und Abendgottesdienst am Sonntag, gleichzeitige Angebote für Jugendliche und Kinder) sind im Gellert die Vorbereitungen für den dritten, regelmässigen Sonntagsgottesdienst abgeschlossen. Im Gemeindeteil Münster sind es neben sämtlichen Festtagsgottesdiensten (inkl. Neujahr um 10 Uhr!) der sonntägliche Gottesdienst im Münster und der Abendgottesdienst im Saal an der Engulgasse sowie die Münstervesper am Samstag, die wöchentlich stattfinden. Dazu kommen noch die Kinder- und Jugendgottesdienste und die regelmässigen Taizé-Gebete im Münster. Zu erwähnen ist auch die regelmässige Veranstaltung *Music meets Münster*, zusammen mit dem Gospel-Chor, die jeweils bis zu 200 Teilnehmer anzieht. Der gut besuchte Sonntagsgottesdienst in der St. Jakobs-Kirche findet seine Fortsetzung in der Kursarbeit. So haben auch weitere Aktivitäten in allen Gemeindeteilen Anteil am Verkündigungsauftrag: Vortragsreihen in der inneren Münstergemeinde (*Im Schatten des Halbmonds, Fremde suchen Heimat, Reisen in die Freiheit*), der Studientag *church reloaded* in der Gellertkirche mit dem anglikanischen Bischof Graham Tomlin, das Familienmusical *Unterwäggs* vor Weihnachten, um nur das Wichtigste zu nennen.

Diakonie

Über die diskrete, aber wichtige Arbeit des Vereins für Auslandsätze der Münstergemeinde und den Einsatz von *Together for Uganda* wird der Gemeindebericht der Gemeinde ausführlich berichten. Weiterhin bieten sowohl Gellert wie Münster gut besuchte Mittagstische für Schüler ihrer Quartier-Schulhäuser an. Ihren diakonischen Auftrag erfüllen die drei Gemeindeteile mit der Seelsorge in den im Gemeindegebiet liegenden Alters- und Pflegeheimen, aber zum Beispiel auch mit der offenen Weihnachtsfeier am Heiligabend im Münstersaal, die eine wachsende Anzahl Menschen vereinigt.

Gemeinschaft

Dem Zusammenhalt der Gemeinde dient der Einsatz einer grossen Zahl von Freiwilligen, ohne die das umfangreiche Angebot nicht zu leisten wäre. Ihre Zusammenarbeit stärkt gleichzeitig die Gemeinschaft in den Gemeindeteilen und ermöglicht, das Angebot an gemeinschaftsbildenden Anlässen auszubauen. Als Beispiele seien genannt: Das Dreikönigsfest am Münster mit einer Beteiligung von Eltern mit ihren Kindern mit etwa 150 Teilnehmern, das Gemeinde-Weekend *Sursee Camp* der Gellertkirche mit etwa 400 Teilnehmern, das Gemeinde-Weekend von St. Jakob auf dem Liborihof im Schwarzwald für Gross und Klein. Der Gemeindeteil Münster hatte sein Gemeindefest am Wochenende auf der Grimmialp, ferner ein Kindertageslager während der letzten Sommerferienwoche mit etwa 20 Kindern, den Erntedankgottesdienst mit dem Schulhaus Sevogel und der anschliessenden Teilette mit an die 200 zusätzlichen Gästen. Schliesslich beherbergte in den letzten Dezembertagen des Jahres die Münstergemeinde in 87 Häusern 306 Gäste des Europäischen Taizé-Jugendtreffens und ermöglichte damit Gemeinschaft und neue Freundschaften weit über die Grenzen der Gemeinde und der Region hinaus.

Die Mittel dafür

Drei Fördervereine sammeln in den drei Gemeindeteilen zusätzliche Mittel für das vielfältige Leben der Gemeinde. Dieses wird nicht nur von unseren angestellten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, sondern von einer – tendenziell wachsenden – Zahl von Freiwilligen ermöglicht. Ihnen sei auch an dieser Stelle für ihr Engagement und ihren Einsatz gedankt.

Eine besondere Erwähnung verdienen die beiden Sigristinnen am Münster: Sie bewältigten von Weihnacht bis ins neue Jahr ein jeden gewohnten Rahmen sprengendes Programm mit immer wieder wechselnder Bestuhlung oder Bestückung mit Kerzen für die Mittags- und Abendgebete des Taizé-Jugendtreffens, die Andacht in der ersten Stunde des Neuen Jahrs oder die Gemeindegottesdienste, den Allianzgottesdienst und das abschliessende Taizé-Gebet am 13. Januar, alles mit dem auch den letzten Platz im Münster beanspruchenden Andrang hörender, betender und singender Menschen.

Dr. Bernhard Christ, Präsident des Kirchenvorstandes

2.1.1 Stadtkirchenarbeit am Basler Münster

Tätigkeitsschwerpunkte

Als Kirchgemeinde mit stadtkirchlichem Auftrag ist die Verbindung und Erweiterung des Gemeindelebens hin zur kirchlichen-, säkularen- und touristischen Öffentlichkeit eine stete Koordinationsaufgabe. Dies schlägt sich unter anderem in der Gremienarbeit zu stadtkirchlichen Aufgaben nieder: Münsterkommission (9 Sitzungen), Münsterbaukommission (2 Sitzungen), Stiftungsrat der Münsterstiftung (1 Sitzung), Verein Münsterjubiläum (4 Sitzungen) und das Münsterpfarrertreffen im Auftrag des SEK.

Besondere Vorkommnisse

«500 Jahre Reformation» prägten das Reformationskonzert der Basler Münsterkantorei, inkl. Liveübertragung auf die parallel stattfindende Herbstmesse auf dem Münsterplatz.

Der dreiteilige Anlass «Fremde suchen Heimat» zum Thema Migration wurde dank tatkräftiger Mitarbeit von zahlreichen Freiwilligen in Zusammenarbeit mit Gästen von Migrationskirchen, dem CJP, OeSA, HEKS, SRK und «Basel hilft mit» realisiert.

Aktivitäten im Überblick

Die Aktivitäten der inneren Münstergemeinde zum Münsterjubiläum 2019 wurden konkretisiert und deren Finanzierung erfolgreich aufgegleist. Als Konstante stadtkirchlicher Aufgaben – zum Teil an den Schnittstellen zu Kunst und Kultur – sind die diversen Anlässe Dritter zu sehen, wie zum Beispiel die Nacht des Glaubens am 2. Juni, die vier Konzerte des Sinfonieorchesters, der Parcours der Art Basel, die Ausstellung im Münster mit Skulpturen von Tony Cragg, die Konzertreihe «Cembalomusik in der Stadt – CIS», die Vorstellungen des Theater Basel im Kreuzgang zu «Erasmus von Basel», die Figurentheaterfestival-Ausstellung ebenda oder das «Interreligiöse Gespräch» zum Bettag.

Weiter umfassen die stadtkirchliche Arbeit die Vespere am Samstagabend und Orgelvespernen während den Sommerferien, werktäglich Morgen- und Abendgebete mit dem Münsterhüsli, Mittagsgebete von Montag bis Freitag im Münster (257 Mal), monatlich «offenes Singen» am Freitag über Mittag und mit der Basler Münsterkantorei (17 Mal), die «Taizé-Gebete im Advent» während dem Weihnachtsmarkt (15 Mal) sowie die jährliche Teilnahme an der Museumsnacht (ca. 10'000 Besucher). Ohne die aktive Mitarbeit von über 150 Freiwilligen – Bindeglieder zwischen Gemeinde- und der Stadtkirchenarbeit, könnten all diese Angebote nicht realisiert werden.

Ebenso beinhaltet die stadtkirchliche Arbeit Angebote für Kinder und Jugendliche während der Herbstmesse und im Advent (Führungen und Sternebasteln), das Adventssingen der Primarschulen Gellert/Merian im vollbesetzten Münster, wie auch die offene Weihnachtsfeier am 24. Dezember, die dank grossem Engagement von Freiwilligen mit 93 Gästen aufblühte. Am Allianzgottesdienst, der Museumsnacht, dem Reformationskonzert, der Gospelnacht, den Heiligabendgottesdienst, dem Kurzgottesdienst zum Jahreswechsel und last but not least während dem Europäischen Taizé-Treffen in Basel, wurde die Raumkapazität des Münsters bis an seine Grenzen genutzt. Im Basler Münster fanden die Taizé-Mittags- und Abendgebete mit bis zu 1500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Ein Höhepunkt war die Live-Übertragung des Mittagsgebets am Sonntag, 31. Dezember 2017 auf SRF und ARD.

Accueil

Der Accueil des Münsters bot 70 private Führungen für insgesamt ca. 1100 Besucher an und brachte an den öffentlichen Kurzführungen ca. 250 Besuchern das Münster näher, so z.B. für Kinder und Jugendliche während der Herbstmesse. Den Schulen von Basel bietet der Accueil vergünstigte Münsterführungen an – das Interesse ist gross.

So kamen im vergangenen Jahr wieder über 4500 Eltern und Kinder auf niederschwellige Weise mit dem Münster in Kontakt. Aktuell besteht der Accueil aus einem Team von sieben Personen, die sich 260 Stellenprozent teilen und weiteren vier bis sieben Personen, die primär Führungen anbieten. Dieses Team ermöglicht es, das Münster an 363 Tagen im Jahr der Öffentlichkeit zugänglich zu halten.

Personelles

Im Münsterhüsli haben sich mit Ursula Schäfer und Esther Wirth nach einer Phase der Ungewissheit gegen Ende des Jahres wieder zwei neue Weggefährtinnen gefunden, die zusammen mit Sr. Esther Herren das geistliche Leben am Münsterplatz prägen.

Per Ende 2017 hat Anne Schmidt-Pollitz, die langjährige Leiterin des Accueil am Münster, zu unserem grossen Bedauern gekündigt. Wir freuen uns, mit Sandra Kuwartowski eine kompetente Nachfolgerin für diese anspruchsvolle und komplexe Arbeit gefunden zu haben.

Pfrn. Dr. Caroline Schröder Field, David Meyle

2.2 Gundeldingen-Bruderholz

Voller Dankbarkeit...

...blicken wir in der Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz auf ein sehr reichhaltiges, spannendes und erfolgreiches Jahr 2017 zurück. Vieles, was 2016 bereits angedacht und eingefädelt wurde, konnte nun umgesetzt werden. Für die Gemeindemitglieder war dies nicht immer einfach – mussten doch auch gewohnte und liebgewonnene Dinge weichen. Trotzdem war eine grosse Unterstützung zu spüren und auch Neugier auf das, was da kommen mag.

Gemeindeleben

Die grösste Änderung im Gemeindeleben war unzweifelhaft die Neugestaltung des gottesdienstlichen Lebens. Seit Anfang 2017 findet der Sonntagmorgengottesdienst nun alternierend in der Titus Kirche und im Zwinglihaus statt, was besonders für die älteren Gemeindemitglieder nicht immer einfach ist, sind die Wege doch jeden zweiten Sonntag plötzlich recht lang. Dafür gibt es mittlerweile eine Vielzahl weiterer Gottesdienstformate, die das Angebot bereichern, sei dies die «Im Fokus – Abendfeier» im Zwinglihaus oder «djg – der junge gottesdienst» sowie regelmässige Abendfeiern und Meditationsabende in der Titus Kirche. Vieles wurde mit Erfolg gestartet, manches braucht noch etwas Zeit, man darf gespannt sein, wie es sich weiterentwickelt!

Es kann nicht alles ausgeführt werden, was sich in der Kirchgemeinde 2017 getan hat – zu vielfältig war das Jahr, deshalb stichwortartig noch so viel:

Zwingli: Erwachsenenbildungskurse zu den Psalmen, Wibrandis-Abende zum Reformationsjubiläum, Orgelnacht, «ErzählCafé» für Senioren, Sommerfest, Advents-Bazar, Sanierung Aussenkanzel, Neugestaltung des Kirchhofs.

Titus: literarisch-musikalisch-liturgische Karwoche, oekumenischer Exerzitienkurs, sehr erfolgreicher Titus Bazar, Turmsanierung und Glockenaufzug, Retraite Gemeindegemeinschaft mit Thema Abendmahl, praktisches Semester Nadja Huser, Vikariat Katharina Merian. Taizé-Welcomepoint im Dezember.

Neben den Neuerungen im Gemeindeleben war auch 2017 geprägt von der Weiterentwicklung der beiden Leuchttürme.

Titus Kirche – OFFLINE

Nachdem 2016 ja schon vieles gegebnet wurde, um OFFLINE zu starten, war es am 1. September endlich soweit: OFFLINE wurde mit einem Festakt und zahlreichen Gästen eröffnet. Das ökumenische Meditationszentrum hat seitdem auch einen eigenen Auftritt mit entsprechendem Logo und eigener Webseite: www.offline-basel.ch. Der Mittwoch ist seitdem der Meditationstag in der Titus Kirche, mit einer Vielzahl von Angeboten für alle Interessierten, nicht nur für die Gemeindemitglieder, sondern weit über die Grenzen der Kirchgemeinde hinaus.

Zwinglihaus – Forum für Zeitfragen

Bereits am 24. August war der Umzug des «Forum für Zeitfragen» ins Zwinglihaus vollzogen. Auch hier markierte ein Eröffnungsanlass die neue Aera. Die zahlreichen Seminare, Podiumsdiskussionen, Workshops und anderen Veranstaltungen ziehen interessierte Menschen aus der ganzen Region an. Zusammen mit dem «Forum für Zeitfragen» zog auch die «Stiftung für Christlich-Jüdische Projekte (CJP)» ins Zwinglihaus. Damit beherbergt das Haus drei unterschiedliche Gruppierungen, die in Zukunft von der gemeinsamen Zusammenarbeit profitieren können.

Personelles

Eintritte: Nicole Staub-Magne, Wiebke Momsen, André Stephany

Austritte: Daniela Maurer, René Kirchhofer, Susanne Jenne-Linde, Marina Matt, Niklaus Klose
Allen Mitarbeitenden sei hier noch einmal für ihre unermüdliche und wertvolle Arbeit gedankt!

Dr. Lothar Kätterer, Kirchenvorstandspräsident

2.3 Kirchgemeinde Basel West

Die Kirchgemeinde Basel West baut trotz Reduktion auf und aus: Formell wurde die vorgegebene Reduktion auf noch drei Standorte durch den Verzicht auf Paulus entschieden. Inhaltlich aber weht der Wind in Richtung Auf- und Ausbau: Die beachtliche positive Dynamik in der Kinder-, Familien- und Jugendarbeit entwickelt sich weiter, und zwei neu gewählte Pfarrpersonen werden sich speziell neuen Ausdrucksformen von Kirchgemeinde widmen.

Die Kirchgemeinde zählte per Ende 2017 8551 Mitglieder (-2,6%). Es fanden 179 Gemeindegottesdienste sowie 139 in 10 Pflegeheimen und einigen Alterssiedlungen statt. 50 Kinder wurden getauft, 49 Jugendliche konfirmiert und 16 Ehen eingesegnet. 138 Menschen wurden kirchlich bestattet. Am Unterricht nahmen 45 Schüler/innen an Projekthalbtagen, 38 Präparandinnen und 59 Konfirmanden teil. Unser Sozialdienst begleitete 78 Klientinnen und Klienten ganzheitlich in schwierigen Lebenssituationen.

Kirchgemeindeversammlung und Kirchenvorstand

Die Kirchgemeindeversammlung am 21. Mai in der Peterskirche genehmigte die erfreuliche Jahresrechnung 2016 und wählte Christian Gally, Samuel Sarasin und Philippe Waegeli in die Synode. Sie liess sich ausführlich über die Planung im Rahmen von «Perspektiven 25» informieren. Die seit Anfang 2016 in einem breit angelegten Prozess erarbeiteten Anträge des Kirchenvorstands zur Umsetzung der Reduktionsvorgabe – vor allem durch den Verzicht auf die Pauluskirche – hat sie ebenso wie die Personalplanung 2018–2023 ohne Gegenstimme gutgeheissen. Die ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung am 10. Dezember wählte Pfr. Elias Jenni und Simone Wolf als neue Gemeindepfarrpersonen mit Amtsantritt am 1.8.2018.

Der Kirchenvorstand traf sich wie gewohnt zweimal zum Austausch mit den Synodalen und behandelte in acht Sitzungen neben den laufenden Geschäften und dem Schwerpunkt «Perspektiven 25» das Mandat für die Pfarrwahlkommission, die Besetzung von SD- und Sigristenstellen, die Mandate des Pfarrteams, das Konzept für den EDV-Support sowie den Schwerpunkt «Genesis» und den entsprechenden Antrag an die Synode. Im August traf er sich zu einer theologisch ausgerichteten Klausurtagung.

Mitarbeiterteam

Neu sind Anita Vögtlin (Kinderarbeit) und Pfrn. Dorothee Dieterich (Pfarramt Paulus) zum festen Team gestossen. Pfr. Bernhard Joss (Paulus) ist nach über 30 Jahren in den Ruhestand getreten, Paul Flückiger und Marcel Isler haben ihren Dienst in der Kirchgemeinde beendet. Unsere besten Wünsche begleiten sie auf ihrem weiteren Weg.

Gemeindeleben

Neben den regelmässigen Anlässen für verschiedene Alters- und Interessengruppen haben Mitarbeitende und 390 Freiwillige an 26 besonderen Anlässen etwa 3'500 Menschen willkommen geheissen: Osterworkshop, Osternachtfeier, Agape-Feier, offenes Singen, Kerzenziehen, Weihnachtsspiele und -feiern, musikalisches Mosaik, Jahresausklang, Canapé, Zyklus Reformationsjubiläum, Kurse «Theologie in Bildern», Treffpunkte, Winter- und Seniorenferien, Kindertageslager, Jugendgottesdienste «West Wind», Präparandenweekend, Freiluftfestival, Piazzafest, Stephanusfest, Peterskirche an dr Mäss und andere. Zum Jahresende hat die Kirchgemeinde etwa 600 Gäste des Jugendtreffens von Taizé aufgenommen und sich in diese eindrückliche Bewegung mitnehmen lassen.

«Perspektiven 25»

Nach fünf Konsultationsanlässen im ersten Quartal konnte die Planung mit dem Fokus auf noch drei Standorte ab 2021 der Kirchgemeindeversammlung vorgelegt werden. Der Verzicht auf die Pauluskirche erfordert für die vielen Beteiligten einige Umstellungen, die grosser Aufmerksamkeit bedürfen. So gilt es das Versprechen einzulösen, dass keine aktive Gruppe in der Gemeinde heimatlos werden muss. Dafür stehen substantielle Verhandlungen mit der Kantonalkirche an im Bestreben, angesichts der teilweise ungünstigen räumlichen Situation ein nachhaltiges Gleichgewicht zwischen finanzierbaren Stellen und geeigneten Räumlichkeiten für deren Arbeit herzustellen; darauf ist die Kirchgemeinde existentiell angewiesen.

Leonhard Müller, Präsident des Kirchenvorstands

2.4 Kirchgemeinde Thomas

Seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was Gottes Wille ist. (Römer 12,2)

...nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Dieser Vers stand als Jahresthema für das vergangene Jahr vorne in der Thomaskirche; Martin Hohl hat uns mit einer Predigt dazu im neuen Jahr begrüsst und der Vers hat uns mehr oder weniger durch das Jahr begleitet. Es ist gut, sich immer wieder und auch über längere Zeit an Gottes Wort zu reiben und von ihm schleifen zu lassen.

Und das Programm? Immer wieder das Gleiche aber auch immer wieder Neues, wie die Passion Christi ohne Worte am Karfreitag, eine Benefiz-Sommernacht und unsere Gemeindeferienwoche, welche nur alle zwei Jahre stattfindet. Ausserdem: Messianische Juden in der Thomaskirche, CaféOase, MarriageWeek, Snowcamp, Skilager Wengen, Suppentage, Filmabende für Männer und neu auch solche für Frauen, Pessachfeier, Osternacht, Kirchgemeindeversammlung, SOS-Ball und Thomaskirche-Ball, Konfirmation, Bachgrabenfest, Gottesdienste am Morgen und am Abend und Open Air, Sonntagschule, Teenieclub, Gschichteland, Kinderhüeti, Kinderlobpreis, SOS-Gottesdienste und ein Weekend, Nähtreff für Frauen, Erziehungsabende, Auffahrtsausflug und ein Seniorenausflug an den Rheinfluss, Grillplausch im Herzlquartier, Frauenbibelgruppe, Müttergruppe, Stricktreff: 252 Wollplätzli für eine Decke für Südafrika, Stillewochenende, Velopilgerfahrt, La Soirée: eine Benefiz-Sommernacht, Ferien 60plus in Gunten, Unterricht, Konflager, Pilgerabend in Oasen im Kleinbasel, Movienight, Stillekurs, Kerzenziehen, Advents- und Weihnachtszeit und der Abschluss und Jahreswechsel mit dem Taizétreffen in Basel.

20 x (55 + 7) = 1240 mal Anteil an Tischgemeinschaft bei einem einfachen 3-Gang-Menü – Suppe, Hauptgang, Dessert mit Kaffee – und einem besinnlichen «Output»; das bietet der «Mittagsclub» an rund 20 Tagen, jeweils Freitags, im Jahr seinen 55 Mitgliedern zwischen 69 und 101 Jahren sowie sieben Personen im Team.

Noch mehr Tischgemeinschaft: ein syrisch-kurdisches Essen und eine Reise nach Kurdistan; gekocht hat eine syrische Kurdin aus der Herzl-Frauengruppe. Der Erlös war bestimmt für eine Krankenstation für ambulante Behandlungen, Medikamente, Hautpflegeprodukte, Lebensmittelpakete, Windeln und viele Schuhe.

1.-8. Juli verbrachten 133 Personen eine Ferienwoche im wunderschönen Haus Falkau auf dem Feldberg im Schwarzwald. Der Jüngste war 4 Monate alt, der Älteste 75 Jahre! Und genau diese Mischung empfanden viele als grosse Bereicherung – viele Begegnungen und Gespräche mit Gemeindegliedern, die man vielleicht noch nicht so gut kannte, fanden statt.

Und weiterhin gibt es jeweils am Sonntag nach dem Gottesdienst die Möglichkeit, zusammen zu essen; im Sommer wird grilliert und im Winterhalbjahr gibt es ein einfaches Mittagessen (Pasta und Sauce). Neben allen Angeboten und Aktivitäten prägt diese Tischgemeinschaft unser Gemeindeleben und ist nicht mehr wegzudenken.

Ende Jahr waren etliche aus der Gemeinde und Menschen aus dem Quartier dann auch Gastgeber für das Taizétreffen in Basel. Wir beschlossen diese Zeit mit einem gemeinsamen Brunch in der Thomaskirche am Neujahrsorgen.

Die Kirchgemeindeversammlung im April war gut besucht, wir freuen uns über die rege Beteiligung. Mit den Gästen zusammen waren 94 Personen dabei. Zückerchen an dieser eigentlich eher trockenen Veranstaltung ist sicher der Rückblick in Bildern und neu auch der Kirchenkaffe auf den Tischen. Zu reden gab vor allem unser Stellenplan und die Finanzierung: nach einigen Jahren mit Wechseln und Vakanzen sind seit dem vergangenen Jahr nun alle Stellen gemäss der Planung vollbesetzt; Ende März beendete David Stockmeyer sein Praktikum hier in der Thomaskirche. Das Praktikum diente der Überbrückung der Zivildienst-Zeit von Joël Drozd. Und im August hat Tanja Urben angefangen, sie ist zu 11% für Kirchenmusik angestellt. Zur Finanzierung haben wir gegenüber den letzten Jahren einen deutlich höheren Spendeneingang budgetiert.

Ein wichtiges Thema war auch, wie es mit dem Thomaskreis weitergehen sollte. Nun haben wir entschieden, dass der Name des Nachfolgegefässes Thomas-Basis heissen soll. Auch die Mitgliederleitsätze wurden überarbeitet. Wir wollen damit die starke Verankerung in unserer Thomas-Gemeinde betonen, eingeladen sind alle Gemeindeglieder innerhalb aber auch ausserhalb der Kantons Grenzen.

Abschliessend möchte ich im Namen des Vorstandes ganz herzlich danken für alle Unterstützung im vergangenen Jahr, diese haben wir reich erfahren in vielen Begegnungen, durch Hände, Füsse und Köpfe, in kleinen und grossen Diensten, im Gebet und in Spenden, herzlichen Dank.

Dieter Herren, Präsident Kirchenvorstand

2.5 Kirchgemeinde Kleinbasel

Kirchenvorstand

Kirche im Aufbruch – dies war das Jahres-Leitmotiv. Gestützt auf die Vorschläge einer eigens vom Kirchenvorstand eingesetzten Arbeitsgruppe «Arbeitskreise» wurden vier thematische Arbeitskreise gebildet, in denen die gesamtkirchlichen Aktivitäten in der reformierten Kirchgemeinde aufgeteilt werden. Mit dem Ziel der vermehrten Beschaffung von Eigenmitteln wurde Mitte Jahr der Verein «Kleinbasel – Kirche für alle» gegründet. Als Präsident konnte Nationalrat Dr. Christoph Eymann gewonnen werden.

Kleinhüningen

Gemütliche Feste wie der Grillplausch, die ökumenischen Feiern mit anschliessendem Essen und der neue Osterbrunch mit Eiertüschete; besinnliche Feste wie der Heilige Abend und die unvergesslichen Taizé-Erlebnisse; fröhliche Feste wie die Gottesdienste sowie musikalische Höhepunkte – dies alles machten die Dorfkirche zu einem Ort lebendiger Gemeinschaft. Im Lutherjahr konnte dank moderner Kunst und Technik via Videoinstallation und SMS mit dem Reformator in der Kirche gechattet werden.

St. Markus

Die Idee eines ökumenischen Zentrums auf dem Areal des Allmendhauses ist weiterhin ein grosses Gesprächsthema. Diesbezügliche Grundsatzentscheide stehen aber noch aus. Erfreulich waren die Aktivitäten: Neben der ökumenisch gut frequentierten Seniorenarbeit, die sich durch wöchentliche Mittagsclubs, Seniorentreffen, Kino und Gemeindefrühstück auszeichnet, waren auch Anlässe mit Familien (Kerzenziehen, Markus-Fest, Bazar, Allmendfest) und Konzerte zu verzeichnen. Die ökumenische Quartiersarbeit floriert.

St. Matthäus

Der Matthäuskirche wurde ab September als Vorbereitungszentrum und Gastgemeinde des internationalen Taizé-Treffens eine grosse Ehre zuteil. Eine Kunstnebel-Installation sowie der 2. Basler Preacher Slam durften beherbergt werden, wie auch wachsende Kinderangebote, integrative diakonische Gruppen und vielfältige weitere Angebote, die die Kirche zu einem täglich von unterschiedlichen Altersgruppen genutzten Ort machten.

St. Theodor

Das Jahresthema «würzig» würzte verschiedene Veranstaltungen wie das neue Format «Church & Brunch» oder das Theodorsfest. Die zahlreichen Lager und Ferienwochen zeigen die Bedeutung von «Gemeinde unterwegs». Das UMSTEIGEN scheint seinen festen Platz im Kulturleben der Stadt zu haben. Während seines Sabbaticals wurde Philipp Roth von Muriel Koch vertreten. Eine besondere Ermutigung: Philipp Roth gewann den Schweizer Predigtpreis 2017.

Schwerpunktarbeit 3K – KinderKircheKleinbasel

Die regelmässigen Gottesdienste für GROSS & klein, oft mit Taufen und Mitwirkung von Kindern, ziehen den roten 3K-Faden durchs Jahr. Nach 12 Jahren übergab Thomas Erb die Leitung des Kinderchors an Miro Hanauer. Eric Ellenbroek, seit Beginn des Schwerpunktes dabei, wurde im Herbst pensioniert. Die TheoBar entwickelt sich unter Davide Maniscalco immer mehr zu einem soziokulturellen Kirchentreffpunkt für alle Generationen.

Gemeindedienst / Alters- und Pflegeheime

Dazu gehören pfarramtliche Tätigkeiten wie Amtswochen und Gottesdienste, aber auch der Schwerpunkt Seelsorge und «Seniorenarbeit». Zum Letzteren zählen Seniorennachmittage und der Mittagstisch St. Matthäus sowie Andachten und Seelsorge in Alters- und Pflegeheimen.

Sozialdienst

Neben zahlreichen Beratungsgesprächen (550) setzte sich der Sozialdienst mit Partnerinstitutionen weiterhin für die Rechte der Schwächsten ein. Dies beispielsweise mit einem Begegnungsanlass zum Welttag gegen Armut für Betroffene aus Deutschland und der Schweiz.

Projekt Sozialbegleitungen

Das Projekt, dessen Ziel es ist, der Vereinsamung von SeniorInnen entgegenzuwirken, ist unterdessen im vierten Jahr angelangt. Durch den mehrjährigen (Beziehungs-)Aufbau konnte ein Teil der Begleitungen und Beratungen telefonisch geleistet werden. Die Zusammenarbeit mit ausserkirchlichen Institutionen betont den konfessions-unabhängigen Charakter des Projektes.

Danke!

Herzlich zu danken ist allen Freiwilligen, Mitarbeitenden sowie den steuerzahlenden Mitgliedern und Förderern der reformierten Kirchgemeinde Kleinbasel für ihr Engagement.

Bereichsverantwortliche und André Frauchiger, Geschäftsleiter des Kirchenvorstandes

2.6 Riehen-Bettingen

Gemeindekreis Kornfeld-Andreas

20 Jahre besteht der Kirchenchor Kornfeld und singt seit Beginn unter der Leitung von Bea Wagner. Die Kinder- und Familienarbeit in der Kornfeldkirche, geleitet von Maya Frei, spricht viele Familien und Kinder innerhalb und ausserhalb des Quartiers an. Legowoche im Juli, Spielfest im August, Kinderflohmärkte, Begegnung mit dem Santiklaus, Weihnachtsmusical, der wöchentliche Familienmittagstisch und der sonn-tägliche Kindertreff führen viele Kinder in die Kirche. Und im Oktober haben sich zehn Kinder aus dem Kindertreff die Taufe gewünscht. Mit Kreide schrieb ein Kind an den Eingang zur Kirche, wie einst Luther: Ich bin getauft. 60 Jahre Andreashauss wurde in einer Regenbogenfeier begangen, sowie 35 Jahre Andreasvesper an einem Donnerstag im Herbst mit altem Jazz. Themenbezogene Gottesdienste gab es zu Persönlichkeiten der Geistes- und Kulturgeschichte, von Rudolf Otto über Ludwig Feuerbach bis zu Wolfgang Borchert und Marc Chagall.

Gemeindekreis Riehen-Dorf

Neben vielen Kasualgottesdiensten fanden 58 Sonntagsgottesdienste statt, die durchschnittlich von 140 Personen besucht wurden, dazu kamen 25 liturgische Abendgebete und 17 Jugendgottesdienste. Neu im Team sind Ursula Mühlberger für Seniorenarbeit, Leandra Zeller und Robin Stocker ergänzen das Team der Jugendarbeit. In einem Pilotprojekt zu «Gottesdienst und Musik» ist Tim Hottinger tätig. Im Juni fand das Festwochenende zur Einweihung des neuen Kunstführers zur Dorfkirche statt. Der dritte Kirchentag am Betttag, in Zusammenarbeit mit der Ökumene und der Evangelischen Allianz vorbereitet, wurde in den Räumlichkeiten der Freien Evangelischen Gemeinde (FEG) gefeiert. Die «Exerzitien im Alltag» werden erfreulich gut besucht.

Gemeindekreis Bettingen

Höhepunkt des Jahres war die zweiwöchige Gemeindefeiereise in den Iran mit 31 Personen. Das generelle Baubeglehen für einen Kirchenneubau wurde abgeschlossen, die Öffentlichkeit zu einem Informationsabend eingeladen und mit dem Fundraising begonnen. Das Gemeindeleben wuchs, das Gottesdienstangebot wurde erweitert. Insgesamt wurde viel Gewicht auf die Kinder- und Jugendarbeit gelegt: Kinderhüeti, Sonntagsschule, Vater-Mutter-Kindtreff, Elterncafé. Für junge Erwachsene gibt es regelmässige Abendgottesdienste und Hauskreise. Und ein kleines Team junger Männer traf sich regelmässig mit Flüchtlingen.

Alters- und Pflegeheimseelsorge

Wieder war das Jahr von einigen Veränderungen geprägt. Das Adullam eröffnete die im Pflegezentrum integrierte Spitalstation. Das Humanitas konnte in den Neubau an der Rauracherstrasse umziehen. Im Humanitas, Dominikushaus, Wendelin und Adullam konnten von reformierter Seite 60 Gottesdienste angeboten werden. Der Stelleninhaber übernahm im Berichtsjahr auch die Seelsorge im Dandelion in Kleinbasel.

Taizé – das europäische Jugendtreffen über Silvester

Seit dem Frühjahr bereitete sich das ganze Team und besonders hervorgehoben unser Sekretariat als Gastgemeinde auf den grossen Anlass vor. Viele Gastgebende konnten gefunden werden. Eindrücklich wurden diese Tage über Silvester erlebt und viel Begeisterung war spürbar, unter den Gästen, den Gastgebenden und vielen Gemeindegliedern. Besonders erfreulich war die ökumenische Zusammenarbeit, Koordination und Vorbereitung, dann der gemeinsame Gottesdienst am Silvestermorgen in eucharistischer Gastfreundschaft und der Auswertungs- und Dankabend. In schöner Erinnerung bleiben die Morgengebete, Gottesdienste und das Fest der Nationen, die friedliche und freundliche Atmosphäre, die überall zu erleben war und die Dankbarkeit der Gäste. Die grossartige Zusammenarbeit im Team, die Koordination und administrativen Vorbereitungen auf dem Sekretariat und dann die vielen Freiwilligen, die vom Empfangstag an bis zum Fest in der Silvesternacht geholfen haben – all das war eine beglückende Erfahrung, auch, dass so viele Menschen in unserer Kirchgemeinde Gastfreundschaft gezeigt und fremde, junge Menschen aus mehr als zehn verschiedenen Ländern bei sich aufgenommen haben.

Das Pfarrteam: Martina und Dan Holder, Stefan Fischer, Lukas Wenk und Andreas Klaiber

2.7 Eglise française

Die Teilnahme der Eglise française am Jubiläum der Reformation.

Dieses Jahr hatten wir mehrere Projekte für alle Altersgruppen rund um das Jubiläum der Reformation. Diese aufzulisten gibt eine gute Übersicht über unsere Kirchgemeinde, ihre Aktivitäten und ihre Vitalität!

Mit den Kindern haben wir ein Schattenspiel unter dem Titel «Luther, der Abenteurer Gottes» vorbereitet. Gezeigt haben wir es im Rahmen eines Familiengottesdienstes mit Brunch im «Le Centre» unter Mitwirkung unseres afrikanischen Chors. Zehn Kinder haben an diesem Projekt teilgenommen.

Mit unseren elf Konfirmanden fuhren wir nach Genf an das Jugendfestival «Reformation». Das Taizégebet in der Kathedrale St-Pierre hat unsere Konfirmanden an ihr Auffahrtswochenende in Taizé erinnert. Die grosse Show mit Musik und Ansprachen in der Arena hat ihnen besonders gefallen; sie haben auf diese Weise eine andere Form von Gottesdienst erlebt.

Für die Erwachsenen haben wir während unserer Bibelstunden «lectio divina» die neuen Thesen der SEK bearbeitet. Es war sehr interessant zu sehen, wie unsere heutigen Zeitfragen an die alten Themen der Reformationszeit anknüpfen.

Wir haben auch kulturelle Angebote organisiert: Musikalisch hat unser Organist Dieter Lämmlin in der Leonhardskirche eine Reihe von Konzerten über Bach und Luther gestaltet. Er hat die Integrale von «Clavierübung III» gespielt und erklärt, wie diese Stücke die grossen Themen der Katechismen von Luther musikalisch beschreiben. Rund 200 Personen haben diesen Konzerten beigewohnt. Dann hatten wir noch ein Theaterstück aus der Romandie zu Gast, über Luthers Tischreden, zu Bier und Sauerkraut! Sowie einen Erzählabend über die Frauen der Reformatoren, gestaltet von Pfarrerinnen aus Neuenburg, die uns bekannten Figuren wie Katharina von Bora oder Wibrandis Rosenblatt und weniger bekannte wie Olympia Fulvia Morata näher gebracht haben. Die Fotos vom Kalender «Schönheit im Alter 2017» haben wir im Chor der Leonhardskirche ausgestellt. Dieses Projekt der Diakonie Ruhr übersetzt Botschaften des Reformators fotografisch in die Neuzeit.

Das Jubiläumsjahr hatte einen Höhepunkt: Im September beherbergten wir ökumenischerweise eine Ausstellung zum Thema «Feste in den Religionen» und begegneten während jener Wochen Juden, Muslimen und Buddhisten. Der Eröffnungsabend mit Klezmer Musik und Rabbin Bollag sowie jener Samstag, an welchem wir Muslime getroffen haben – mit einem Gespräch mit Montassar BenMrad, Präsident der FIDS (Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz) – haben viele Leute interessiert. Wir haben diese interreligiöse Ausstellung und die Begegnungen bewusst im Jubiläumsjahr organisiert, um damit zu zeigen, dass das Reformationsjubiläum kein Identitätsrückzug sein soll, sondern Weltoffenheit bedeutet.

Einige Zahlen:

2017 hatten wir zwei Taufen; drei Trauungen und zwölf Abdankungen. Ungefähr zehn Kinder nehmen am Kindergottesdienst teil und elf Jugendliche am Konfirmandenunterricht. Weiter erteilen wir 20 Schülern der französischen Schule von Basel Religionsunterricht.

2018 wird ein Jahr des Wandels sein: Pfarrerin Daphné Reymond verlässt unsere Kirchgemeinde, um eine Stelle im Jura (Saignelégier) anzunehmen. Wir müssen unsere Arbeitsstellen reduzieren und suchen deshalb nun einen neuen Pfarrer/eine neue Pfarrerin zu 40-50 %.

Michel Cornuz, Pfarrer

2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana – Basilea

Das Herzstück des Gemeindelebens ist der Sonntagsgottesdienst in der Niklauskapelle des Münsters. Ines Rivera, Erich Meier, Erich Laubscher und Antonio Loprieno predigen regelmässig neben Christian Gysin.

Zur Feier des «17. Februar 1848», Festa della libertà, brachte die Theatergruppe «La Scintilla» im Kirchengemeindehaus St. Johannes die surrealistische Komödie «Com'era bello il nostro mondo» zur Aufführung.

Im November ist der Waldenserbazar ein Treffpunkt im Kirchengemeindehaus St. Johannes zu dem viele Freunde und Bekannte kommen.

Donnerstag, 18. Mai, organisierten wir ein Klavierkonzert mit dem Pianisten Mario Eritreo im Münstersaal. Anschliessend konnte er in unseren italienischsprachigen Gemeinden in Schaffhausen, Zürich und Sankt Gallen Klavier- und Orgelkonzerte geben.

An Auffahrt begab sich eine Gruppe unserer Gemeinde nach Prangins zum Gemeindetreffen der Kirchen unseres Distriktes der Waldenserkirche in der Schweiz. Nach dem Gottesdienst in der Kirche von Prangins von Pfr. Lorenzo Scornaienchi aus Zürich und dem Mittagessen im Gemeindehaus besuchten wir das Schloss von Nyon und danach das Denkmal am Genfersee, von wo 1689 Waldenser und Hugenotten zum «Glorioso Rimpatrio» aufbrachen.

An unserer Gemeindegottesdienstfeier am 3. Adventssonntag trafen wir uns traditionsgemäss im Kirchengemeindehaus St. Johannes.

Paolo Naso vom evangelischen italienischen Kirchenbund berichtete am 19. Januar über die «corridoi umanitari», das verwirklichte Projekt Flüchtlinge aus dem Libanon mit dem Flugzeug und ganz regulär nach Italien zu bringen, im Beisein des Console Michele Camerota und des Ambasciatore Marco del Panta.

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen und ermöglichen.

Christian Gysin, pastore emerito

Antonio Loprieno, presidente

2.9 Gehörlosenseelsorge

Veränderung – im Innen und Aussen!

Unter diesem Motto fand am 5. November 2017 in der katholischen Kirche Peter und Paul in Aarau ein ganz besonderer Gottesdienst statt. Diese Feier war ein Höhepunkt im vergangenen Jahr! Alle Gehörlosenseelsorgenden der Deutschen Schweiz feierten gemeinsam mit etwa 100 Gehörlosen den Reformationssonntag. Und zwar ökumenisch.

Sie haben richtig gelesen: ein ökumenischer Gottesdienst zum Reformationsgedenken!

Reformieren bedeutet auch: verändern.

verändern – unser Denken? verändern – unseren Glauben? verändern – unsere Gemeinde? verändern – uns selber?

Veränderung im Innen und Aussen: nicht nur ein reformiertes Thema!

Veränderung – nach Aussen

Das ganze Jahr der Gehörlosengemeinde stand unter dem Thema Veränderung. Wir mussten uns von verstorbenen Gemeindemitgliedern verabschieden. Verabschieden mussten sich viele Gehörlose auch von Traditionen: der Schweizerische Gehörlosenbund hat eine enorme Strukturveränderung durchgemacht. Für viele Mitglieder sind diese Veränderungen nur schwer nachzuvollziehen. Die Gehörlosen brauchen viel Energie und Konzentration, um sich in unserer hörenden Welt zu bewegen und zu behaupten. Wenn dann noch in ihrer eigenen Welt massive Veränderungen auftauchen, verunsichert das sehr. In vielen seelsorgerlichen Begegnungen ging es denn auch um das Thema: Wie begegne ich Veränderungen im Aussen?

Eine weitere, aber durchaus positive Veränderung ist der Wunsch seitens der Gehörlosen nach vermehrter ökumenischer Zusammenarbeit. Die Gehörlosengemeinde wird kleiner, es gibt nur noch wenige, jüngere Mitglieder. Der Entscheid, mehr Gottesdienste ökumenisch auszurichten, hat eine sehr positive Wirkung und stärkt, in aller Verunsicherung, das Gefühl der Gehörlosen für Gemeinschaft.

Veränderung – im Inneren

Jede äussere Veränderung hat auch innere Auswirkungen. Die Gehörlosen müssen sich vermehrt damit auseinandersetzen, dass ihre Welt, ihre Gemeinschaft sich verändert, unter anderem auch durch medizinische und technologische Fortschritte. Diese Veränderungen zu akzeptieren, fällt vielen nicht leicht.

Es ist eine der Hauptaufgaben des Gehörlosenpfarramtes, in diesen Momenten der Verunsicherung und des Nichtverstehens da zu sein und die gehörlosen Menschen zu begleiten.

Veränderung – im Innen und Aussen!

Der weitere Weg der Gehörlosengemeinde wird geprägt bleiben von Veränderungen. Die Kunst wird es sein, dieses Innen und Aussen in einem Gleichgewicht zu halten, das den Gehörlosen das Gefühl und Wissen vermitteln kann, an unserer hörenden Welt teilhaben zu können.

Teilhabe ist die grösste Veränderung, die geschehen kann. Noch sind wir nicht so weit – aber wir arbeiten daran!

Pfarrerin Anita Kohler

2.10 Projekt Sonntagszimmer

Gemeinschaft «von acht bis nacht» in der Matthäuskirche

«Du bist gewollt und geliebt von Gott, Du bist wunderbar und schön, dass du da bist.» Diese Wertschätzungsworte werden jeden Sonntag im Zentrum der Gemeinschaft im Sonntagszimmer gelebt. Die Menschen, von denen viele nicht privilegiert sind und am Rand unserer Gesellschaft in Basel und in der Region leben, finden im Sonntagszimmer eine Gemeinschaft, wo sie sich dazugehörig und wohl fühlen und wo es zu erstaunlichen Begegnungen kommt. Das Gebet am Morgen, am Mittag und der Miteinander Gottesdienst am Abend sind das Kernstück unseres sonntäglichen Tagesablaufs. Wir servieren mehrere gute Mahlzeiten. Jeden Sonntag empfangen wir im Laufe des Tages rund 150 Gäste.

Ausflug nach Ralligen und ehrenamtliche Einsätze

Im Sommer besuchten wir mit 25 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Christusträger-Brüder in Ralligen beim Thunersee. Bruder Thomas hat uns herzlich empfangen und sehr wichtige Impulse gegeben. Ohne die ehrenamtliche Mitarbeit von rund 30 Personen ist das Sonntagszimmer nicht denkbar. Pro Jahr werden über 5000 Stunden unentgeltlich für das Sonntagszimmer geleistet.

Sozialberatung

Dank der sehr engagierten und kompetenten Arbeit von Mirjam Baumann, unserer Sozialberaterin und Sozialdiakonin, finden viele Ratsuchende jeweils an drei Sonntagnachmittagen pro Monat Rat. Dr. Ursula Steiner, Psychiaterin und treue ehrenamtliche Mitarbeiterin, hat während sieben Jahren viele Menschen zum Teil sehr intensiv begleitet und die Arbeit von Mirjam Baumann tatkräftig unterstützt. Leider mussten wir von Ursula im Juli 2017 Abschied nehmen.

Dank

Nicht vergessen wollen wir auch den Dank an all jene, die uns im Gebet und im Glauben begleiten und jene, die das Sonntagszimmer durch grosszügige Spenden unterstützen: Schweizer Tafel, Christoph Merian Stiftung (Stelle von Mirjam Baumann und Assistenz der Leitung), Gribi Metzgete, drei Ehrengesellschaften Kleinbasel, Frieda-Altwegg-Fonds, CVJM Kleinbasel (Kinderprogramm), Rotary Club Basel-Riehen, Cristofoli AG, Lass mich nicht allein – Weihnachtskollekte und weitere.

Personalwechsel

Andreas Schuler (Stv. Leitung) hat eine neue Stelle gefunden und deshalb mussten wir uns von ihm verabschieden. Wir sind Andreas sehr dankbar für seine gute Mitarbeit und wünschen ihm alles Gute. Wir sind sehr froh, in Veronika Henschel eine tolle Nachfolgerin gefunden zu haben. So werden wir weiterhin Sonntag für Sonntag mit vielen Menschen das Fest der Gemeinschaft feiern.

Thawm Mang, Leiter

2.11 Kirchliche Statistik 2017

Gemeinde	Taufen	Konfir- manden	Eheeinseg- nungen	Kirchen- beitritte	Abdan- kungen
Münster	12	24	5	14	44
Gundeldingen- Bruderholz	15	19	8	8	46
Basel West	40	51	11	15	123
Thomas	2	5	1	11	6
Kleinbasel	17	20	4	18	48
Riehen-Bettingen	34	32	4	32	60
Eglise française	2	-	1	-	4
Chiesa	-	-	-	-	0
Übrige	2	1	(6)	-	
Ausserkantonale	(27)	-	-	-	
Total 2017	124	151	34	98	331
Total 2016	114	160	29	105	393

Zahlen in Klammern sind im Total nicht berücksichtigt.

Aus der Kirche ausgetretene Personen (bestätigte Austritte): 782

3.1 Kirchenbote

Das Jahr 2017 stand im Zeichen des Reformationsjubiläums und des Europäischen Taizé-Jugendtreffens, zu dem Ende Dezember auf Einladung der Kirchen 17'000 Jugendliche in die Region Basel kamen. Der Kirchenbote begleitete die Vorbereitungen seit dem Sommer intensiv und half bei der Suche nach Gastfamilien.

Das Reformationsjubiläum bewegte auch Basel. Der Kirchenbote berichtete schon im Vorfeld über die Veranstaltungen zu Erasmus von Rotterdam. Die Märzausgabe griff die regionale Reformationsgeschichte am Rheinknie auf, vorab mit einem Beitrag der Autorin Christine Christ-von Wedel. Im Oktober erschien als Beilage die «Zeitung zum Reformationsjahr 2017», eine Gemeinschaftsproduktion der reformierten Schweizer Kirchenzeitungen und des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes. Die Auflage der Beilage betrug rund eine Million Exemplare. Zahlreiche Prominente äusserten sich darin zu ihrem Reformiertsein.

Zum Anlass des Reformationsjubiläums schickte der Kirchenbote eine Korrespondentin nach Berlin an den Deutschen Evangelischen Kirchentag, den die Schweizer Theologin Christina Aus der Au präsidierte.

Die Dezemberausgabe widmete der Kirchenbote dem Taizé-Jugendtreffen in Basel. Den Beitrag auf der Front schrieb Frère Alois, Prior der Brudergemeinschaft.

Die Themen Perspektive 25, Schule und Religion, Integration, Flüchtlinge, Asyl, Migration und Islam beschäftigten den Kirchenboten 2017 und bleiben auch im kommenden Jahr in der Agenda. Zum zweiten Mal war der Kirchenbote 2017 an der Muba präsent.

Prominente Gesprächspartner des Kirchenboten waren im Berichtsjahr Bundesrat Johann Schneider-Ammann, Annette Schavan, ehemalige deutsche Bundesministerin und heutige Botschafterin beim Heiligen Stuhl in Rom, Schwingerkönig Ernst Schläpfer, der Politiker und Autor Jean Ziegler, der Journalist Peter Rothenbühler sowie Alt-Ständerat René Rhinow. Ausführlich würdigte der Kirchenbote den Theologen und Autoren Kurt Marti, der Anfang des letzten Jahres verstarb.

Einen Rückschlag verzeichnete die Online-Redaktion. Die Reformierten Medien kündigten den Kooperationsvertrag im Online-Bereich auf Mitte 2017. Die Partner Kirchenbote und «reformiert» haben daraufhin ihre Zusammenarbeit neu organisiert. Beide Publikationen sind bereit, die Zusammenarbeit weiterhin fortzusetzen. Eine Evaluationsgruppe prüfte die Qualität der Web-Seite und der Beiträge. Ihr Ergebnis fiel positiv aus. 2018 wird man die von ihnen gemachten Empfehlungen umsetzen.

Franz Osswald, Kantonalredaktor für Basel-Stadt, hat Ende Jahr gekündigt und wird den Kirchenboten Ende März 2018 verlassen. Franz Osswald hat seit 2011 mit seiner feinen Feder über das Leben in der Basler Kirche geschrieben. Vor allem seine Portraits und seine Berichterstattungen über das kulturelle Leben fanden in der Leserschaft Anklang. Wir danken Franz Osswald für sein grosses Engagement, mit dem er über die Basler Kirche berichtete. Übrigens: Franz Osswald ist inzwischen unter die Krimi-Autoren gegangen: Anfang Jahr erschien sein zweiter Roman mit dem Titel «Ehrlich wie Schnee».

Tilmann Zuber, Pfarrer, Chefredaktor

3.2 Rektorat für Religionsunterricht

Wichtigstes in Kürze

- Die Schülerzahlen in Basel-Stadt nehmen zu. Mit dem Schuljahr 2017/18 wurden zwei neue Schulhäuser eröffnet, so dass eine Zunahme von RU-Lektionen und eine rekordverdächtige Anzahl Kinder im RU zu vermelden sind.
- Im Dezember 2017 wurde die Stelle des Rektors ausgeschrieben.

Religionsunterricht / Stundentafel

Die ERK verantwortet 530 von insgesamt 858 Lektionen pro Woche vom 1. – 6. Schuljahr. Der RU wird im ersten und im zweiten Primarschuljahr je mit einer Lektion, vom dritten bis zum sechsten Schuljahr mit je zwei Lektionen erteilt.

Ab dem Schuljahr 18/19 wird in der 3. Klasse und ab dem Schuljahr 19/20 ebenso in der 4. Klasse nur noch eine Lektion pro Woche erteilt (Sparmassnahme). Im 5. und im 6. Primarschuljahr werden die Doppellektionen am Nachmittag gehalten.

Rektorat

Im Rektorat ist neben dem Rektor der Konrektor (Teilzeit) tätig und es sind zwei Personen (Teilzeit) für die Administration zuständig. Im Dezember 2017 wurde im Hinblick auf die baldige Pensionierung des aktuellen Rektors die Stelle einer Rektorin/eines Rektors ausgeschrieben. Eine Wahlkommission bestehend aus dem Ressortverantwortlichen im Kirchenrat sowie drei weiteren Mitgliedern der Leitungskommission (davon eine Vertreterin für die Religionslehrpersonen) wird die Wahl vornehmen.

Leitungskommission Unterricht

Die Leitungskommission Unterricht ist die vorgesetzte Behörde des Rektorats und tagt vier Mal jährlich. Die Leitungskommission hat sich im 2017 unter anderem mehrmals mit dem Zukunftsmodell (Sparmassnahmen) für den RU ab dem Schuljahr 2018/19, dem neuen Lehrplan sowie mit der Neubesetzung des Rektorats beschäftigt.

Neuer Lehrplan

Seit über zwei Jahren befasst sich eine ökumenische Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung eines neuen ökumenischen Lehrplans, der kompetenzorientiert sein wird. Zu den 10 Kompetenzen gehören unter anderem: Altes und Neues Testament, Gottesverständnis, Kirche, Werte vertreten/Ethik und Welt-Religionen. Die inhaltlichen Themen sind so weit gediehen, dass die Arbeitsgruppen aktuell Planungshilfen erarbeiten, welche eine Brückenfunktion übernehmen sollen zwischen dem kirchlichen Religionsunterricht und dem staatlichen Fach Ethik, Religion und Gemeinschaft (ERG).

Ausbildung

Die dreijährige Basler Religionspädagogische Ausbildung (BRA) absolvieren zurzeit vier Personen; sie werden diese Ausbildung im Juni 2018 abschliessen. Den theologischen Teil studieren die Auszubildenden im Forum für Zeitfragen. Parallel zum Theologiekurs ist der zweijährige religionspädagogische Teil bei Pfr. Dr. Matthias Mittelbach zu besuchen. Drei Praktika à sechs Wochen sind Bestandteil der Ausbildung. Drei Studierende der Pädagogischen Hochschule der FHNW haben im vergangenen Jahr den dreisemestrigen religionspädagogischen Freiwahlkurs abgeschlossen. Dieser besteht aus je einem Semester Theologie AT, Theologie NT und Religionspädagogik.

Weiterbildung

Die Frühjahrskonferenz und die Herbstkonferenz sind für die Religionslehrpersonen obligatorisch und werden interessiert und mit Freude besucht. Anlässlich der ökumenischen Jahrestagung beider Basel im November referierte Frau Prof. Andrea Bieler, Universität Basel, vor etwa 40 Teilnehmenden über das Thema «Essen und Trinken als Thema der Religionen»; das Referat wurde mit vier anschaulichen Ateliers ergänzt.

Statistische Angaben zu den Schuljahren 1 bis 6

	2017	2016	2015	2014	2013
Schulhäuser und Heime	33*	36	37	37	53
Religionslehrpersonen ERK	58	54	58	60	65
Religionslehrpersonen RKK	32	33	32	32	31
Schülerzahl gesamt ökumen. RU:	6350	6057	6011	6028	6023
Wochenlektionen ökumen. RU der ERK	530	511	504	546	511
Wochenlektionen ökumen. RU der RKK	328	343	354	365	356

* Nach der Umstellung 1. – 6. PS hat das ED eine neue Zählung der Schulhäuser vorgenommen.

Pfr. Dr. Richard Atwood, Rektor

Pfr. Dr. Matthias Mittelbach, Konrektor

3.2.1 Oekumenische Medienverleihstelle

Die Oekumenische Medienverleihstelle, die religions- und medienpädagogische Fachbibliothek und Mediathek beider Basel, stellt ein breites und ansprechendes Angebot an Büchern und Zeitschriften, CDs, DVDs, Postern, Anschauungs- und Legematerial, Themenkoffern, Spielen und Materialien für gruppendedynamische Arbeit, sowie Orff'schen Instrumenten bereit. Die persönliche und fachliche Beratung und Betreuung ist dabei ein Schwerpunkt der Arbeit.

2017 nutzten 1094 Benutzerinnen und Benutzer das Angebot der Medienstelle mit 16'151 Medienausleihen. Es wurden insgesamt 731 Medien neu angeschafft, davon 335 Bücher, 100 Zeitschriftenhefte, 133 CDs und DVDs und 157 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.

Regelmässig fanden Führungen und Einführungen statt für Einzelpersonen, Mitarbeitende aus Kirchgemeinden und Pastoral, Religionslehrerinnen und Religionslehrer, Studentinnen und Studenten der FHNW, der OekModula-Kurse oder für andere Ausbildungs- und Interessengruppen.

Wie jedes Jahr wurden religionspädagogische Weiterbildungen angeboten mit direktem Bezug zu Medien, die zum Verleih bereitstehen. Im Besonderen wurde die ökumenische Impulsveranstaltung Fastenopfer/Brot für RU-Lehrpersonen für Basel-Stadt organisiert und verantwortet. Zwei Medienimpulse zum Bruder Klaus-Jahr und zu «Spiele im RU», sowie ein Mediennachmittag zur Kett Pädagogik fanden im Laufe des Jahres statt.

Noch näher zu den Benutzerinnen und Benutzern! Mit entsprechenden Weiterbildungen und Anlässen, ev. neuen Medienrückgabestandorten, Informationen und Angeboten will die Medienverleihstelle den Zugang zu ihrem vielfältigen Medienangebot weiter vereinfachen und den Austausch der Benutzerinnen und Benutzer untereinander über die Einsatzmöglichkeiten von Medien ermöglichen und fördern.

*Co-Leitung Oekumenische Medienverleihstelle BL/BS
Raphaël Montevecchi | Brigitte Walz*

3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen

Zur ersten Sitzung im Januar 2017 durften wir Beat Widmer als neues Vorstandsmitglied begrüßen, der als Nachfolger von Martin Benz in den Konferenzvorstand gewählt wurde.

Zur **Frühlingskonferenz vom 10. Mai** empfingen wir Muris Begovic und seine Frau. Wir sind mit der Frage an ihn getreten, wie man Kinder mit muslimischem Glauben, die den christlichen Unterricht besuchen, bewusster wahrnehmen und integrieren kann und wo wir besonders achtsam sein müssen. Begovic stammt aus Bosnien, ist selber Imam und leitet das VIOZ in Zürich. Er erklärte uns sehr anschaulich, wie er damals als Kind von muslimischen Einwandern aus Interesse den christlichen Religionsunterricht besucht habe, was zu einem bewussteren Leben des eigenen Glaubens geführt habe. Er zeigte auch auf, wie sich die Glaubensverständnisse von Muslimen unterscheiden, je nachdem, woher sie kommen. Weiter verglichen wir, wie von Jesus im Koran und in der Bibel gesprochen wird. Das Fazit des Nachmittags war: Das Gemeinsame betonen und das Unterschiedliche stehen lassen, im gegenseitigen Respekt.

Für die **Herbstkonferenz vom 6. September** konnten wir Frau Heidi Zink-Knöpfli gewinnen, die anlässlich des Lutherjubiläums und des 200-Jahre-Mission-21-Jubiläums über die Bedeutung der Reformatorengattinnen, sowie der Missionarinnen berichtete. Sie versetzte uns auf unterhaltsame und humorvolle Weise in die damalige Zeit und hat wieder einmal daran erinnert, dass hinter jedem berühmten Mann eine starke Frau steht.

Unsere Arbeit im Vorstand wird überschattet von der Tatsache, dass wir im Rahmen der Perspektiven 2025 ebenfalls sparen müssen und zwar an der Lektionentafel. Bis Ende Schuljahr 2019 werden Schüler der 1. – 4. Klasse nur noch 45 Minuten Religionsunterricht pro Woche haben. Für die 5.- und 6.-Klässler werden es vorderhand noch Doppelstunden sein, allerdings an ihrem freien Nachmittag, was zahlreiche Abmeldungen verursacht.

An unserer **Adventsfeier am 2. Dezember** stimmten wir uns mit adventlichen Liedern und zwei Geschichten, lebendig erzählt von Silvia Diethelm, auf die Adventszeit ein. Anschliessend sassen wir bei einem gemütlichen Fondue und angeregten Gesprächen noch in der Hofstube zusammen.

Irene Glauser

3.4 Forum für Zeitfragen

Das Jahr 2017 brachte eine Zäsur für das Forum für Zeitfragen, bei der das eine oder andere Auge nicht trocken blieb: Gemeint ist der Umzug vom Leonhardskirchplatz ins Zwinglihaus. Doch nicht nur der Ortswechsel bestimmte das Jahr.

Den Jahresauftakt bildete die Themenreihe «Martin Luther und Social Media», die den medialen Wandel gestern und heute thematisierte und jeweils zwischen 30 bis 60 Personen ins Zwinglihaus zog. Zum Start des Reformationsjubiläums und mit freundlicher Unterstützung der Reformationsstiftung wurde der Crash-Kurs Reformation vom Reformationskenner Gergely Csukás ausgearbeitet und durchgeführt. Der Kurs erfreute sich mit 61 Teilnehmer/innen grosser Beliebtheit. Das Unterrichtsmaterial, das die Theologinnen und Erwachsenenbildnerinnen Anja Krusse und Judith Borter mit methodischen und didaktischen Anregungen aufbereiteten, kann über das Sekretariat kostenlos bezogen werden.

Erweitert wurde das thematische Spektrum des Programms durch die Diskussion um die Frage «Was ist glaubwürdig?», zu der zehn filmische Miniporträts entstanden. Sie sind auf der Forum-Homepage abrufbar. Dazu kamen ein Podiumsgespräch zu Chancen und Risiken der Nanotechnologie, eine Living Library mit Geschichten aus der Welt der Erfindungen, Betrachtungen zum Leben nach dem Tod im Antikenmuseum, Exkursionen zu modernen Glasmalereien im Jura, Gespräche zu Populismus und Polemik und der Frage «Was ist eine gemässigte Religion?» und vieles mehr. Zudem baute das Forum sein Angebot im interreligiösen Bereich aus und arbeitete mit verschiedenen Institutionen über die Stadt verteilt zusammen.

Der Höhepunkt war zweifelsohne die Eröffnung des Forums im Zwinglihaus mit «mensch.religion@zukunft», die mit einem Grusswort des Kirchenratspräsidenten Lukas Kundert, einem Gespräch mit Rabbiner Moshe Baumel, dem ehemaligen Universitätsrektor Antonio Loprieno und der Theologin Doris Strahm sowie literarisch-musikalischen Überraschungen von Guy Krneta und Michael Pfeuti aufwartete. Der kleine Saal im Zwinglihaus platzte mit über 180 Besucher/innen bald aus allen Nähten und brachte das Apéroteam in die Bredouille.

Nicht nur vor, sondern auch hinter den Kulissen des Forums tat sich einiges. In der ersten Jahreshälfte entstand das neue Reglement, das die Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz regelt; dazu gehören aktuell deren Vertretung in der Leitungskommission und die 20 Stellenprozente, die Andreas Möri als Studienleiter einbringt.

Über das Programm hinaus standen die Herbstmonate ganz im Zeichen der Evaluation 2015–2017, die unter der Ägide der Leitungskommission und insbesondere der Studienleiterin Anja Krusse ausgearbeitet wurde. Hintergrund der Evaluation bildete der Auftrag des Kirchenrats, festzustellen, ob die Tätigkeitsziele im Rahmen des Reglements erfüllt wurden. Der Kirchenrat nahm den Bericht mit grossem Interesse entgegen und lobte nicht nur dessen Ausführlichkeit, sondern auch die geleistete Arbeit.

Personell gesehen gab es folgende Veränderungen: Der Personalbestand der Leitungskommission hielt sich mit dem Jahreswechsel in der Waage. Zwar begrüsst das Gremium mit Ruth Leu Marseiler ein neues Mitglied, doch trat Reiner Jansen, der seit 2009 der Kommission angehörte, auf Jahresende zurück. Eines klaren Zuwachses erfreute sich hingegen der Vereinsvorstand, in den die Synodale und ehemalige Sekundarschullehrerin Eva Ruch sowie die Theologieprofessorin Prof. Dr. Andrea Bieler gewählt wurden.

Annette Berner, Administrative Leiterin

3.5 Reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität (Unipfarramt)

Das Unipfarramt repräsentiert die reformierte Kirche an der Universität, der Bildungsinstitution mit ca. 13'000 Studierenden, die fast zur Hälfte aus den Kantonen BL und BS kommen.

Die Arbeit des Unipfarramts wird mehr und mehr auch durch Stiftungen mitgetragen. Eine Stiftung, die nicht genannt werden möchte, unterstützt das Mittagstischangebot des Unipfarramts für die Jahre 2017/18/19 mit jeweils 15'000 Franken. So konnten auch 2017 rund 80 Mittagstische mit je 25 bis 35 Studierenden (jeweils Dienstag, Mittwoch und Donnerstag während der Vorlesungszeit) durchgeführt werden.

Ein ganz besonders schönes Projekt waren die Kantatengottesdienste zum Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach zusammen mit dem Barockorchester Musica Fiorita unter der Leitung von Daniela Dolci. Es war die Idee von Daniela Dolci, das Oratorium nicht konzertant, sondern in sechs Gottesdiensten über die Weihnachtsfeiertage aufzuführen – wie von Bach ursprünglich vorgesehen. Die Peterskirche war an allen sechs Gottesdiensten (von denen ich drei gehalten habe) bis auf die Emporen besetzt. Das Projekt wurde durch Stiftungen und Gönner von Musica Fiorita vollständig finanziert.

Das Unipfarramt hat sich auch im Rahmen des Reformationsjubiläums engagiert und u.a. einen kleinen Sammelband mit dem Titel: «Im Geiste der Reformation. Portraits aus Basel 1517 – 2017» herausgegeben.

Im 2017 fand in Kooperation mit der Juristischen Fakultät ein interdisziplinäres Blockseminar zum Thema «Menschenwürde» statt. An der medizinischen Fakultät wurden wieder drei Projekte für Studierende im zweiten und dritten Studienjahr durchgeführt zu Themen wie Spiritual Care, Medizin und Religion, Medizinethik. Die Lehrveranstaltungen im Bereich Theologie für Nichttheologen und Nichttheologinnen wurden auch im 2017 mit gutem Zuspruch durchgeführt. Junge Erwachsene aus den Studienrichtungen Geschichte, Literatur, Kunst und andere konnten sich in diesen Veranstaltungen ein Semester lang (jeweils 30 Stunden) mit Kirchengeschichte (Frühlingssemester) und Bibelwissen (Herbstsemester) auseinandersetzen. Diese Veranstaltungen werden von den Teilnehmenden sehr geschätzt.

Ausserdem fanden im 2017 statt:

- 12 Universitätsgottesdienste an Sonntagen
- 10 universitäre bzw. kirchliche Gottesdienste zu besonderen Gelegenheiten
- 7 Vespere an Samstagen im Basler Münster
- 2 Taufen, 2 Abdankungen und 2 Hochzeiten
- 50 vereinbarte Seelsorge Gespräche
- Kleinere Projekte: zwei medizinische Abendgespräche, Vorträge zu den Themen: Medizinethik, Spiritual Care etc.
- viel Kommunikation, Networking, Präsenz an Anlässen etc.

Im 2018 wird es keine Universitätsgottesdienste am Sonntagmorgen in der Peterskirche mehr geben, dafür regelmässige Vespere in der Leonhardskirche unter der Woche: dieser Zeitpunkt sollte insbesondere für Studierende günstiger sein.

Pfr. Dr. Luzius Müller

3.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS BL

Am Neujahrsapéro sprachen Dr. Balz Stükelberger (Arbeitgeberverband der Banken) und Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter, die kurz vorher als kommende Präsidentin der Handelskammer beider Basel vorgestellt worden war. Das Interesse am Thema «Die Bewältigung des Wandels in der Arbeitswelt» war riesig. Am 22. Januar leitete Martin Dürr ein Podium in Münchenstein mit Stephan Feldhaus (Roche), Beat Oberlin (ehemaliger CEO BLKB) und Landrätin Hanni Huggel zum Thema «Salz der Erde».

Im Februar fand die 2. Regionale Tagung für Personalvertretungen zum Thema «Lohnleichheit» statt (Co-Produktion mit dem arb und GR Dr. Andrea Knellwolf), mit hochkarätigen Referenten wie Barbara Gutzwiller (Arbeitgeberverband), Regula Bühlmann (Zentralsekretärin SGB), Bruno Weissen (Head HR Roche), Guy Lachappelle (CEO BKB), Claudine Esseiva (Präsidentin FDP Frauen Schweiz). Béatrice Bowald organisierte im März einen Workshop zu «Keine Integration ohne Zugang zur Arbeit» (mit dem Forum für Grenzgänger). Im Mai gestaltete sie in Kooperation mit Almut Bernwald (Personalberatung) und Prof. Dr. Ruedi Käch (FHNW) einen Workshop für Frauen zum Thema «Erfolgreich Verhandeln: Tipps für Ihre Lohnverhandlung». Zusammen mit dem Forum für Zeitfragen, der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung diskutierten Prof. Dr. Andrea Bieler und Prof. Dr. Sita Mazumder über «Gottes Werk und unser Business».

In Liestal ging es im Juni mit der «Gruppe 14. Juni» um «Nonstopp Arbeit und im Alter kein Geld?». Im August hielten wir auf Einladung von Landratspräsidentin Elisabeth Augstburger den Gottesdienst im Landrat BL zum Legislaturauftritt, Thema war «Heimat». Juristin Sibylle von Heydebrand (Gründerin von FrauenBasel.ch) und Adil Koller (Präsident SP BL) diskutierten nach einem Input des Sozialwissenschaftlers Kurt Seiffert über «Altersvorsorge auf dem Prüfstand». Im September (mit WWZ Forum und ZRWP) sprachen unter dem Titel «Geld und Politik» Prof. Alois Stutzer und Prof. Martina Caroni. Der letzte Grossanlass des Jahres war die Veranstaltung «Die Roboter kommen - geht der Mensch?» mit Publizist Dr. Matthias Zehnder, Nadine Gembler (Leiterin HR Coop) und John Häfelfinger (der neue CEO der BLKB).

In der Kommission «Kirche und Wirtschaft im Gespräch» referierte ebenfalls Matthias Zehnder über Fake News, Journalismus und Wahrheit. Ein langjähriges Kommissionsmitglied sprach anschliessend vom besten Referat, dass er in diesem Kreis je gehört habe – in einem während Jahrzehnten hochkarätigen Programm! Im Mai gab Kommissionsmitglied Dr. Géza Teleki einen Überblick über die Geschichte der Kommission. Danach war in den vergangenen Jahren immer wieder gefragt worden. Auch wenn es uns schwerfiel, entschieden wir uns, die Kommission in der bestehenden Form nicht mehr weiterzuführen. Die Treffen hatten oft viel Substanz, blieben aber letztlich ohne nachhaltige Folgen, weil weder von kirchlicher Seite noch von den Wirtschaftsverbänden ein klarer Auftrag vorlag. Im 2018 werden wir mit einem Nachessen im privaten Rahmen die Zusammenkünfte stilvoll beenden. Manchmal braucht es den Mut, eine Sache, die lange gut war, abzuschliessen, damit Raum frei wird für Neues. Ideen und Anfragen gibt es reichlich.

Am Ende bleiben grosse Dankbarkeit gegenüber den treuen Kommissionsmitgliedern und den Referierenden, die sich für diese Form der Begegnung im kleinen Kreis zur Verfügung gestellt haben. Daneben gab es Feierabendgespräche über Berufsbiographien von Frauen, Andachten im Diakonissenhaus, Vorträge in Serviceclubs, Wirtschaftsethikunterricht im «Campus Unternehmertum» im Auftrag des Gewerbeverbands BS, ähnliches in Wirtschaftswochen für Gymnasiasten im Auftrag der HKBB, intensiv genutzte Gesprächsangebote (etwa im Auftrag der Apprentas) und vieles, vieles mehr. Manchmal staunen wir selbst über die Vielfalt der Anlässe und die Anerkennung, die das Pfarramt in der Wirtschaft geniesst.

Pfr. Martin Dürr (ref) und Dr. Béatrice Bowald (kath)

3.7.1 ökumenische Spitalseelsorge/APH-Seelsorge

Der Dienst der Alters- und Pflegeheimseelsorge innerhalb der ERK BS ist den Kirchgemeinden zugeordnet. In allen Kirchgemeinden ist die APH-Seelsorge präsent, jedoch in sehr unterschiedlichen Ausprägungen, sowohl was die Struktur angeht, als auch was die Umsetzung des Auftrags betrifft.

Etliche Alters- und Pflegeheime (APH) auf den Gemeindegebieten haben in den vergangenen Jahren eine Leistungsvereinbarung mit der Kirche getroffen, welche die Basis des gemeindlichen Engagements in den einzelnen Häusern definiert. Monatlich werden Gottesdienste von einer Pfarrperson durchgeführt und musikalisch begleitet. Feiern zu besonderen Anlässen und den Festtagen werden dabei abgesprochen und in den Heimaltag integriert. Darüber hinaus finden Seelsorge und Besuche statt. Auch Trauerfeiern werden in den APH auf Wunsch gestaltet. Während einige Gemeinden ein Spezialpfarramt mit dem Schwerpunkt APH-Seelsorge haben, decken andere diese Aufgabe durch das Gemeindepfarramt ab.

Kirchgemeinde Basel West

Auf dem Gebiet der Kirchgemeinde Basel West befinden sich zwölf APH, in denen regelmässig Gottesdienste und Seelsorge stattfinden. Insgesamt wurden 134 Gottesdienste gefeiert. Neben dieser Basisarbeit wurden in den einzelnen Häusern verschiedene weitere Veranstaltungen durchgeführt: Lieder- und Geschichtennachmittage, Wort und Musik, liturgische Feiern zu den Feiertagen, ökumenische Gottesdienste, interreligiöse Gespräche.

Die Kirchgemeinde Basel West engagiert sich für die 60%-Stelle APH-Seelsorge finanziell mit gemeindeeigenen Mitteln und wird von einer gemeindenahen Stiftung unterstützt. 2017 wurde besonderer Fokus auf die Stabilisierung der ökumenischen Zusammenarbeit in den APH gelegt.

Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz

In der Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz finden in fünf APH regelmässig Gottesdienste und Seelsorge statt, insgesamt 36 reformierte Gottesdienste, in zwei APH auch ErzählCafés. 2017 gab es fünf Abdankungen. Die Arbeit ist ökumenisch organisiert, mit der Organistin der Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz und mit Hilfe von rund 15 Freiwilligen. Einmal pro Jahr gibt es ein Treffen mit der Leitung des APH und einen kurzen Jahresbericht der kirchlichen Arbeit für das APH. Vier APH haben eine Leistungsvereinbarung. Ein APH bezahlt pro Anlass einen Betrag in die Gemeindekasse Gundeldingen-Bruderholz. Der Sternenhof wird nur auf persönliche Anfrage hin betreut (er wollte keine Leistungsvereinbarung).

Die Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz hat für diese Arbeit eine gemeindeeigene 20%-Stelle geschaffen.

Kirchgemeinde Riehen-Bettingen

Die Seelsorge APH in der Kirchgemeinde Riehen-Bettingen ist seit 2004 gut etabliert und strahlt weit über die Institutionen hinaus. Dies zeigt sich in der stark angewachsenen Nachfrage nach Bestattungsbegleitungen (43). In allen vier betreuten Häusern finden in ökumenischem Miteinander mindestens zweimal monatlich Gottesdienste (>98) statt. Erstmals gab es auch eine Bewohnerhochzeit. Bei zwei Institutionen kamen Neubauten zu ihrem Abschluss, was viel betriebliche Bewegungen verursachte und auch die Seelsorge zusätzlich herausforderte.

In Riehen ist einzig die Pflegewohngruppe des Sternenhofs nicht nachhaltig betreut. Das Pflegeheim St. Chrischona hingegen hat eine eigene Seelsorgerin angestellt.

Kirchgemeinde Kleinbasel

Das Gebiet der Kirchgemeinde Kleinbasel umfasst sieben APH, die von den drei Pfarrpersonen betreut werden. Monatlich finden Gottesdienste, besondere Feiern und Seelsorge statt. Im September 2017 stiess Pfarrerin Nadja Müller als Stellvertreterin von Karin Voss zum Team. Abdankungen werden im Amtswochensystem geregelt. Ein Team von Freiwilligen organisiert die Besuche zu Geburtstagen und Jubiläen. Die APH sind eine der zentralen Aufgaben der Kirchgemeinde Kleinbasel. Die seelsorgerischen Aufgaben in den APH nehmen tendenziell zu. Dieser Entwicklung ist Rechnung zu tragen.

Übergreifendes

Seit etwa drei Jahren treffen sich die APH-SeelsorgerInnen zur Intervision und zum Austausch über die pfarramtliche Arbeit und gesellschaftspolitische Entwicklungen der APH, was wertvolle Impulse setzt.

Claudia Basler, Pfarrerin KG Basel West

Maria Zinsstag, Pfarrerin KG Gundeldingen-Bruderholz

Lukas Wenk, Pfarrer KG Riehen-Bettingen

Universitätsspital Basel - Reformierte Spitalseelsorge

Mit 435 Stellenprozent wird das Universitätsspital Basel von einem ökumenischen Team seelsorgerlich betreut: Vier Frauen und drei Männer, alles Pfarrerinnen und Pfarrer mit seelsorgerlicher Spezialausbildung, drei sind katholisch (230 Stellenprozent), vier reformiert (205 Stellenprozent). Letztlich spielt unsere Konfession in unserer seelsorgerlichen Arbeit kaum eine Rolle.

Wir besuchen Patientinnen und Patienten, unabhängig ihres Glaubens und ihrer Konfession, gemäss dem Leistungsauftrag, den der Kanton Basel-Stadt mit den öffentlich-rechtlichen Glaubensgemeinschaften seit der partiellen Trennung von Kirche und Staat 1911 geschlossen hat. Für die Angehörigen wie auch für die über 6000 Mitarbeiter sind wir bei seelsorgerlichen Fragen ebenfalls Ansprechpartner. Uns ist klar, dass wir nicht allen gerecht werden können. Die Zeit, wo alle Patientinnen und Patienten des Universitätsspitals Basel besucht wurden, ist vorbei. Dazu reichen unsere Stellenprozente bei über 700 Betten nicht aus.

Bei unserer täglichen Arbeit fragen wir bei den Pflegeleitungen auf den Stationen nach, wo ihrer Ansicht nach seelsorgerliche Betreuung gut wäre. Damit das klappt, braucht es ein gutes gegenseitiges Kennen zwischen den Pflegeleitungen auf den Stationen und uns. Das gegenseitige Vertrauen braucht Zeit, bindet uns gleichzeitig auf spannende Weise in die Spitalarbeit ein. Oft werden wir per Telefon an ein Bett gerufen. Wichtig ist dabei auch der seelsorgerliche Pikettdienst, den wir als Team 24 Stunden und 365 Tage im Jahr für das Universitätsspital Basel anbieten. Über 300 Mal wurden wir zu allen Tages- und Nachtzeiten angerufen, über 200 Einsätze hatten wir: Sterbende oder Gestorbene, für welche die Familie ein Abschiedsritual oder -gebet wollten, bei schweren Unfällen oder unerwarteten schlechten Diagnosen, wenn es zu einer Totgeburt kam, und andere tragische Situationen mehr. Belastende und beklemmende Momente auch für uns, in denen wir gerufen werden, Leid und Schmerz mit den Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen auszuhalten, ihnen zu helfen erste Schritte der Orientierung und des Verstehens zu machen. Es wird aber nicht nur gelitten und gestorben im Universitätsspital Basel. Schön und beglückend empfinde ich immer, wenn ich Menschen über eine schwere Zeit begleiten kann, eine Woche oder länger, und sie dann am Ende dieser Zeit mit guter Diagnose nach Hause oder in die Rehabilitation gehen können. Hin und wieder kommt nach Wochen per Mail oder Post eine Rückmeldung, ein Danke für das Stützen in schweren Zeiten.

An jedem Sonntag und an hohen kirchlichen Feiertagen findet um 10 Uhr im USB ein Gottesdienst statt, abwechslungsweise reformiert und katholisch. Ein Helferteam von Freiwilligen holt die Patientinnen und Patienten ab und bringt sie danach wieder zurück. In jedem Gottesdienst sind zwischen 25 und 40 Personen da. In der Adventszeit 2017 haben wir nun zum 2. Mal dafür gesorgt, dass das Friedenslicht von Bethlehem im Garten brannte in Form einer Kerze, mit einem kleinen Hinweisschild. Darauf gab es vor allem von Seiten der Angestellten etliche positive Reaktionen.

Sorgen bereiten uns reformierten Seelsorgenden an allen Spitälern in Basel, dass auch wir ab 2020 für Drittmittel im sechsstelligen Bereich sorgen müssen. Wir hoffen, dass wir dieser Herausforderung gewachsen sind. Froh sind wir, dass bis 2025 bei der Spitalseelsorge nur wenig Stellenprozent gekürzt werden. Gesamthaft aber ist das keine einfache Perspektive.

Felix Christ, Pfarrer

Claraspital - Reformierte Spitalseelsorge

Im Claraspital wurde 2017 vor allem gebaut. Das forderte von Mitarbeitenden und PatientInnen starke Nerven. In vielen Seelsorgegesprächen ging es am Rande auch um Lärm. Auch das kleine Team wurde durch den Stellenwechsel der katholischen Kollegin umgebaut, von August bis November übernahmen wir (Dorothee Dieterich, Volker Schulz) einen Teil der Vertretung.

Zum Jahresende wurde der Bau fertig und am 1. Dezember konnte die neue Kapelle mit der neuen Kollegin im Team eingeweiht werden. Seither gibt es im katholischen Claraspital auch vermehrt reformierte Gottesdienste. In Zusammenarbeit mit dem Kleinbasler Pfarrteam versuchen wir so, für das Spital wie für das Hirzbrunnenquartier Gottesdienste anzubieten. Im Gegenzug übernehmen wir Gottesdienste im Kleinbasel. Wir hoffen, dass sich diese Form der Verzahnung bewährt.

Dorothee Dieterich, Pfarrerin

Felix Platter-Spital - Reformierte Seelsorge

Die Seelsorge gehört zum ganzheitlichen Beratungs- und Begleitungsangebot des Felix Platter-Spitals. Die reformierte und die katholische Seelsorge orientieren sich an einem bio-psycho-sozial-spirituellen Menschenbild, bei dem alle vier Dimensionen gleichwertig sind. Das Seelsorgeteam unterstützt die vorwiegend älteren Patientinnen und Patienten bei der Bewältigung von Krankheit und Leiden. Sie stehen ihnen in Krisensituationen und bei schwierigen Entscheidungen bei oder sie sind Gesprächspartner bei Lebens-, Glaubens- und Sinnfragen.

Als Seelsorger versuche ich, zu erkennen, wo die Patientinnen und Patienten in Not sind. Das können tiefe seelische und religiöse Nöte sein oder einfach die Sorge um ein Haustier, das ein Patient zu Hause zurücklassen musste. Mir ist generell die interprofessionelle Zusammenarbeit mit Medizin und Pflege sowie weiteren Professionen wichtig. Vor allem mit dem Palliative Care Team besteht eine enge Zusammenarbeit bei der Begleitung von sterbenden Patientinnen und Patienten. Zusammen mit dem Palliative Care Team gestaltet das Seelsorgeteam zwei Gedenkfeiern für Angehörige.

Insgesamt gestaltete das Seelsorgeteam jeden Sonntag einen Gottesdienst in ökumenischer Offenheit: 26 reformierte und 26 katholische Andachten waren es 2017. Dazu kamen eine Weihnachtsfeier und eine Osterfeier für die Patientinnen und Patienten in der alterspsychiatrischen Abteilung. Diese wurden zusammen mit den Aktivierungstherapeutinnen vorbereitet.

Personelle Wechsel

Nach der Pensionierung von Samuel Mühlemann am 31.1.2017 traten Regula Riniker (50%) und Gerhard Gerster (20%) die Nachfolge an. Regula Riniker beendete ihre Tätigkeit am 31.12.2017. Seit dem 1.1.2018 ist Gerhard Gerster mit einem Pensum von 70% am Felix Platter-Spital engagiert.

Gerhard Gerster, Pfarrer

Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK) – Reformierte Spitalseelsorge

Im Mittelpunkt der Psychiatrieseelsorge steht das seelsorgerliche Gespräch mit Patientinnen und Patienten, mit Angehörigen und Mitarbeitenden der Klinik. In diesen Gesprächen geht es um religiöse Fragen, Sinn- und Suche, Ängste und Hoffnungen, Krankheit und Gesundheit, Trauer, Probleme in Partnerschaft, Familie und Arbeit, kurz: um alles, was den Menschen in seinem Leben beschäftigt. Da die Klinikseelsorge finanziell nicht an den Klinikrahmen gebunden ist, wünschen viele ehemalige Patientinnen und Patienten auch nach ihrem Austritt die Begleitung der Psychiatrieseelsorge im Alltag oder während einer Krise. Da seelische Krisen immer wieder auftreten können, begleiten wir Psychiatrieseelsorgerinnen diese Menschen oft über Jahre hinweg weiter. Manchmal ist ein Klinikeintritt nötig, manchmal helfen wir den Klienten sich im Alltag zurechtzufinden. In diesem Sinne arbeiten wir Psychiatrieseelsorgerinnen auch aktiv an der Prävention unserer Klientinnen und Klienten mit.

Neben den Seelsorgegesprächen finden regelmässig Gottesdienste am Sonntag um 10 Uhr im Ökumenischen Zentrum der UPK statt. Sie werden abwechselungsweise von der reformierten Pfarrerin, Barbara von Sauberzweig, und der katholischen Seelsorgerin, Dr. Gabriele Kieser, in einem ökumenischen Geiste gestaltet und werden von Menschen inner- und ausserhalb der Klinik besucht. Sie bilden wichtige Berührungspunkte und Anknüpfungspunkte in der Psychiatrieseelsorge.

Die kulturellen Veranstaltungen «BeKuMi» (Begegnung und Kultur am Mittwoch) sind beliebte Begegnungsmöglichkeiten im Ökumenischen Zentrum der UPK für Jung und Alt. Wie heilsam Kultur auch in der seelischen Krise ist zeigt die Aussage einer Patientin nach einem Konzert: «Nach Wochen konnte ich endlich wieder einmal lachen und meine Sorgen für einen Moment vergessen!» Im vergangenen Jahr veranstaltete die Stiftung für das Ökumenische Zentrum unter anderem ein klassisches Konzert im März, ein Jazzkonzert im UPK-Garten mit erfrischenden Getränken im Juli, zwei Offene Singen im Frühling und Herbst, zwei Lesungen mit Musik. Sowohl die öffentlichen Gottesdienste als auch die kulturellen Veranstaltungen ermöglichen Begegnungen zwischen Menschen in- und ausserhalb der Klinik in einem ungezwungenen Rahmen. Es ist ein Beitrag der Spitalseelsorge und der Stiftung des Ökumenischen Zentrums UPK, den immer noch grossen Vorurteilen gegenüber einer Psychiatrischen Klinik zu begegnen und Hemmschwellen abzubauen.

Pfrn. Barbara von Sauberzweig

Beauftragung Palliative Care

Seit Anfang Januar wurde die Beauftragung Palliative Care mit 10% dotiert.

Die Gespräche mit den unterschiedlichen Personen, die in diesem Feld beteiligt sind zeigte zum Einen: die Kirchen sind hier engagiert. Auf unterschiedlichen Ebenen, als kirchliche Mitarbeiter oder Ehrenamtliche, in der Begleitung von Betroffenen, in Bildungsveranstaltungen, in der Gesundheitspolitik...

Es zeigte sich auch: die aufwendige Startphase ist vorbei. Es gibt die ökumenische Kommission (mit Dorothee Dieterich ERK, Valeria Hanggartner RRK und Michael Bangert CCK), die Mobile Seelsorge (Gerhard Gerster), den Verein Palliative Care in christlicher Verantwortung (Präsidium Martina Holder und Jürg Berchtold), der Kanton kennt die Ansprechpartner...

Neu wird es jeweils im Januar ein informelles Treffen aller Mitarbeitenden der ERK geben, die in diesem Bereich engagiert sind.

Als konkrete Projekte der ökumenischen Kommission wurde ausserdem eine Feier für Pflegende am Tag der Kranken in der Predigerkirche vorbereitet. Und die Broschüre für pflegende Angehörige „Nahe sein bis zuletzt“, die BILL (Begleitung in der letzten Lebensphase) St. Gallen herausgibt, wurde mit einer für Basel relevanten Adressliste versehen und den Gemeinden, Heimen und Spitälern zugänglich gemacht.

Eine Aufgabe also die wichtig bleibt und deren Aufwand kleiner wird. Ab 2018 wird die Beauftragung Palliative Care darum mit 4% weitergeführt und an die Seelsorgestelle am Claraspital angebunden.

Dorothee Dietrich, Pfarrerin

3.7.2 Christlich-Jüdische Projekte (CJP)

Das Jahr 2017 stand im Zeichen des Wechsels. Wir verabschiedeten uns von Regula Tanner und konnten dafür im März Franziska Eich Gradwohl als unsere neue christliche Projektleiterin begrüßen. Unsere Strategie, das Kerngeschäft mit Jugendprojekten für Konfirmanden-, Präparanden- und Schulklassen intensiv weiterzuverfolgen, ist auch in diesem Jahr aufgegangen. Wir konnten viele Klassen durch die Synagoge führen und kamen dabei mit den Jugendlichen in interessante Gespräche. Auch Begegnungen mit Erwachsenen, die ein Treffen mit uns in der Synagoge gewünscht haben, waren eine Bereicherung.

Im Sommer bereiteten wir unseren Umzug vom Leonhardskirchplatz ins Zwinglihaus vor. Die Arbeit dafür war umfangreicher als gedacht. Trotzdem sind wir nun glücklich in unserem neuen «Heim» angekommen. Die Zusammenarbeit mit dem Forum für Zeitfragen, der Kirche und ihren Angestellten gestaltet sich sehr angenehm.

Wir werfen im Folgenden einen Blick auf einige Ereignisse und Veranstaltungen im Jahr 2017:

Im Februar konnten wir erstmals unter dem Thema «Was Sie schon immer übers Judentum wissen wollten» einen Einführungskurs ins Judentum durchführen. Der erste Abend war dem praktischen Judentum mit den vielen Vorschriften und Traditionen gewidmet. Der zweite Abend bestand aus der Begegnung mit einem Studenten zur Bedeutung des Landes Israel für das Judentum (historisch und religiös) sowie zu seinen Erfahrungen im dort verbrachten Auslandjahr. Der dritte Abend war dem rabbinischen Judentum gewidmet. Er beleuchtete zum einen die Entstehung des Judentums in der Diaspora und den Umgang mit den veränderten Voraussetzungen, zum andern richtete sich der Blick auf die Entstehung des Talmuds und auf die Art, wie er heute Einfluss auf rabbinische Entscheidungen hat. Der Kurs war sehr gut besucht, deshalb wurde er im Herbst wiederholt.

Im Mai besuchten wir ein weiteres Mal als Tagespartner der Kirchen den muba-Stand der Kirchen beider Basel. Auch diesmal entstanden viele gute Gespräche und wir haben wertvolle Kontakte knüpfen können. Im September, am Tag der jüdischen Kultur, boten wir einen Vortrag an zur Frage «Gibt es überhaupt jüdische Musik und welchen Einfluss nahm die Diaspora darauf?». Referent war Roger Harmon. Mit grossem Elan führte er in dieses Thema mit vielen Musikbeispielen und Musikbeiträgen ein. Der Saal des Forums für Zeitfragen war voll, und alle Anwesenden konnten aus dem Vortrag neue Erkenntnisse über die Fragestellung mit nach Hause nehmen.

Im Oktober fanden wir uns zu einem Vortrag von Dr. Peter Zocher zum Thema: «Antisemitismus ist Sünde wider den heiligen Geist – Karl Barth und die Juden» im Zwinglihaus ein. Auch dieser Anlass war sehr gut besucht. Der Vortrag vom Archivar des Karl Barth-Archivs, angereichert mit vielen Barth-Zitaten, war äusserst spannend.

Im Dezember waren wir an zwei aussergewöhnlichen Anlässen präsent. Am 17. Dezember durften wir die Chanukka-Fähri begleiten. Der Anlass brachte viele tolle Begegnungen und Erfahrungen, sodass wir den Anlass im nächsten Jahr hoffentlich wiederholen werden. In den letzten Dezembertagen waren wir auch ein kleiner Teil des Europäischen Jugendtreffens von Taizé in Basel. Wir konnten an zwei Tagen einen Workshop zum interreligiösen Dialog anbieten.

Der Stiftungsrat, bei dem einige personelle Wechsel zu verzeichnen waren, kam zu vier Sitzungen zusammen. Sehr positiv gestaltete sich dabei die Zusammenarbeit mit den beiden engagierten Projektleiterinnen. Sorge bereitet dem Stiftungsrat die finanzielle Situation aufgrund beschlossener oder angekündigter Beitragskürzungen der Stifterinnen. Umso erfreulicher ist es, dass Fundraisingaktionen erste Früchte tragen und dass die Zahl der Spenderinnen und Spender mit unzähligen, zum Teil namhaften Beiträgen eine Zunahme erfahren hat. Dafür danken Stiftungsrat und Projektleiterinnen sehr herzlich.

*Pfr. Markus B. Christ, Präsident des Stiftungsrates
Anat Weill-Engel und Pfrn. Franziska Eich Gradwohl, Projektleiterinnen*

3.7.3 Islambeauftragter

Im dritten Jahr meiner Tätigkeit als Islamdelegierter war ich an der Umsetzung zweier interreligiöser Projekte beteiligt. Dabei nutzte ich Synergien mit meinen anderen Tätigkeitsfeldern.

In Gesprächen mit Muslimen und Musliminnen gewann ich Einblick in ihre Befindlichkeiten und ihren Umgang mit gelebtem Glauben. Zum Thema Islam findet ein rauer gesellschaftspolitischer Diskurs statt. Gelebte Religiosität wird tendenziell misstrauisch betrachtet. Deshalb bedeutet es für jüngere Muslime ein grosser Schritt, in ihrem alltäglichen Umfeld zu ihrer Herkunft zu stehen. Manche Moscheevereine sowie die Basler Muslim Kommission (BMK) sind angesichts der für sie häufig negativen Presseberichterstattung dabei, selber eine aktivere Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Auf Anfrage der Basler Muslim Kommission (BMK) war ich Mitorganisator einer Podiumsdiskussion während der Woche der Religionen. Bemerkenswert ist, dass die Initiative zu dieser interreligiösen Veranstaltung ganz von muslimischer Seite ausging. Als Ziel wurde formuliert, dass Mitglieder von Moscheevereinen und muslimische Studierende der Universität mit christlichen Gesprächspartnern in Kontakt kommen. Der Titel des Podiumsgesprächs wurde von muslimischen Studierenden formuliert: «Was ist eine gemässigte Religion?» Die Veranstaltung fand am 9. November 2017 gemeinsam mit dem Forum für Zeitfragen statt, wo ich seit vergangenem August zusätzlich als Studienleiter tätig bin. Unter der Leitung von Dr. Lilo Roost Vischer diskutierten Asmaa Dehbi, Vorstand Muslimischer Studierendenverein Zürich (MSAZ), und Yavuz Tasoglu, BMK, mit Vikarin Katharina Merian und Theologe André Stephany unter Beteiligung des Islamwissenschaftlers Dr. Jürgen Endres. Das zahlreiche Publikum war altersmässig und betreffend Religionszugehörigkeit gut durchmischt. Viele verweilten noch lange bei der anschliessenden Teilete.

Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag ist kein kirchlicher, sondern ein staatlich begründeter Feiertag, der ursprünglich den interkonfessionellen Zusammenhalt und Frieden in der Schweiz stärken sollte. Der Grundgedanke der Förderung des Religionsfriedens wird heute an vielen Orten mit interreligiösen Bettagsfeiern aufgegriffen. Am Sonntagabend, 17. September 2017, fand in Basel das erste Interreligiöse Gespräch zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag statt. Nach einem Auftakt auf dem Münsterplatz sprachen im Münstersaal fünf Religionsvertreter/-innen vor zahlreichem Publikum. Während einer längeren Vorbereitungszeit und sorgfältig geführten Vorgesprächen wurden die Rahmenbedingungen für ein offenes Gespräch definiert, und es wurde gegenseitiges Vertrauen aufgebaut. Bewusst wurde entschieden, kein interreligiöses Gebet zu veranstalten. Die Teilnehmenden des Podiums sprachen über ihr Verständnis von Danken, Busse und Gebet und erklärten, was ihre Religionsgemeinschaften zum Frieden vor Ort beitragen möchten. Besonders wertvoll war für mich als Islambeauftragter der Kontakt mit Mazen Abdel-Rahman, Arabisch-Dozent und aktives Mitglied in der Islamischen Kulturstiftung Basel.

In der Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz, wo ich Gemeindepfarrer bin, führte ich zum zweiten Mal einen Begegnungsanlass mit Konfirmandinnen und Konfirmanden und muslimischen jungen Erwachsenen durch. Am Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft der Universität Fribourg besuchte ich ein zweitägiges Weiterbildungsseminar zu Geschlechterrollen im Islam.

Ich danke allen, die mich im vergangenen Jahr in meinem Auftrag unterstützt haben und dazu beigetragen haben, dass sich gute Kontakte ergaben und spannende Projekte umsetzen liessen.

Pfarrer Andreas Möri

3.7.4 Ökumenische Gefängnisseelsorge

Seelsorge im Gefängnis Bässlergut

Was kommt in den Seelsorgegesprächen im Gefängnisalltag zur Sprache? Die Insassen können sich über einen sogenannten Wunschzettel mit der Seelsorgerin in Verbindung setzen. Ebenso kann Kontakt mit der Behörde, dem Arzt und der Leitung aufgenommen werden. Im Zeitfenster, das für die Seelsorge bestimmt ist, berät auch die Beratungsstelle für Asylsuchende der Region Basel in einem Raum nebenan.

Die Insassen, welche in der sogenannten Ausschaffungshaft sind, kommen bei der Seelsorge oder bei der Beratungsstelle vorbei. Die Hauptfrage dieser Insassen ist: Wie geht es weiter? Gibt es noch Rechtsmittel, die auszuschöpfen sind? Es ist eine grosse Anspannung unter den Insassen und sie gehen unterschiedlich mit dieser Situation um. Die Seelsorge kann auf dem rechtlichen Weg nichts ausrichten. Dafür ist die Beratungsstelle da, welche das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz und die Caritas beider Basel finanziert.

Die Seelsorge beruhigt, hört an, nimmt Ängste und Widerstände wahr, betet mit den Insassen, gibt eine Bibel oder einen Koran, je nach Wunsch, Sprache und Religionszugehörigkeit. Manche möchten gerne etwas in der Hand haben wie einen Rosenkranz, eine kleine orthodoxe Ikone, eine muslimische Gebetskette. Die Seelsorge ist grundsätzlich ökumenisch und interreligiös ausgerichtet. Manchmal vermittelt sie, wenn das Ausschaffungsland Italien ist, Kontakte zu einer Stelle der Caritas oder zur Waldenserkirche.

Welche Themen kommen bei den Menschen im Strafvollzug zur Sprache? Ihre Familien, die Situation der Kinder, das Problem mit den Drogen in der Freiheit und all ihre Folgen, den guten Willen drogenfrei zu bleiben, was leider oft nicht die Realität ist, die Albträume der Nacht. Kürzlich suchte ein muslimischer Insasse arabischer und französischer Sprache wie besessen nach arabischer Literatur, weil er sich schuldig fühle, so sagte er. Er trug einen Koran auf sich. Eine engagierte Frau libanesischen Ursprungs brachte mir einmal christliche Schriften in arabischer Sprache mit. Muslimische sind zurzeit nicht vorhanden. Also entschied er sich für einige der christlichen. Ich überliess ihm dies in voller Freiheit. Das ist in der Seelsorge von grosser Wichtigkeit. Es geht darum, dass die Insassen in ihrer Religion und Lebensauffassung respektiert werden. Missionieren wäre inakzeptabel.

Ökumenische Alpenländertagung für Gefängnisseelsorge vom 19. – 23. Juni 2017

Die ökumenische Alpenländertagung für Gefängnisseelsorge fand vom 19. – 23. Juni 2017 in Männedorf ZH statt. Das Tagungsthema «Interreligiöse Seelsorge» wurde von verschiedenen Seiten beleuchtet. Im interreligiösen Seelsorgepanel äusserten sich Leute aus reformierter, römisch-katholischer, orthodoxer, muslimischer, hinduistischer und buddhistischer Sicht. Es gab viele Fragen, die nicht abschliessend beantwortet werden konnten wie zum Beispiel: Wie sieht Seelsorge aus buddhistischer Sicht aus? Was sind die Erfahrungen eines Hindupriesters? Wie positioniert sich der Islam im interkulturellen Kontext? Wie leben koptische Christen ihren Glauben? Was ist für die evangelisch-reformierte und die römisch-katholische Kirche wichtig und wertvoll?

Religion wird oft gerade für Menschen in biographischen Bruch- und Krisensituationen relevant. Die Seelsorge muss angesichts der kulturellen und religiösen Diversität in den Gefängnissen ihre religiöse Praxis und Zweckbestimmung interreligiös neu definieren. Die Atmosphäre an der Tagung war anregend und das Rahmenprogramm abwechslungsreich. Der Austausch unter den Teilnehmenden kam trotz vieler Referate nicht zu kurz. Die Begegnungen über die Landesgrenzen hinweg sind uns ein wichtiges Anliegen. Es konnten neue, internationale Kontakte geknüpft werden.

Dank grosszügiger finanzieller Unterstützung verschiedener Kantonalkirchen – auch von der ERK BS – konnten die Tagungskosten tief gehalten werden. Viele Gäste aus Deutschland und Österreich nahmen an der Tagung teil.

*Franziska Bangerter Lindt, reformierte Pfarrerin/Gefängnisseelsorgerin
Anna-Marie Fürst-Wittmer, katholische Theologin/Gefängnisseelsorgerin*

3.7.5 Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel

Starke Rückgänge der Asylgesuche in der Schweiz. Die Verteilung der neu ankommenden Asylsuchenden auf mittlerweile drei Zentren, nebst Basel und Allschwil auch Muttenz, führt zu weniger Asylsuchenden in den einzelnen Zentren.

Erneut sind die Asylgesuche im Jahre 2017 stark zurückgegangen. Insgesamt sind 18'088 Gesuche gestellt worden, ein Drittel weniger als im Vorjahr. Der Vertrag zwischen der EU und der Türkei bewirkte, dass die Menschen kaum mehr nach Griechenland durchkommen und die, die bereits auf der Balkanroute unterwegs sind, kommen wegen der Stacheldrahtzäune an den verschiedenen Ländergrenzen nicht weiter. Die Zusammenarbeit der EU mit der Regierung in Libyen ab Mitte Jahr bewirkte ebenfalls einen eindrucklichen Rückgang auf der Mittelmeerroute. Zahlenmässig stehen die Eritreer immer noch an erster Stelle, dann kommen die Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, Türkei, Somalia und Sri Lanka. Viele meiden die Schweiz und wollen weiter nach Deutschland, wo sie sich bessere Chancen auf einen Aufenthalt erhoffen. Die Schweiz beteiligt sich an den EU-Programmen, die sicherstellen, dass vulnerable Menschen aus den Flüchtlingslagern im Libanon oder Jordanien direkt nach Europa einreisen können. Ebenso werden aus Italien und Griechenland gewisse Flüchtlingskontingente ausgesucht, die reelle Chancen auf einen dauernden Verbleib haben. Auch diese dürfen legal in die Schweiz einreisen.

Seelsorgerliche Dienstleistungen

Die seelsorgerliche Arbeit konzentriert sich unter anderem auf Menschen, die dankbar sind, wenn wir uns Zeit nehmen für ein Gespräch, wenn wir ihnen zuhören, was sie erzählen wollen. Viele werden durch uns vernetzt mit kirchlichen Orten oder Rechtsberatungsstellen. Im Jahre 2017 stellten neben den klassischen Flüchtlingen aus Kriegsländern wieder vermehrt Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien ein Asylgesuch. Diese Menschen haben praktisch keine Chancen auf einen Verbleib hier. Sie sind aus Armut und Verzweiflung weggegangen, da sie in ihrer Heimat keine Zukunftsperspektiven haben. Einige sind bereits älter und haben keine Kraft mehr für eine Arbeit. Diese Situationen sind schwierig, da wir wenig Hoffnung vermitteln können. Oftmals bleiben nur die menschliche Begegnung im Moment und die Freude, wenn wir ein positives Lebenszeichen aus der alten Heimat erhalten, woraus wir lesen können, dass sie gestärkt wieder einen Neuanfang gewagt haben. Sie sind sehr froh über eine Unterstützung und eine Hilfestellung bei der zumeist unvermeidbaren Rückkehr, wo meistens finanzielle und menschliche Not herrscht. Beim Musikprojekt, welches einmal pro Woche im Empfangszentrum mit den Asylsuchenden durchgeführt wird, wo musiziert und getanzt wird, ergibt sich oft ein Anknüpfungspunkt für ein wertvolles Gespräch im Anschluss.

Integrationsprojekt First Step

Im vergangenen Jahr haben wir mit unsern Freiwilligen einige Flüchtlinge auf ihrem Weg in ihre Zukunft begleiten dürfen. So schafften drei Eritreer die Aufnahmeprüfung für «Link zum Beruf», wo sie nach einem Jahr den Sekundarschulabschluss absolvieren. Während der Schule erhalten sie durch die Freiwilligen schulischen Support, ebenso bei der Berufswahl und der Suche nach einer Anschlusslösung. Ebenso konnte für drei Personen eine Arbeitsstelle gefunden werden. Im Rahmen des Programms finanzierten wir Deutschkurse, ohne die ein Schul- oder Stellenantritt nicht möglich gewesen wäre.

Ausblick

Im Jahr 2018 wird der OeSA in einer neuen Bleibe, unweit des bisherigen Standorts, seine Dienste auf mehr Raum anbieten können. Wenn das revidierte Asylverfahren im neuerstellten Gebäude des Empfangszentrums zu Beginn 2019 umgesetzt werden wird, werden wir als OeSA vor Ort bereit sein mit unseren Diensten und Angeboten.

Astrid Geistert, Stellenleiterin OeSA

3.7.6 Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel

Ein ereignisreiches und abwechslungsvolles Jahr

Ende Januar sind Xaver Pfister und ich im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes von unseren Kirchenoberen eingeseignet worden. Passend dazu haben wir uns seit diesem Jahr ein neues Outfit zugelegt, wie es für Schiffsbesuche in den Häfen neu vorgeschrieben ist. Im Mai führten wir am Hafenfest in Birsfelden einen gemeinsamen Gottesdienst und im April und im Mai je eine weitere Schiffstaufe durch. Ende August konnten wir endlich eine erste kurze gemeinsame dienstliche Schiffsreise an Bord des Güterschiffes MS Judi mit einem befreundeten holländischen Ehepaar unternehmen, das wir seit langem kennen. Zudem wurde ich zu Altersnachmittagen in Pratteln und Allschwil eingeladen. Auch hatte ich eine Seniorengruppe aus Langenthal durch die Häfen zu führen.

Viel Arbeit im Vor- und Umfeld unserer Kernaufgabe

Unsere wichtigste Aufgabe sind die Bordbesuche, um die Kontakte zu unserer Zielgruppe zu pflegen. Diese litten etwas unter den vielen anderen Tätigkeiten und unter den heissen Sommertagen, weil wir aus gesundheitlichen Gründen weniger Hafentrümpfe machen konnten. Denn mit unserem neuen Outfit sind wir dick eingepackt mit Sicherheitsschuhen, Rettungs- und Leuchtwesten und Sicherheitshelmen. Die Schuhe mussten wir uns selber kaufen, doch die anderen Ausrüstungsgegenstände wurden uns geschenkt. So die teure Rettungsweste, die uns ein befreundeter Geschäftsmann stiftete, der uns für eine Schiffstaufe engagiert hatte. Helme und Leuchtwesten erhielt ich günstig über meine Beziehungen zur Deutschen Seemannsmission, mit der ich noch stets rege Kontakte pflege.

Das Highlight: Gottesdienst zum Jubiläumsfest 75 Jahre Hafen Birsfelden

Es war ein recht aufwändiges Projekt, mit dem Xaver und ich uns ins Festprogramm einzubringen vermochten. Es gelang uns, eine Jodlerinnengruppe aus Basel zu engagieren und Frau Dr. Beatrice Bowald vom Pfarramt für Industrie und Wirtschaft für die Festpredigt zu gewinnen. Am Vortag sind Flyer auf dem Festgelände verteilt worden und so kamen doch gegen hundert Gäste in die von uns beflaggte Halle, die wir kurz vor Beginn noch selber von den Spuren des Vorabends reinigen mussten. Die Trachtenfrauen sangen einige Elemente aus einer Jodlerversammlung und die Predigerin wusste diese mit dem Rhein und der Schifffahrt zu verbinden. Alles in allem war der Anlass eine gute PR-Möglichkeit für uns, mit dem wir unsere ökumenische Arbeit einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen konnten.

Eine Reportage über mich zeigt Wirkung

Auf Grund eines Porträts über mich und die Schifferseelsorge in «refl aktuell» hatte ich mehrfach über meine Arbeit zu berichten. So tat ich dies 2017 zweimal, jeweils zusammen mit meiner Frau. Vor unserer Rückkehr in die Schweiz waren wir in der Deutschen Seemannsmission tätig, sowohl in Jakarta wie in Bremerhaven, von wo aus ich in der Funktion eines «mitfahrenden Seemannspastors» selber auf grosser Fahrt war. Für 2018 sind bereits wieder solche Engagements zu erfüllen. Um die Führung durch unsere Häfen mit einer Seniorengruppe aus Langenthal hat mich ein früherer Praktikant gebeten, der in jener Kirchgemeinde tätig ist und der sich anbietet, nach seiner Pensionierung mich hier abzulösen.

Perspektiven für 2018 und darüber hinaus

Xaver und ich sind nicht mehr die Jüngsten. Mein Kollege erlitt beim Verteilen von Christstollen in der Weihnachtszeit einen Unfall, der zum Glück glimpflich abgelaufen ist. Wir erfüllen unsere Aufgabe gerne weiter mit dem uns möglichen Engagement, sehen aber auch unsere Grenzen. So bin ich froh zu wissen, dass nach meinem gelegentlichen Abgang ein fähiger Kollege bereit wäre, um mich abzulösen.

Walter O. Schär, Diakon em.

3.7.7 Künstlerseelsorge

Das Berichtsjahr stand für den Bereich «Künstlerseelsorge» im Zeichen der 2. «Nacht des Glaubens. Festival für Kunst und Kirche» vom 6. Juni. Der ursprünglich geplante Grossanlass musste aus Gründen einer zu spät kommunizierten Terminkollision mit dem FC Basel reduziert werden. Doch stiess auch der «Nacht des Glaubens – Spot» auf grosses Echo. Manche Besucher schätzten die intime, ruhige Atmosphäre. Rund 300 Künstler und Chorsänger bestritten über 20 Aufführungen in den Räumlichkeiten des Münsters, auf dem Münsterplatz, im Theater Isaak und in der Lesegesellschaft. Dabei waren viele Sparten vertreten: Jazz, Pop, Klassik, visuelle Kunst, Theater, Literatur und Tanzperformance. Wie schon im 2013 zeigte sich, dass der Dienstbereich «Künstlerseelsorge» weit gefasst werden will: Nicht nur als Seelsorge im engeren Sinn, sondern auch als Netzwerk-Arbeit und Förderung geistlichen Lebens unter professionellen Künstlern bzw. Studenten. Dieses Netzwerk ermöglicht Aktionen wie die «Nacht des Glaubens».

Zusätzlich gestalteten wir wieder zehn Kirche-Kreativ-Gottesdienste in der Pauluskirche, in denen auch Basler Künstler verschiedener Sparten auftraten.

Der sich wöchentlich treffende Kreis an der Musikhochschule wuchs auf 15 Beteiligte an, und entsprechend nahmen die seelsorgerlichen Einsätze unter Musikstudenten zu.

Erwähnenswert, weil gemeinschaftsfördernd, sind schliesslich eher gesellige Treffen, die unter Künstlern stattfanden – darunter (neben fröhlichen Studentenpartys!) ein Neujahrsapéro im Januar, ein Gesprächs-Forum mit der Präsidentin des europäischen Musikschulverbandes als «Special Guest» im Februar und ein Grillabend im August.

Pfr. Beat Rink

3.8.1. Diakoniestelle

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Diakonie

Nicht nur die professionell ausgebildeten Mitarbeitenden engagieren sich innerhalb der Gemeinden für die diakonische Seite der Kirche. Auch PfarrerInnen, SigristInnen und vor allem viele Freiwillige setzen sich für Menschen ein, die in unserer Gesellschaft nur schwer einen Platz finden. Neben viel Motivation braucht es auch immer wieder ein Reflektieren darüber, wie und mit welchen Mitteln Gemeinden ihren sozialen Auftrag am besten wahrnehmen können. In diesem Bereich unterstützt die Diakoniestelle Einzelne sowie Gruppen und Gremien.

Europäisches Jugendtreffen Taizé Basel

Über 17'000 junge Erwachsene, die zusammen beten und darüber nachdenken, wie sie sich für eine gerechtere Welt einsetzen können, waren auch für kirchenferne Menschen in Basel ein ermutigendes Zeichen. Eine Kultur des Vertrauens zu animieren war einer der Gründe, warum die Diakoniestelle bereits in der mehrmonatigen Vorbereitung dieses Treffens sehr engagiert war. Brücken wurden geschlagen zwischen verschiedenen Milieus von Gastfamilien, Brücken zu und zwischen den BesucherInnen aus allen europäischen Ländern, Brücken, welche Kirchen verschiedenster Konfessionen zueinander aufbauten, aber auch Brücken zwischen Behörden und engagierten Freiwilligen. Es wurde in diesen Tagen deutlich, welche verändernde Kraft aus dem Vertrauen auf Gott wachsen kann. Viele Menschen haben sich gewagt, ihre Türen zu öffnen und grosszügig Gastfreundschaft zu leben. Bereits in der Vorbereitung war es der Diakoniestelle wichtig, Möglichkeiten zu schaffen, damit dieses Treffen nicht «nur» ein Event bleibt, sondern dass Samen daraus wachsen, die in unserer Kirche zur Entfaltung kommen.

Drei-Königsapéro

Auch in diesem Jahr wurden wieder über dreihundert Menschen, die sonst kaum zu Veranstaltungen eingeladen werden, in der Predigerkirche zum Drei-Königs-Apéro empfangen. In der gut gefüllten Kirche genossen die Gäste die berührende Geschichte, die beschwingte Musik und natürlich den Dreikönigskuchen. Die im Kuchen gefundenen Könige wurden bei der Tombola eingetauscht und viele gingen reich beschenkt nach Hause.

Sonntagszimmer

Die Angebote wurden rege genutzt und sehr Viele engagierten sich als Freiwillige, so dass ein starkes Gemeinschaftserleben zum Tragen kam. Wir sind sehr dankbar auf Ende Jahr mit Veronika Henschel eine neue Assistentin für die Leitung des Sonntagzimmers gefunden zu haben.

Oekumenische Ferienwoche

Über zweihundert Menschen, die mehrheitlich in sozial schwierigen Verhältnissen leben, meldeten sich für die ökumenische Ferienwoche im Oktober in Zinal. Zum Thema «Heimkommen» wurden Gottesdienste, Vorträge und Ateliers gestaltet. Das Gleichnis vom Vater und den beiden Söhnen diente als Grundlage. Daneben genossen die Teilnehmenden die Bergwelt, das wunderbare Essen und vor allem die Gemeinschaft. Gestärkt und bereichert kehrten alle nach einer Woche zurück in ihren Alltag.

Mitarbeit in Gremien und Projekten

Die Diakoniestelle arbeitete unter anderem in folgenden Projekten, Arbeitsgruppen, Gremien und Kommissionen mit: Projektleitung «wegbegleitung»; Stiftungsrat der Kommunität Diakonissenhaus Riehen; Arbeitsgruppe Projekte Inland Schwesterngemeinschaft Diakonat Bethesda; Arbeitsgruppe WUMA+; Vorbereitungsteam «Miteinander für Basel»; Vorbereitungsgruppe KIRK (Kirche am Rheinknie); Mitglied Familienkommission Basel-Stadt; Co-Präsident Verein «Rehovot» und Mitglied des Personalausschusses ERK-BS.

Beratung

Coachings von Einzelnen und vor allem Begleitung von christlichen Gemeinschaften und Bewegungen, sowie Paarberatungen gehören ebenfalls zum Tätigkeitsbereich der Diakoniestelle.

Konrad Meyer, Leiter

3.8.2 Basler Stiftung für Diakonie

Im Berichtsjahr konnten mit einer Stiftungsratssitzung die anfallenden Geschäfte erledigt werden. Dies waren zur Hauptsache Jahresbericht und Jahresrechnung. Die Stiftung unterstützte im Wesentlichen die bisherigen Projekte, namentlich «Mediation an den Schulen» und neu im Bereich «Seelsorge in Alters- und Pflegeheimen» mit einem grösseren Betrag die ökumenische Tätigkeit.

Nach 17 Jahren als Geschäftsführer trat Dieter Siegrist zurück. Neu als Geschäftsführerin wurde auf Mitte des Berichtsjahrs Kirchenverwalterin Susi Labhart gewählt. Zusammen mit dem Präsidenten der Stiftung, Dr. Mark Eichner, fanden bereits Gespräche statt im Hinblick auf die zukünftige Zusammenarbeit von Geschäftsführung und Präsidium.

Schliesslich sei an dieser Stelle Dieter Siegrist ein grosses Dankeschön ausgesprochen, nicht nur für seine langjährige Tätigkeit, sondern auch für sein grosses Engagement seit den Anfangsjahren, als er unermüdlich Spendengelder für die Stiftung und einzelne Projekte einwerben konnte.

Peter Breisinger, Sekretär

3.9 Pfarramt für weltweite Kirche

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Kirche. Neben unseren verschiedenen Veranstaltungen für Erwachsene bemühen wir uns vermehrt, über die Beziehungen der weltweiten Kirche auch Jugendliche anzusprechen und für Kirche zu begeistern. Ebenso bietet das wachsende Netzwerk mit evangelischen Migrationsgemeinden neue Möglichkeiten der kirchlichen Bereicherung.

Das Projekt GoEast haben wir vor fünf Jahren mit dem HEKS-Partner Diaconia in Siebenbürgen entwickelt. Konfirmanden und junge Erwachsene verbringen eine Woche in dem kleinen Dorf Ilieni bei Kronstadt und unterstützen alte Menschen, die oft in sehr armseligen Verhältnissen leben. Sie säubern Gärten und putzen Häuser und kommen so auch in Kontakt mit den Einheimischen. Dieses Jahr führten wir GoEast als Generationenreise mit 50 TeilnehmerInnen aus Pratteln-Augst durch. Nächstes Jahr wird die Gemeinde Kleinbasel das Konflager in Rumänien verbringen. Begegnungs- und Generationenreisen sind ein neuer Schwerpunkt des Pfarramts WWK, da wir dadurch Menschen unterschiedlichen Alters für das Kirchesein begeistern können. Bereits die Reise GoSouth unter Organisation des Organisten von Basel West, Louis van Niekerk, der aus Südafrika stammt, begeisterte junge Erwachsene für kirchliche Begegnungen und brachte einige Teilnehmer sogar dazu, Theologie zu studieren.

Ebenso haben wir die Zusammenarbeit mit evangelischen Migrationskirchen ausgebaut. Wir arbeiten eng mit der Evangelischen Allianz zusammen, zu der auch einige Migrationsgemeinden gehören, und haben so unser gutes und vertrauensvolles Netzwerk erweitern können. Während die Evangelische Allianz Abendessen mit einem geistlichen Teil für Pastorinnen und Pastoren aus Migrationskirchen organisiert, essen wir in unserer Gruppe «eins in Christus» ebenfalls erst zu Abend und vertiefen uns danach in eine Bibelarbeit. Wir gestalten gemeinsam die Gottesdienste am Flüchtlingssonntag und am Tag der Völker. Dass gegenseitig Vertrauen gewachsen ist, zeigt sich auch daran, dass wir mit PastorInnen aus Migrationskirchen das Taizétreffen in Basel besuchen konnten und Migrationskirchen mehrere Workshops gestaltet haben. Sie sind sogar selber zu Gastgebern geworden.

Mit dem CAS «Interkulturelle Theologie und Migration» der Universität Basel haben wir in Kooperation mit dem Lehrstuhl Aussereuropäisches Christentum und den KollegInnen aus anderen Kantonalkirchen ein europaweites Pionierprojekt entwickelt, das sehr erfolgreich ist. Zum zweiten Mal führen wir mit 17 TeilnehmerInnen aus ganz unterschiedlichen Kontexten den Kurs durch, der sehr umsichtig von universitären Dozierenden geleitet wird. Hier zählt sich die jahrelange Aufbauarbeit aus, die zu einem vertrauensvollen Kontaktnetz mit dem Pfarramt für weltweite Kirche als Drehscheibe geführt hat. Migrationskirchen leisten bei der Integration ihrer Mitglieder eine entscheidende Rolle, da sie vorleben, wie Integration gelingen kann.

Unsere Werke Mission 21, Brot für alle und HEKS engagieren und vernetzen sich weltweit und wir tragen ihre Beziehungen und Projekte in die Kirchgemeinden und Kantonalkirchen zurück. In wechselnden Kombinationen organisieren wir Anlässe und bieten Vernetzung. Die Gemeindebeauftragten für weltweite Kirche und die Pfarrpersonen sind oft unsere Bezugspersonen, die vielfach ganz unspektakulär Grossartiges leisten.

Anne-Marie Senn, die mit mir zusammen das breite Gebiet der Migrationskirchen betreut, und Toya Schweizer, die als Assistentin im Pfarramt WWK arbeitet, danke ich herzlich für ihren grossartigen Einsatz und ihr kreatives Mitdenken. Die Leitung der Amtspflege hat von Renate Bühler zu Niggi Ullrich gewechselt, der neu als Kirchenrat gewählt wurde und mit neuen Ideen unsere Arbeit belebt. Als ständiger Gast ist die engagierte Kirchenrätin Brigitte Gysin der ERK BS in der Amtspflege vertreten. Die Amtspflege setzt sich paritätisch zusammen aus Mitgliedern aus BL und BS und hat sich zu sechs Sitzungen getroffen. Den Mitgliedern der Amtspflege danken wir ganz herzlich für ihren grossen Einsatz.

Pfr. Dr. Daniel Frei, Leiter

4.1 Offene Kirche Elisabethen

Immer noch beten wir.

- Um guten Ausgang manches Verfahrens, das «unsere» Asylsuchenden gerade gewärtigen. Um die Möglichkeit, ein sicheres, freies Leben fern ab von Krieg, Hunger und Gewalt führen zu können. Um einen guten Sprach- und Kulturerwerb für diese unsere neun Mitmenschen, die die hiesige Kultur und Lebensweise so gern lernen möchten, aber dafür schlicht Menschen brauchen, die sich mit ihnen abgeben (so viel können unsere vielen Freiwilligen gar nicht leisten). Wir beten um weiterhin gute Zivildienstleistende, wie im letzten Jahr Basil Widmer, Sven Kury und Sébastien Ammann.
- Um eine gute Basis im Leben unserer Jungen im Projekt «Jung-Sein», wo – derzeit vor allem – geflüchtete Jugendliche und junge Erwachsene lernen, wie sie hier leben, sich einbringen und partizipieren können.
- Um das Stillen des Hungers, vor allem nach Nahrungsmitteln, aber auch des inneren Hungers, der sich zeigt, wenn die Menschen Dienstag morgen bei uns im «Tischlein deck Dich» Lebensmittel suchen und auch Menschen antreffen.
- Um Selbstbewusstsein, und vielleicht eine Wohnung oder eine Arbeitsstelle für die Armutsbetroffenen, die sich bei Anna Tschannen im Rahmen ihres Projektes «Du bist schön» jeweils am Dienstag morgen die Haare schneiden lassen.
- Um den finanziellen Erfolg unseres Spendomaten, der seit Mai 2017 – in Zusammenarbeit mit der ERK BS – aufgestellt wurde und der uns zuerst mal eine rechte Stange Geld kostete. Denn unser Spendenvolumen ist ähnlich dem gesellschaftlichen Trend zurückgegangen.
- Um gute, begeisternde, professionell gemachte Konzerte, jeden Mittwoch an den mimikos, die nun ganz bei uns sind. Unser Partner ist neu das «Neue Orchester Basel» (NOB) und die beiden Projektverantwortlichen sind Christian Knüsel und Dieter Zimmer. Bei ihm beten wir besonders darum, dass er neue Sponsoren findet.
- Um gute Vermietungserträge und neue Kunden, insbesondere während der Messezeiten. Unser Möglichstes getan für dieses Gebetsanliegen haben wir, indem wir eine neue Website aufgeschaltet haben (www.your-venue-basel.com) und eine Marketingfachkraft eingestellt haben: Laura Ströcker. Und da schliessen wir unsere langjährigen und auch die neuen Kunden mit ein, die aus dem privaten, staatlichen und geschäftlichen Umfeld stammen und uns die Möglichkeit geben, aus den Mieterträgen weiterhin «offen» bleiben zu können.
- Um viele, neue Freiwillige in allen unseren Projekten aus allen Altersgruppen: Präsenzdienst, «Da-Sein», «Jung-Sein», Tischlein-Deck-Dich, Handauflegen, Seelsorge und Vorstand. Besonders für die «Neuen»: Niggi Ullrich, Matthias Bieri, Dominik Wunderlin.
- Um gesegneten Verlauf und Wirkung unserer Gottesdienste und Feiern: Fasnachtsgottesdienst, Karfreitags-Kreuzweg und -labyrinth, Mensch-Tier-Segen, Biker-Segen, Frauengottesdienste oder unsere «Gastgemeinde-Gottesdienste» der äthiopisch-orthodoxen Kirche.
- Um wertvolle, neue Lösungen, die in unseren Gesprächsrunden «Basel im Gespräch» unter dem Motto «gemeinsam.weiter.denken» erarbeitet werden. 2017 war es ja manchmal ziemlich heiss, besonders während der Runde «Islam.Zukunft.Schweiz». Und schliessen wir unsere Redaktion mit ein: Matthias Zehnder, Oliver Mayer, Georg Pfeleiderer, Thomas Kessler und neu: Lukas Ott!
- Um weiterhin starke Partnerschaften zur Bekämpfung der «Noth und des Unglücks», wie es unser und der Christoph-Merian-Stiftung (CMS) ihr Stifter, Christoph Merian d.J. wollte. Da schliessen wir unsere PartnerInnen ein: Die CMS, den Kanton Basel-Stadt (Präsidialdepartement, Sozialhilfe), die Glückskette, die Fondia-Stiftung für Gemeindediakonie und eine kleine, unbekannt bleiben wollende Stiftung zweier Menschen, die in den Neunziger- und Nullerjahren die OKE als ihre Kirche erlebten.
- Um Benefizparties, die ihrem Ruf gerecht werden, etwas anderes zu sein, als einfach nur Anmache und Besäufnis, denn sie finden in einer Kirche statt. Und da schliessen wir unseren Partypartner Felix Bielser, sein Team und seine Firma Sepix ein.

Wir beten an den Mittags-/Stadtgebeten immer auch mit den Worten unserer weltweiten Besuchenden und Gäste und der Basler*innen, die uns ihre Gebetszettel schreiben. Und manchmal gemeinsam und oft jedeR einzeln, jedeR auf seine/ihre Art.

Leitung, Präsidium und Mitarbeitende Offene Kirche Elisabethen

4.2 Evangelische Stadtmission Basel

Die Evangelische Stadtmission Basel blickt mit Dankbarkeit auf das Jahr 2017 zurück. Es waren zwölf facettenreiche Monate – sowohl der Konsolidierung, als auch der Expansion. Während sich der *Kinderclub am Giessliweg* mit weiterhin hohen Kinderzahlen festigen konnte und die *Senioren-siedlung Johannstor* konstant ihren geschätzten Dienst tut, nahmen die Kinderzahlen in der *Villa YoYo Matthäuskirche* wie auch im Projekt *Basel gyygt* erfreulich zu. Neben der wichtigen Arbeit unter Flüchtlingen im *Café Mama Muttenz* und dem verstärkten Engagement in weiteren Seniorensiedlungen der Stadt mit einem Pilotprojekt war das Comeback in der Gastgewerbeseelsorge einer von vielen Höhepunkten. Mit zwei gut besuchten Anlässen wurden das zehnjährige Jubiläum des Neubaus am Giessliweg und die fünfjährige Eröffnung der Seniorensiedlung festlich gefeiert.

Wenn wir an das vergangene Jahr zurückdenken, dann sind wir dankbar für all die offenen Türen, die wir erlebt haben. Sr. Anni Reinhard führte ihren Ende 2016 begonnenen Dienst unter Flüchtlingen im *Café Mama Muttenz* neben dem Bundesasylzentrum mit einer Schar von Ehrenamtlichen konsequent weiter – und immer wieder ergaben sich zu einzelnen Flüchtlingen bewegende, weiterführende Kontakte. Im Februar 2017 konnten wir mit Sonja und Pfr. Beat Weber-Lehnherr in das Pilotprojekt *Seniorenseelsorge & Verkündigung* einsteigen, das 2018 für ein zweites Versuchsjahr weitergeführt wird. Das Ehepaar Weber fand guten Eingang in acht Seniorensiedlungen in unserer Stadt. Im Oktober wagten wir nach einem siebenjährigen Unterbruch mit Pfr. Bernhard Jungen den Neuanfang in der Gastgewerbe-Seelsorge. Er konnte in den ersten drei Monaten knapp 40 Betriebe besuchen und viele Einzelgespräche führen. Wie in unserer ganzen Arbeit als Stadtmission ist auch in diesen drei Bereichen die direkte Begegnung von Mensch zu Mensch entscheidend.

Am Giessliweg findet sich weiterhin jede Woche eine grosse Schar Kinder ein – für Mittagessen, Hausaufgabenhilfe, Spiel und Spass, Besinnungen und *girls only* – nicht zu vergessen die Kinderwochen im Frühling und im Herbst. Durchschnittlich besuchten mehr als 40 Kinder pro Nachmittag die Spielbox – aufs ganze Jahr summierte sich das auf 6366 Besuche! Dazu kamen fast 3000 Mittagessen. In der *Villa YoYo Matthäuskirche* sind die Kinderzahlen erfreulicherweise soweit gewachsen, dass wir ernsthaft über eine zweite Öffnung pro Woche nachdenken. Im Berichtsjahr hat sich die Kinderzahl mehr als verdoppelt. Die inzwischen 60 Kinder, die sich wöchentlich zu den Geigen-Gruppenlektionen in den vier Quartieren Iselin, Gundeli, Kleinhüningen/Klybeck und Lehenmatt/Breite treffen, stammen fast alle aus benachteiligten Migrationsverhältnissen und werden von hochmotivierten jungen Geigenlehrkräften unterrichtet. Nicht zu vergessen die Projektwoche in den Herbstferien, die in drei Camps 60 Kinder für Spiel, Sport und Besinnung zusammenbrachte. Alle diese Arbeitszweige möchten wir auch in Zukunft organisch weiter entwickeln.

Die Seniorensiedlung Johannstor nimmt ihren gewohnten Gang. Wir denken an viele schöne Begegnungen im Alltag, bei den Mittagessen, in den Besinnungen und bei speziellen Veranstaltungen wie Vorträgen, Konzerten und festlichen Mahlzeiten. Die Seniorinnen und Senioren schätzen die verschiedenen Angebote und unsere Mitarbeitenden schenken ihnen immer wieder ein offenes Ohr für Sorgen und Freuden des Alltags. Das wöchentliche Seniorenturnen im Haus hat sich inzwischen etabliert und findet guten Zuspruch. In drei Wohnungen gab es Wechsel, weil Mieter in ein Pflegeheim umzogen.

Das von Ehrenamtlichen geführte Kreativatelier mit Migrationsfrauen, das wir im Januar 2017 starteten, tut seinen wunderschön schlichten Dienst und die Sprachkurse in der Lehenmatthalle, die wir unterstützen, sind weiterhin gefragt. Der Basler Bonhoeffer-Tag Ende März brachte mehr als 60 Interessierte zusammen. Und der Studientag am 18. November mit Bischof Graham Tomlin aus London (gemeinsam mit der Anglican Church Basel und der Gellertkirche) etwa 300 Teilnehmende. Unser Dank geht an alle unsere Partnerorganisationen, Freundinnen, Gönner und Mitglieder. Und an alle unsere ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeitenden für ihr Engagement. Und in allem an den lebendigen Gott, der uns auch dieses Jahr mit seiner Güte und Freundlichkeit beschenkt hat. Der Personalbestand umfasste Ende 2017 17 Angestellte mit insgesamt gerundet 780 Stellenprozenten.

Pfr. Dr. Christoph Ramstein, Geschäftsführer Evangelische Stadtmission Basel

4.3 Basler Bibelgesellschaft

Präsenz der Bibel!

Die Bibel ist Grundlage unseres Glaubens, aber auch prägend für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Basler Bibelgesellschaft hat im Jahr 2017 wiederum Angebote zur Auseinandersetzung mit der Bibel gemacht.

Im Berichtsjahr stechen zwei Veranstaltungen besonders hervor:

An Auffahrt/Himmelfahrt organisierten wir die traditionelle Bibelwanderung der drei Bibelgesellschaften der Nordwestschweiz. Nach einem eindrücklichen Gottesdienst mit der Titus-Gemeinde machten sich gegen 50 Personen auf den Weg übers Bruderholz mit Aufstieg auf den Wasserturm, der Kantonsgrenze entlang bis zur St. Margarethenkirche und dann in den Zolli. An verschiedenen Stationen lasen wir Bibeltexte und besuchten dann im Zolli einige der in der Bibel erwähnte Tiere, zum Beispiel den berühmten Klippdachs (Luther-Übersetzung) oder Klippschliefer (Zürcher-Übersetzung), der in Psalm 104,18 erwähnt ist. Judith Wipfler von der Redaktion Religion, SRF 2 Kultur, begleitete uns.

Im September veranstalteten wir zusammen mit dem Pfarramt für weltweite Kirche, Pfr. Daniel Frei, einen Bibelabend zur Vorbereitung auf das Europäische Jugendtreffen der Communauté von Taizé speziell für Migrationsgemeinden in der Matthäuskirche. Wir wollten die Leiter und Mitglieder von Migrationsgemeinden einstimmen und neugierig machen auf die Spiritualität von Taizé und besonders auf den Umgang mit der Bibel. Frère Richard begleitete uns und die rund 40 Teilnehmer an unserem stimmungsvollen Anlass. Die Basler Bibelgesellschaft begleitete dann auch intensiv die weiteren Vorbereitungen und das Treffen über Silvester/Neujahr.

Zu unseren regelmässigen Angeboten gehören weiterhin die tägliche Telebibel, kurze Auslegungen zu biblischen Texten, abzurufen am Telefon unter 061 262 11 55 oder im Internet unter der Adresse <http://telebibel.ch/basel-bern>. Auch waren wir wieder als Gast an der Muba vertreten. An der Herbstmesse luden wir Schausteller und ihre MitarbeiterInnen zum Soggeball ein und waren präsent mit dem Bibelstand auf dem Petersplatz. Leider wird diese Präsenz in Frage gestellt, da die bis jetzt beteiligten Kirchen der Nordwestschweiz sich nicht mehr am Bibelstand beteiligen wollen. Von der Basler Bibelgesellschaft aus versuchen wir, mit andern Partnern diese Präsenz der Bibel an der Herbstmesse aufrecht zu erhalten.

Über den Unterzeichnenden ist die Basler Bibelgesellschaft in der neu gegründeten Stiftung Pro Biblia vertreten. Aus der umfangreichen Bibelsammlung dieser Stiftung konnten wir ein Exemplar einer Froschauer-Bibel, gedruckt 1548, an die Sonderausstellung «Reformationen – Der große Umbruch am Oberrhein» im Dreiländermuseum in Lörrach ausleihen. So sind wir als Basler Bibelgesellschaft auch über die Grenze hinweg präsent, eine Präsenz die übrigens bereits in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts selbstverständlich war, als der damalige Basler Antistes Simon Sulzer (1553-1585) gleichzeitig auch Superintendent der Markgrafschaft Baden-Durlach war.

Pfr. Urs Joerg, Präsident

Mitglieder im Vorstand:

- Camelia Winkler, Riehen
- Pfr. David Field Schröder, Basel
- Philippe Waegeli, Basel

4.4 Telebibel Basel / Bern

Das Wort für Deinen Tag

Das Jahr 2017 verlief für die Telebibel Basel dank den verschiedenen Sprecherinnen und Sprechern, welche aus Laien und Theologinnen und Theologen bestehen, abwechslungsreich. Es ist von Vorteil, dass die Predigten gemütlich von zu Hause aus zu jeder Tages- und Nachtzeit gehört werden können. Dazu braucht man lediglich ein Telefon oder einen Computer. Dass die Telebibel Basel/Bern genutzt wird, bestätigt die Statistik 2017: Im Durchschnitt sind pro Tag 126 Anrufe oder Besuche auf der Webseite www.telebibel.ch verzeichnet worden. Im Vergleich zum Jahr 2016 (124 Anrufe oder Webseitenbesuche) blieb das Interesse für die Telebibel bestehen.

Einige Hörerinnen der Telebibel Basel/Bern haben uns persönlich angerufen und sich für die interessanten Kurzpredigten bedankt.

Die Bibelworte, welche in der Basler Zeitung erscheinen, werden weiterhin gelesen und geschätzt.

Für mich persönlich, Rebekka Tresch (ledig Haefelfinger), war das letzte Jahr, in dem ich heiratete, aufregend. Neben meiner Tätigkeit als Biologie- und Geographie-Lehrerin ist es schön, die Sprecherinnen und Sprecher der Telebibel Basel meist zwei Mal pro Jahr zu treffen. Von ihren Beiträgen kann ich viel profitieren. Dieses Jahr dürfen wir als neue Sprecherin Sr. Anni Reinhard begrüßen.

Ich freue mich auf weitere nette Begegnungen im Rahmen der Telebibel im Jahr 2018!

Rebekka Tresch

4.5 Koordinationsstelle evangelische Kinderangebote Basel

Die Koordinationsstelle Evangelische Kinderangebote vernetzt und unterstützt Sonntagsschulen und Kinderprojekte in Landes- und Freikirchen und vertritt deren Anliegen nach aussen. Sie gestaltet insbesondere Weiterbildungsangebote für angestellte und ehrenamtlich Engagierte in Kinderangeboten.

Die von uns bekannt gemachten Kursangebote im Berichtsjahr waren:

- Religiöse Entwicklung der Kinder; 2 Vormittage
- Mit Kindern feiern, beten, Rituale entwickeln; 2 Vormittage
- MIFIKA Modul Fiire und KIK; 4 Seminartage
- Fiire mit de Chline – neue Bhaltis und Lieder; 1 Seminartag
- Erlebnistag Tiere aus der Bibel: Der Esel; 1 Nachmittag
- Erzählschiff; 1 Nachmittag
- KIFO Konferenz; 1 Seminartag

Von der Koordinationsstelle selber wurden im Berichtsjahr folgende Weiterbildungsveranstaltungen angeboten:

- Hallo Gino – Mit Handpuppen unsere Kinderangebote bereichern; 1 Abend
- KIDS-Treff-Austauschrunde; 2 Abende
- Basler Bonhoeffer-Tag (gemeinsam mit der Evangelischen Stadtmission); 1 Seminartag
- Mit Kindern unterwegs: Hilfreiche Beziehungen in unseren Kinderangeboten/Sonntagsschulen; 1 Abend
- Disziplinprobleme? Entspannt-Konstruktiver Umgang mit Disziplinproblemen; 1 Abend

Von den eigenen Weiterbildungsangeboten der Koordinationsstelle im Berichtsjahr konnten nur ein Teil durchgeführt werden, was bedauerlich ist, aber einen gesamtschweizerischen Trend widerspiegelt. «Hallo Gino» brachte eine fröhliche Schar von Interessierten zu einem inspirierenden Abend mit Marc Lendenmann zusammen. Die Kids-Treff-Austauschrunden fanden im gewohnten Rahmen statt. Der Bonhoeffer-Seminartag brachte eine Schar von über 60 Personen zusammen, wobei jedoch nur ein kleiner Teil der Teilnehmenden aus dem Kreis der Kindermitarbeitenden stammte. Die beiden Angebote «Mit Kindern unterwegs» und «Disziplinprobleme?» mussten wegen fehlenden Anmeldungen abgesagt werden.

Die persönlichen Kontakte mit Ehrenamtlichen und Profis im Kinderbereich bereiten uns weiter Freude. Es ist aber deutlich zu spüren, dass die Kinderangebote unter Druck sind, weil die ehrenamtlich Engagierten auch in anderen Bereichen substantiell die entsprechenden Kirchen und Gemeinden mittragen – und der Einsatz für Kinder in der Regel nur eines von vielen Engagements ist. Der Koordinationsstelle sind etwas mehr als 20 Sonntagsschulen und Kinderprojekte aus Landes- und Freikirchen in Basel und der nächsten Umgebung angeschlossen. Träger des Verbandes sind die Evangelisch-Reformierte Kirche Basel-Stadt und die Evangelischen Allianzen Basel und Riehen.

Per Ende 2019 wird die Koordinationsstelle ihre Tätigkeit einstellen. Die Kantonalkirche, die über viele Jahre durch ihre Subvention die Existenz der Koordinationsstelle überhaupt ermöglicht hat, hat uns in Gesprächen mitgeteilt, dass die Subvention im Jahr 2019 zum letzten Mal überwiesen wird. Dafür haben wir Verständnis. Wir überlegen uns, wie wir – neben den wie gewohnt bekannt gemachten Weiterbildungsangeboten – in den beiden verbleibenden Jahren 2018 und 2019 mit einem interessanten Angebot die Mitarbeitenden in den Kinderprogrammen der Region erreichen können.

Pfr. Dr. Christoph Ramstein

4.6 Treffpunkt für Stellenlose Gundeli

Der Treffpunkt für Stellenlose ist ein Tagesaufenthaltort mit Mittagessen. Die Treffpunktleiterin, der Koch und die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen bilden ein eingespieltes Team.

Tätigkeitsschwerpunkte

Der Treffpunkt für Stellenlose Gundeli bietet sozial und finanziell benachteiligten Frauen und Männern im Alter von 40 – 75 Jahren wie Stellenlosen, Ausgesteuerten und AHV/IV-Bezüglern eine Tagesstruktur mit einem ausgewogenen und gesunden, warmen Mittagessen zum Preis von CHF 6.00 an. Der Treffpunkt Gundeli ist 52 Wochen im Jahr jeweils Montag bis Freitag von 09.00 bis 17.00 Uhr, im Winter und von 09.00 bis 15.00 Uhr in den Sommermonaten geöffnet. Die Gäste finden bei Problemen eine kompetente Anlaufstelle für persönliche Beratung, Begleitung und weiterweisende Gespräche, Hilfe bei administrativen Arbeiten (z.B. Bewerbungen, Steuern, Kontakte mit Behörden), Verwaltung von Sozialgeldern etc. Der Treffpunkt Gundeli ist ein Ort, um der Einsamkeit zu entfliehen, Kontakte zu knüpfen, Möglichkeiten zum Spielen wahrzunehmen, Zeitungen und Zeitschriften zu lesen und zur Benützung einer PC-Station mit Internetzugang. Kaffee und Tee stehen frei zur Verfügung.

Besondere Vorkommnisse

Höhepunkt war auch dieses Jahr der Betriebsausflug in die Salinen Rheinfelden mit einer Führung durch die ganze Anlage. Anschliessend Mittagessen im Restaurant Waldhaus, Birsfelden, und mit dem Schiff zurück nach Basel.

Quantifizierbare Angaben zu den Aktivitäten

Im Durchschnitt besuchen uns täglich 36 Gäste, wovon 33 das Mittagessen einnahmen. Bei 9'334 Gästen im Jahr wurden 8'660 Mittagessen ausgegeben. Die Arbeitsvermittlung lag bei 37,5 Stunden verteilt auf 16 Arbeitseinsätze. Die freiwilligen Helfer und Helferinnen leisteten durch das Jahr 2074 Stunden (ohne Vorstandsarbeit).

Erfolgskontrolle

Die Gästezahl hat sich Ende Jahr gegenüber der ersten Jahreshälfte leicht erholt. Wir können einige neue regelmässige Gäste begrüßen, ebenso Gäste die längere Zeit nicht mehr gekommen sind.

Optimierungsmassnahmen

Regelmässige Teamsitzungen mit den Freiwilligen und Festangestellten, mit dem Ziel, eine gemeinsame Strategie für die Zukunft weiterzuentwickeln.

Personal/Vorstand

Im Frühjahr wurden wir mit dem Kündigungsentscheid der Treffpunktleiterin Rita Müller konfrontiert. Für das ganze Team, Mitarbeiter, Freiwillige, Gäste und Vorstand, bedeutete dies eine turbulente, mit Unsicherheit verbundene Zeit intensiver Herausforderungen und zusätzlicher, ungeplanter Belastung. Hermine Vluggen hat am 1. August 2017 die Nachfolge übernommen und wurde durch die erfahrenen Freiwilligen in der kritischen Zeit begleitet und unterstützt.

Die langjährige Kochstellvertretung, Rita Bieri, ging per 19.7. in den verdienten Ruhestand. Ein motivierter Ersatz konnte mit Michael Giertz auf Anfang August gefunden werden.

Die lange Zeit einer Vakanz im Vorstand fand mit Brigitte Franke-Bray ein Ende. Sie hat per 19. Juni das Ressort Kommunikation übernommen.

Dank

Neben einem grossen Dank an das motivierte Freiwilligen-Team danken wir dem Kanton Basel-Stadt, der Christoph Merian Stiftung, der Evangelisch-Reformierten Kirche, der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt und allen Gönner-Institutionen und privaten Spendern, für die finanzielle Planungssicherheit und das Mittragen des Treffpunkts Gundeli sehr herzlich.

Hermine Vluggen, Treffpunktleitung

Jacques Diserens und Gregor Leonhardt, Vorstand Co-Präsidenten

4.7 Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143

Die 43 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Telefon 143 waren auch im Jahr 2017 rund um die Uhr für die Anrufenden da und schenkten ihnen Zeit, Aufmerksamkeit und Empathie. Sie nahmen sich Zeit für jene, die Zeit brauchten.

Ein Schicksalsschlag oder ein trauriges Ereignis kann uns von einer Sekunde auf die andere den Boden unter den Füßen wegziehen und alles um uns herum ins Wanken bringen. Oft hören wir, dass Menschen in solchen Situationen niemanden haben, mit dem sie reden können, niemanden haben, der ihnen zuhört. Wie können wir für Menschen, die leidvolle Erfahrungen machen, ein hilfreiches Gegenüber sein? Die grosse Herausforderung liegt darin, sich dem Leid anderer zu öffnen und dabei nicht selbst auszubrennen. So nehmen die Ausbildung, Betreuung und Begleitung der Freiwilligen in unserer Arbeit einen besonders hohen Stellenwert ein. Alle Freiwilligen müssen einen Ausbildungskurs besuchen und sind verpflichtet, regelmässig an Weiterbildungen und Supervisionen teil zu nehmen.

Seit 45 Jahren wird das Angebot des Telefon 143 in der Region Basel rege genutzt. Die deutliche Zunahme der Anrufe von 18% im Vergleich zum Vorjahr zeigt uns, wie gross nach wie vor das Bedürfnis nach einem Gespräch und Zuwendung ist. Niederschwelligkeit und Anonymität erleichtern den Zugang.

Neben der Gesprächsmöglichkeit am Telefon bietet das Telefon 143 zusätzlich Online-Beratungen per Mail oder Chat an. Dieses Angebot richtet sich an alle, die einen Kontakt über das Telefon nicht aufnehmen können oder wollen. Allein schon das Niederschreiben der quälenden Gedanken kann sehr hilfreich und entlastend sein. Im Jahr 2017 konnten wir neue Freiwillige für unser Online-Team gewinnen und den Chat-Stundenplan um wöchentlich 4 Stunden ausbauen. Eine weitere Aufstockung ist geplant, da diese Art der Kommunikation vor allem bei der jüngeren Bevölkerung immer mehr im Vordergrund steht.

Die Ausbildung, Betreuung und Begleitung unserer Freiwilligen wird auch im Jahr 2018 neben der Sicherstellung der Finanzierung und der Betriebsabläufe zu unseren Hauptaufgaben zählen. So wird voraussichtlich im Herbst 2018 ein neuer Ausbildungskurs starten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Öffentlichkeitsarbeit, da es uns besonders wichtig ist, immer wieder auf unser Angebot aufmerksam zu machen. Unser Auftrag ist es, da zu sein für alle, die im Leid ein Gegenüber brauchen.

Mirjana Marcius, Stellenleiterin

5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.1 Todesfälle

keine

5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer

5.2.1 Eintritte:

Pfrn. Judith Borter, Pfarramt für geistig behinderte Menschen, per 01.11.2017

Pfrn. Nadja Müller, Verweserin Kleinbasel, per 01.09.2017

5.2.2. Austritte:

Pfrn. Regula Riniker, Spitalseelsorgerin Felix Platter-Spital, per 31.12.2017

Pfrn. Constanze Broelemann, stv. Pfarrerin Basel West, per 30.04.2017

5.2.3 Pensionierungen:

Pfr. Bernhard Joss, Gemeindepfarrer Basel West, Paulus, per 31.10.2017

Pfr. Samuel Mühlemann, Spitalseelsorger Felix Platter-Spital, per 31.01.2017

5.3 Ordinationen/Vikariate

27.08.2017:

Dr. Irina Bossart

Michael Lotz

5.4 Katecheten/Religionslehrkräfte

5.4.1 Eintritte:

Heidi Baumgartner, Primarschule Bläsi, per 01.08.2017

Helen Brühlmann, Primarschule Bettingen, per 01.08.2017

Franziska Liechti, Primarschule Bettingen, per 01.08.2017

Lilian Schäfer Atsou, Primarschule Insel und Primarschule Bläsi, per 01.08.2017

Fredy Stäheli, Primarschule Bläsi, per 01.08.2017

Hanna Rebiai, Primarschule Erlenmatt, per 01.08.2017

5.4.2 Austritte:

Sabina Böni, Primarschule Neubad, per 31.07.2017

5.4.3 Pensionierungen:

Eric Ellenbroek, Primarschule Bläsi, per 31.10.2017

5.5 Diakonische Dienste

5.5.1 Eintritte:

Ursula Mühlberger, Mitarbeiterin im sozialen Bereich Riehen-Bettingen, per 01.08.2017

Robin Stocker, Jugendarbeiter Riehen-Bettingen, per 01.08.2017

Leandra Zeller, Jugendarbeiterin Riehen-Bettingen, per 01.08.2017

Anita Vögtlin-Stauffiger, Sozialdiakonin Basel West, per 01.02.2017

Basil Widmer, Jugendarbeiter Münster/Gellert, per 01.03.2017

Kathrin Knöpfli, Sozialdiakonin Basel West, per 01.03.2017

Christine Rufli, Sozialdiakonin Münster/Gellert, per 15.03.2017

Wiebke Momsen, Sozialdiakonin Gundeldingen-Bruderholz, per 01.05.2017

André Marc Stephany, Sozialdiakon Gundeldingen-Bruderholz, 01.06.2017

5.5.2 Austritte:

Daniela Maurer, Sozialdiakonin Gundeldingen-Bruderholz, per 30.04.2017

Niklaus Klose, Mitarbeiter im sozialen Bereich Gundeldingen-Bruderholz, per 30.06.2017

Marina Matt, Sozialdiakonin Gundeldingen-Bruderholz, per 15.01.2017

5.5.3 Pensionierungen:

Monika Kölliker, Sozialdiakonin Riehen-Bettingen, per 31.08.2017

5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste

5.6.1 Eintritte:

Nicole Staub-Magne, Sigristin Gundeldingen-Bruderholz, per 01.01.2017

5.6.2 Austritte:

Marcel Isler, Sigrist Basel West, per 31.10.2017

Paul Flückiger, Sigrist Basel West, per 31.10.2017

5.6.3 Pensionierungen:

René Kirchhofer, Sigrist Gundeldingen-Bruderholz, per 28.02.2017

5.7 Orgeldienste

5.7.1. Eintritte:

Tanja Urben, Organistin Thomas, per 01.08.2017

5.7.3 Pensionierungen:

Susanne Jenne-Linde, Organistin Gundeldingen-Bruderholz, per 31.07.2017

5.8 Kantonalkirchliche Dienste

5.8.2 Austritte:

Andreas Schuler, stv. Leiter Sonntagszimmer, per 31.08.2017

5.9 Kirchgemeinden

keine Mutationen

5.10 Kirchenverwaltung

5.10.1 Eintritte:

Dorothea Schwinn Schürmann, wissenschaftliche Assistentin Kirchenratspräsident, per 01.11.2017

Ines Zugno, Assistentin der Kirchenverwalterin, per 01.03.2017

5.10.2 Austritte:

Betina Schuchardt, wissenschaftliche Assistentin Kirchenratspräsident, per 31.10.2017

5.10.3 Pensionierungen:

Rolf Koch, Rechnungswesen/EDV, per 31.03.2017

6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bau

Bau- & Planungstätigkeiten an kirchlichen Liegenschaften 2017

Die kirchliche Nutzung der Gebäude der ERK wird in der Planung P25 festgelegt. Dahingehend werden bereits jetzt Projekte, die über den ordentlichen baulichen Unterhalt hinausgehen, abgewogen, denn es ist absehbar, dass es zu weiteren Reduktionen unseres Gebäudebestandes kommen wird, sofern nicht neue Finanzierungen für die Gebäude gefunden werden können. Insbesondere in Basel West ist die künftige Nutzung mehrerer grosser Kirchengebäude zurzeit noch offen. Hier erwarten wir wichtige Entscheide im kommenden Jahr.

Im Hirzbrunnenquartier warten wir weiterhin auf den Entscheid der kantonalen Behörden betreffend Umzonung der Parzelle für eine Wohnüberbauung anstelle des heutigen Kirchgemeindehauses St. Markus. Für die Entwicklung eines oekumenischen Zentrums am Standort der Michaelskirche/Allmendhaus der RKK wurde eine externe Projektentwicklungsgruppe eingesetzt.

Als Beispiel einer weiteren Projektrealisierung steht das Projekt einer neuen Kirche in Bettingen. Hier soll das heute über fünfzigjährige Provisorium abgebrochen und durch einen zeitgemässen, vielseitig nutzbaren Neubau ersetzt werden, wobei die Finanzierung durch einen wesentlichen Anteil an privaten Mitteln unabhängig ist. Das generelle Baubeghären für dieses Projekt konnte bereits erfolgreich abgeschlossen werden, die Geldsammlung ist gut angelaufen.

Künftige Mieterin des ehemaligen Pfarrhauses Leonhardskirchplatz 11 wird ab Februar 2018 die Eglise Française sein. Mit diesem Standort wird die Eglise ihre Präsenz in der Leonhardskirche bekräftigen können.

Im Jahr 2017 sind folgende erwähnenswerte Aktivitäten zu verzeichnen:

- Münster: Fortlaufende Restaurierungsarbeiten (Münsterbauhütte)
- Münster/Bischofshof/Münsterhof: Abschluss Vorprojekt heizungstechnische Sanierung
- St. Jakob: Küchenerweiterung im Gartenhaus
- Gellertkirche: Neugestaltung Foyer und Anpassungen Nebenräume
- Zwinglihaus: Renovation ehemalige Sigristenwohnung und Gartenneugestaltung im Kirchhof
- Tituskirche: Instandstellung Vorplatz und Turmsanierung (Beton, Revision Kirchengeläute)
- Pauluskirche: Reparatur Dachsäden, Sanierung Chorgewölbe
- Gemeindehaus Stephanus: Brandschutzmassnahmen Planungsarbeiten Sanitärbereich und Jugendräume
- Peterskirche: Projektüberarbeitung Orgelrevision
- Thomaskirche: Innenbeleuchtung Kirchensaal, Planungsarbeiten Küchensanierung
- Dorfkirche Riehen: Realisierung neues Lichtkonzept
- Kirchenneubau Bettingen: Abschluss generelles Baubeghären mit positivem Bescheid
- Leonhardskirchplatz 11: Renovation nach Auszug Forum
- Elisabethenkirche: Vertiefung Restaurierungskonzept mit umfangreichen Analysen unter Beizug von Experten (Statik, Geologie und Materialanalysen)
- Theodorskirche: Realisierung neues Lichtkonzept, 2. Etappe
- Dorfstrasse 19: Sanierung Gartenmauer
- Wiesendamm 30: Realisierung 8-Familien-MFH an Stelle des alten Pfarr-/Gemeindehauses
- Florastrasse 12: Abschluss Planung MFH
- Ratschlag: Übertragung der mehrheitlich nicht kirchlich genutzten Liegenschaften Realpstrasse 55, Schönenbuchstrasse 11, Rebgrasse 30, Kleinriehenstrasse 72 und Müllheimerstrasse 83 an die Bau- und Vermögensverwaltung (BVV)

Ich danke allen Beteiligten für die Zusammenarbeit und der Synode für das grosse Wohlwollen, welches unseren Projekten entgegengebracht wird.

Stephan Maurer, Kirchenrat Ressort Bau

6.2 Münsterbaukommission und Stiftung Basler Münsterbauhütte

Nachdem im vorangegangenen Jahr die Strukturen der Geschäftsleitung und der Betriebsleitung neu definiert worden sind, hat sich das festgelegte Zusammenspiel zwischen Münsterbaumeister, Hüttenmeister, Präsident Münsterbaukommission und Präsident Stiftung Basler Münsterbauhütte in der Praxis bewährt.

Usanzgemäss erfolgt im ersten Quartal zunächst die Sitzung der Stiftung Basler Münsterbauhütte, in welcher jeweils die Jahresrechnung des Vorjahres verabschiedet wird. Diese schloss für das Jahr 2016 mit CHF 125.68 unter dem budgetierten Betrag von CHF 1'266'000.--. Zur Revision war die Treuhandgesellschaft T.O. Advisco beauftragt. Wiederum dem bewährten Prinzip folgend, verabschiedete die Münsterbaukommission Ende des zweiten Quartals die Vorjahresrechnung und definierte den Leistungsauftrag für das Folgejahr (2018) für die zu erbringenden Leistungen am Münster unter Einhaltung der Kostenvorgabe. Das entsprechende Paket wurde an der darauffolgenden Sitzung der Stiftung Basler Münsterbauhütte zur Ausführung entgegengenommen. Am Ende des Jahres trafen sich die Kommission sowie der Stiftungsrat abermals, wobei durch den Münsterbaumeister detailliert über den Stand der Arbeiten und der Kostenprognose des laufenden Jahres berichtet wurde.

Auf der Hauptbaustelle I, d.h. am Chorpolygon, oberhalb der Chorterrasse kamen die Arbeiten im September zum Abschluss. Sie beinhalteten hauptsächlich konservierende Massnahmen mit teilweisem Steinersatz an Quaderflächen, Fenstern und Strebebögen, was etwas weniger spektakulär gewesen ist, als es damals am nördlichen Querhaus (Juni 2015 bis September 2016) der Fall war. Dennoch erfordern die Arbeiten viel Geschick der Mitarbeiter und eine regelmässige Begleitung durch den Münsterbaumeister und den Hüttenmeister zusammen mit dem Denkmalpfleger.

Der administrative Aufwand beschränkte sich demnach auf zwei (Münsterbaukommission) bzw. drei Sitzungen (Stiftung Basler Münsterbauhütte). Auf Ende Jahr ist aus dem Stiftungsrat Herr Toni Schürmann, Vertreter der Christoph Merian Stiftung, zurückgetreten, bis Ende Jahr war eine Nachfolge noch nicht bekannt.

Ausserordentliche Vorarbeiten erforderte die Planung des 1000-jährigen Münsterjubiläums 2019. Zusammen mit Museen und anderen staatlichen Stellen wird hier ein Jahr lang in unterschiedlicher Weise dieses historischen Marksteines gedacht und entsprechend mit Publikationen, Ausstellungen, Veranstaltungen, Vorlesungsreihen etc. der Bevölkerung das Münster ein weiteres Mal nähergebracht. Hierzu findet im Oktober 2019 auch die europäische Tagung der Dombaumeister, Münsterbaumeister und Hüttenmeister in Basel statt. Die im Zusammenhang mit dem Münsterjubiläum stehenden Projekte beschäftigen auf organisatorischer Ebene vor allem den Münsterbaumeister, sowie das Sekretariat der Münsterbaukommission und der Stiftung Basler Münsterbauhütte. Es ist jedoch eine einmalige Aufgabe und Gelegenheit, ein Jubiläum vorzubereiten und das Basler Münster in diesem Zusammenhang auch auf einer internationalen Ebene den Fachleuten aus Denkmalpflege und Steinmetzhandwerk zu präsentieren.

Stephan Maurer, Kirchenrat/Präsident Münsterbaukommission

Dr. Christoph Buxtorf, Präsident des Stiftungsrates

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär/Sekretär Münsterbaukommission/Stiftungsratssekretär

6.3 Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege

Mitte Jahr fand die jährliche Sitzung des Stiftungsrates statt, an der Jahresbericht und Jahresrechnung verabschiedet wurden. Im Berichtsjahr wurde zudem für den zurückgetretenen Dieter Siegrist neu als Geschäftsführerin Kirchenverwalterin Susi Labhart gewählt.

Dieter Siegrist wirkte von Beginn an – seit dem Jahre 1999 – als Geschäftsführer und verstand es, vielfach grössere Geldbeträge für einzelne Projekte einzuwerben. Dafür gebührt ihm grosser Dank.

Im Berichtsjahr waren keine Bauvorhaben zu verzeichnen, welche durch die Stiftung für kirchliche Denkmalpflege unterstützt werden sollten. In der zweiten Jahreshälfte traf sich die neue Geschäftsführerin Susi Labhart mit dem Präsidenten der Stiftung, um die Arbeitsweise und die nächsten Schritte zu besprechen.

Peter Breisinger, Sekretär

7. Beschlussantrag

Der Kirchenrat ersucht die Synode, den vorliegenden Bericht entgegenzunehmen und dem nachstehenden Beschlussantrag zuzustimmen.

Basel, 5. März 2018

Namens des Kirchenrates

Der Präsident: Prof. Dr. Lukas Kundert

Der Sekretär: Peter Breisinger

Beschluss der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt betreffend Jahresbericht 2017

1. Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt genehmigt den Jahresbericht des Kirchenrates für das Jahr 2017.
2. Dieser Beschluss ist zu publizieren

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2018)

Abkürzungen

ERK BS

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Stadt

ERK BL

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Landschaft

RKK BS

Römisch-Katholische Kirche des
Kantons Basel-Stadt

RKLG BL

Römisch-Katholische
Landeskirche Basel-Landschaft

CKK BS

Christkatholische Kirche Basel-
Stadt

1. Synode

Münster

Peter Berdat
Claude Billich
Stefan Burkhalter, Pfr. Dr.
Roman Geeser, Dr.
Martin Keller, Dr.
Carlo Negri
Kathrin Pope-Brückner
Iris Probst
Dieter Schlumpf, Dr.
Monica Staehelin
Paul Stohler

Gundelingen-Bruderholz

Nicole Dubec Egger
Beat Fischer, Prof. Dr.
Niklaus Friederich, Prof. Dr.
Frank Lorenz, Pfr.
Waldtraut Mehrhof
Beat Ochsner, Dr.
Eva Ruch-Hofer
Daniel Schmid
Josiane Walter-Forestier
Monika Widmer Hodel, Pfrn.
Jakob Zinsstag, Prof. Dr.

Basel West

Sabine Ammann Coronado
Konstantin Beier, Prof. Dr.
Anna Bopp-Christ
Pia Diezig-Adler
Martin Dürr-Schmutz, Pfr.
Daniel Frei, Pfr. Dr.
Christian Gally
Marlise Gasser-Bürki
Felix Hanauer
Franziska Heuss
Konrad Hug-Stucki
Katrin Kusmierz, Pfrn. Dr.
Stephan Lichtenhahn-Meier
Stephanie Matter
Therese Meier-Oberle
Mirjam Meissburger
Luzius Müller, Pfr. Dr.

Christine Raboud-Roth
Anna Reinhard, Sr.
Samuel Sarasin
Ursula Schäfer-Beerli
Rudolf Spöndlin-Weiss
Philippe Wägeli
vakant
vakant

Thomas

Wolfram Kägi, Dr.
Elisabeth Meili-Dürst
Diana von Bidder, Dr.

Kleinbasel

Felix Christ, Pfr.
Christoph Degen, Dr.
Christine Dietrich, Pfrn. Dr.
Tobias Dietrich
Urs Dingeldein
Helga Frick
Florian Inneman
Iris Näf
Markus Pfändler
Christian Schiess
Thomas Schreier
Maria Anna Schuler-von
Mühlönen
Klaus-Peter Sokolis
Christian Vontobel
Rudolf Wasser, Dr.

Riehen-Bettingen

Edith Brunner-Nill
Stefan Fischer, Pfr. Dr.
Andreas Freivogel, Dr.
Markus Frey
Pierre Jordaan
Andreas Klaiber, Pfr.
Sarah Meister-Merz
Georg Pfeleiderer, Prof. Dr.
Leander Dominik Schönthaler
Stephan Wenk
Irene Widmer-Huber
Beat Winkler, Dr.
vakant

Eglise française

Michel Cornuz, Pfr.
Alexandre Weber

Synodale Kommissionen

1.1 Büro der Synode

Beat Ochsner, Dr., Präsident
Sabine Ammann, Statthalterin
Katharina Pope, Sekretärin
Anna Reinhard, Sr., Sekretärin

1.2 Geschäftsprüfungs- kommission

Christian Vontobel, Präsident
Felix Christ, Pfr.
Stefan Fischer, Pfr. Dr.
Franziska Heuss
Martin Keller, Dr.
Frank Lorenz, Pfr.
Paul Stohler

1.3 Kommission für Kirchenentwicklung

Waldtraut Mehrhof, Präsidentin
Georg Pfeleiderer, Prof. Dr.
Iris Probst
Samuel Sarasin
Tobias Dietrich
Irene Widmer
Jakob Zinsstag, Prof. Dr.

1.4 Petitionskommission

Pierre Jordaan, Präsident
Iris Näf
Christine Raboud
Dieter Schlumpf, Dr.
Josiane Walter

1.5 Planungskommission

Diana von Bidder, Dr., Präsidentin
Christine Dietrich, Pfrn. Dr.
Luzius Müller, Pfr. Dr.
Anna Reinhard, Sr.
Eva Ruch
Ruedi Spöndlin
Stephan Wenk

1.6 Wahlvorbereitungs- kommission

Katrin Kusmierz, Präsidentin
Peter Berdat
Marliese Gasser
Andreas Klaiber, Pfr.
Beat Winkler, Dr.

1.7 Abgeordnete Bau- und Vermögensverwaltung

Christoph Degen, Dr.
Daniel Schmid

1.8 Gottesdienstkommission

Lena Albrecht (KR)
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr. (KR)
Nicole Dubec Egger (SY)
Katharina Pope (SY)
Dominik Reifler, Pfr. (PFK)
Philipp Roth, Pfr. (PFK)
Andreas Freivogel (SY)

1.9 Leitungskommission für den Unterricht

Beat Fischer, Prof. Dr.
Therese Meier-Oberle
Christian Schiess

1.10 Ombudsstelle

Peter Staehelin, Dr.

2. Kirchenrat

Lukas Kundert, Prof. Dr., Präsident
Simon Ganther, Vizepräsident
Lena Albrecht
Brigitte Gysin
Brigitte Heilbronner
David Jenny, Dr.
Hans-Jörg Kundert, Dr.
Stephan Maurer
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.
Peter Breisinger, Sekretär

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2018)

2.1 Delegierter des Kirchenrates zur Verwaltung

David Jenny, Dr.

2.2 Ausschuss für Personalangelegenheiten

Brigitte Heilbronner, Präsidentin
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Konrad Meyer
Franziska Siegenthaler
Jacqueline Witgert

2.3 Ausschuss für Amtswohnungen/ Wohnliegenschaften

Stephan Maurer, Präsident
Peter Breisinger
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Susi Labhart

2.4 Ausschuss für Subventionen

Brigitte Gysin
Susi Labhart
Lukas Kundert, Prof. Dr.

2.5 Verwaltungsausschuss

David Jenny, Dr.
Lukas Kundert, Prof. Dr.

2.6 Disziplinausschuss

Brigitte Heilbronner, Präsidentin
David Jenny, Dr.
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.

2.7 Delegierter zur Planungskommission

Simon Ganther

2.8 Planungsausschuss

Simon Ganther
Heinz Glättli
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Franziska Siegenthaler
Susi Labhart

2.9 Gottesdienstkommission

Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.
Lena Albrecht

2.10 Waldenser-Komitee

Lena Albrecht

3. Selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten

3.1 Verwaltungskommission der Personalversicherungskasse

Arbeitgeber-Vertretung:
David Jenny, Dr., Präsident
Franciscus Leerentveld
Markus Moser, Dr.
Franziska Siegenthaler
Vertretung der Versicherten:
Klaus-Peter Sokolis, Vizepräsident

Martin Dürr, Pfr.
Christine Bühler
Christoph Nidecker

3.2 Aufsichtsrat der Bau- und Vermögensverwaltung

David Jenny, Dr., Präsident
Christoph Degen, Dr.,
Vizepräsident
Peter Biedert, Dr.
Peter Fenk
Simon Ganther
Stephan Knöpfel
Stephan Maurer
Daniel Schmid
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.1 Kirchliche Stiftungen

4.1.1 Wilhelm Weigle-Stiftung

Lukas Kundert, Prof. Dr.
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.2 Lina Jampen-Stiftung

Franziska Siegenthaler
Dieter Siegrist, Geschäftsführer

4.1.3 Johannes Oekolampad-Stiftung

Lukas Kundert, Prof. Dr., Präsident
Kaspar von Greyerz, Prof. Dr.
Simon Ganther
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.4 Stiftung zum Andenken an Peter Rotach

Lukas Kundert, Prof. Dr.,
Präsident
Benedikt Rotach, Dr.
David Jenny, Dr.
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.2 Gemeinnützige ökumenische Stiftungen

4.2.1 Stiftungsrat der Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege

Beat Berger, RKK BS, Präsident
Bruno Chiavi, RKK BS
Charles Jaussi, RKK BS
David Jenny, Dr., ERK BS
Lukas Kundert, Prof. Dr., ERK BS
Stephan Maurer, ERK BS
Susi Labhart, Geschäftsführerin
Peter Breisinger, Sekretär

4.2.2 Stiftungsrat der Basler Stiftung für Diakonie

Mark Eichner, Dr., Präsident, ERK BS
Sylvia Debrunner, RKK BS
Christian Griss, Dr., RKK BS
Brigitte Gysin, ERK BS
Lukas Kundert, Prof. Dr., ERK BS
Barbara Maria Wyss, RKK BS
Susi Labhart, Geschäftsführerin

Peter Breisinger, Sekretär

4.2.3 Lepra-Hilfe Basel

Peter Breisinger

4.2.4 Stiftungsrat Christlich-jüdische Projekte

Lukas Kundert, Prof. Dr.

4.2.5 Christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft Basel

Lukas Kundert, Prof. Dr.

5. Kommissionen

5.1 Beschwerde- und Rekurskommission

Lukas Faesch, Dr., Präsident
Andreas Freivogel, Dr.
Gilbert Thiriet, Dr.
Peter Recher (Ersatzmitglied)
Marie-Louise Stamm, Dr., (Ersatzmitglied)

5.2 Münsterbaukommission

Stephan Maurer, Präsident
Thomas Blanckarts, Baudepartement Basel-Stadt
Andreas Hindemann, Münsterbaumeister
Guido Lassau, Archäologische Bodenforschung
Andreas Manasse, Dr., Vertreter Kirchenvorstand Münster
Daniel Schneller, Dr., Denkmalpfleger
Caroline Schröder Field, Pfrn. Dr., Münsterpfarrerin
Marianne Wackernagel, Wahrung kunsthistorischer Interessen
Peter Breisinger, Sekretär

5.3 Ökumenische Unterrichtskommission Basel-Stadt

Hans-Jörg Kundert, Dr., ERK, Präsident
Barbara Wyss, RKK, Vize-Präsidentin
Andrea Albiez, RKK
Richard Atwood Pfr. Dr., ERK
Michael Bangert, Pfr. Dr., CKK
Regina Erlekam, RKK
Monika Hungerbühler, RKK
Gaby Jenö, RKK
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr., ERK
Lars Wolf, ERK
Christoph Zacher, ERK
(Franziska Burki-Bürkler, Protokoll)

5.4 Leitungskommission für den Unterricht (ERK BS)

Hans-Jörg Kundert, Dr., Präsident
Richard Atwood, Pfr. Dr.
Beat Fischer, Prof. Dr.
Lorenz Fuss
Irene Glauser
Therese Meier-Oberle
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2018)

Christian Schiess
Monika Widmer Hodel, Pfrn.
Christoph Zacher
(Franziska Burki-Bürkler,
Protokoll)

5.4.1 Fachausschuss gemeindlicher Unterricht

Bernhard Joss, Pfr. Dr., Präsident
Richard Atwood, Pfr. Dr., Rektor
Stefan Burkhalter, Pfr. Dr.
Dan Holder, Pfr.
Simon Keller, Pfr.
Monika Widmer, Pfrn.
Christine Dietrich, Pfrn.

5.5 Paritätische Spitalseelsorgekommission

Lena Albrecht, Präsidentin
(Kirchenrätin ERK)
Michael Bangert, Pfr. Dr.
(Christkathol. Kirche)
Felix Christ, Pfr. (evang.-ref.
Seelsorger USB)
Monika Hungerbühler (Dekanat
RKK)
Jacqueline S. Martin, Dr.
(Ressortleiterin Pflege)
Monika Pfister (Leiterin med.
Querschnittsdienste FPS)
Andy Schmidt (stv. Direktor
Pflege UPK)
Theres Stillhard (röm.-kath.
Seelsorgerin, FPS)
Andreas Studer, Dr. (Arzt FPS)
Barbara Wyss (Kirchenrätin RKK)
Edouard Selig (israelitische
Gemeinde)

5.6 Ökum. Leitungskommission Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS und BL

Dominik Prétôt, Präsident, RKK
BS
Sandra Bäscher-Gisin, ERK BL
Hans-Jörg Kundert, Dr., ERK BS
Susanne Szabo Meyer, Wirt-
schaftsvertreterin, ERK BS
Christian Schmassmann,
Wirtschaftsvertreter, ERK BL
Martin Tanner, RKLK BL
Agnes Dormann, Dr., Wirt-
schaftsvertreterin, RKK BS
Urs Endress, Wirtschaftsvertreter,
ERK BL+ERK BS
Raymond Cron-Nussbaumer,
Wirtschaftsvertreter, RKLK BL
Christoph Sterkman, Pastoral-
raum RKK BL+RKLK BL

5.7 Leitungskommission Forum für Zeitfragen

Daniel Boerlin, Präsident
Richard Atwood, Pfr. Dr.
Sibylle Erhardt

Brigitte Heilbronner (KR)
Ruth Leu Marseiler
Ruedi Spöndlin
Annette Berner (Beisitz)
Anja Kruysse, Pfrn. (Beisitz)

5.8 Ökumenische Leitungskommission Gefängnisseelsorge

Lena Albrecht, Präsidentin, ERK
BS
Franziska Bangerter Lindt, Pfrn.,
Seelsorgerin
Anna-Marie Fürst-Wittmer,
Seelsorgerin
Evelyne Getzmann Wuest, RKK
BS
Peter Gill, Staatsanwaltschaft
Lukas Huber, Dr., Justiz und
Sicherheitsdepartement BS
Monika Hungerbühler, Theol.,
RKK BS
vakant

5.9 Leitungskommission für Gehörlosenseelsorge

Lena Albrecht

5.10 Begleitkommission Weltweite Kirche

Esther Staehelin, Präsidentin
Anna Bopp

6. Delegationen

6.1 Delegationen in regionale Gremien

Basler Bibelgesellschaft
Urs Joerg, Pfr.

Knabenkantorei Basel
Peter Küng

**Ökum. Migrationskommission
der Region Basel**

Peter Bächle, RKK BS
Christoph Bossart, Caritas beider
Basel
Christian Plüss, HEKS
Christian Schaller, RKLK BL
Brigitte Gysin, ERK BS
Karin Vonwil, Caritas Basel

Verein Forum für Zeitfragen
Brigitte Heilbronner

**Verein Offene Kirche
Elisabethen**
Brigitte Heilbronner

**Verein Ökumenischer
Seelsorgedienst für
Asylsuchende der Region
Basel**

Brigitte Gysin

Pfarramt an der Universität
Reinhold Bernhardt, Prof. Dr.

Lukas Remo Michel, VDM

Staatliche Friedhofskommission
Andreas Klaiber, Pfr.

6.2 Delegation in überregionale Gremien

**Abgeordnetenversammlung des
Schweizerischen Evangelischen
Kirchenbundes**

Lukas Kundert, Prof. Dr.
Stefan Fischer, Pfr. Dr.

Konferenz der Kirchenpräsidenten
Lukas Kundert, Prof. Dr.

**Deutschweizerische
Kirchenkonferenz**
Lukas Kundert, Prof. Dr.

**Plenarversammlung Diakonie
Schweiz**
Brigitte Gysin

**Frauenkonferenz des
Schweizerischen Evangelischen
Kirchenbundes**
Dorothee Dieterich, Pfrn.

**Kirchen am Rheinknie
(ökumenisch)**
Lukas Kundert, Prof. Dr.

**GEKE Regionalgruppe
Konferenz der Kirchen am
Rhein**
Lukas Kundert, Prof. Dr.

**GEKE (Leuenberger Kirchen-
gemeinschaft) Oekumene-
kommission**
Lukas Kundert, Prof. Dr.

**Konferenz des Konkordats zur
Ausbildung reformierter Pfarrer
und Pfarrerinnen**
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Simon Ganther

**Ausbildungskommission des
Konkordats zur Ausbildung
reformierter Pfarrer und
Pfarrerinnen**
Lukas Kundert, Prof. Dr., Präsident

**Reformierte Medien
(Evangelischer Mediendienst)**
Hans-Ruedi Rytz, Dr.

**Konkordat der reformierten
Kirchen der Nordwestschweiz**
Lukas Kundert, Prof. Dr.

„Runder Tisch“ der Religionen
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.

**Treffen der Dekane und
Inspektoren der Kirchen am
Oberrhein**

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2018)

Lukas Kundert, Prof. Dr.

Treffen der Kirchenleitungen am Oberrhein

Lukas Kundert, Prof. Dr.

Geschäftsleitung des gemeinsamen Kirchenboten

Hans-Jörg Kundert, Dr.

Kontinentalversammlung Europa

Brigitte Gysin

Daniel Frei, Pfr. Dr.

7. Kirchenvorstände

Münster

Bernhard Christ, Dr., Präsident

Adrian Egger, Vizepräsident

Daniel Schmidt, Vizepräsident

Barbara August, Dr.

Samuel Glaser

Andrée Koechlin

Rita Möckli

Christa Näf

Hans Peter Probst

Christophe Sarasin, Dr.

Traugott von Hoffmann, Dr.

Gundelingen-Bruderholz

Lothar Kätterer, Dr., Präsident

Irene Glauser-Meier

Anna Jessen

Ruth Leu Marseiler

Esther Lüscher

Peter Rapp

Gundhild Wolf-Hinderling

Basel West

Leonhard Müller, Präsident

Eugen Albrecht

Johanna Biedermann

Susanne Dreier

Bernadette Florio-Meier

Antoinette Gutekunst

Sandra Leis Laumont

Roland Leu

Martin Ott-Soom

Thomas

Dieter Herren, Präsident

Gaby Burgunder

Justus Hainmüller

Christian Ryter

Richard Widmer

Markus Wirth

Kleinbasel

Urs Pfander, Dr., Präsident

Manuela Kroll, Vizepräsidentin

Sabine Gless, Prof. Dr.

Maria Anna Schuler

Anne-Marie Senn

Peter Senn

Thomas Stebler

Markus Zimmer

Riehen-Bettingen

Annekäthi Heitz-Weniger, Dr.,

Co-Präsidentin

Alfred Merz, Co-Präsident

Thomas Buess, Dr.

Jürg Frei

Therese Ledermann

Caroline Schachinger

Ursula Skrobucha

Lukas Wiedemann

Camélia Winkler, Kassierin

Eglise française

Alain Denis Meyer, Dr., Präsident

Thierry Godel

Anne-Lise Hugentobler, Dr.

Vincent Jemelin

Danièle Rossinelli

Willy Sandoz

Evelyne Vaslin

Rosemarie Vogel

Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea

Antonio Loprieno, Prof. Dr.,
Präsident

Christian Gysin, Pfr.

Eva Schmid-Covino, Kassierin

Michelina Marvulli

Susanna Hoegger-Passera

8. Pfarrkapitelvorstand

Luzius Müller, Pfr. Dr., Präsident

Christine Dietrich, Pfrn. Dr.

Martina Holder, Pfrn.

Frank Lorenz, Pfr

Andreas Möri, Pfr.

9. Diakoniekapitelvorstand

Tabea Eugster, Präsidentin

Christina Förster

Mirjam Baumann

Christian Peyer

10. Basler

Organistenkonferenz

Tiziana Fanelli, Präsidentin

11. Sigristenkonferenz

Daniel Dummermuth, Präsident

